

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 103

Samstag, 27. August 1910

49. Jahrgang.

Das „Fürstentum“ Rothschild und die Fleischnot.

Am 24. August fand in der Wiener Handelskammer eine gemeinsame Sitzung des Exportausschusses und des Ausschusses für verwaltungsrechtliche Fragen statt, welche sich mit den von der Regierung in Aussicht genommenen Abwehrmaßnahmen gegen die Vieh- und Fleischnot befaßte. In einer Mitteilung über diese Sitzung werden allerlei manchesterliberale Weisheiten ausgekratzt. So heißt es dort u. a.:

Infolge der fortschreitenden Industrialisierung Österreichs steigt das Einzeleinkommen und dadurch der Stand der Lebensführung. Es besteht daher ein großer Bedarf an Fleisch, u. zw. nach guten Qualitäten, denn speziell das Wiener Publikum ist in dieser Richtung ziemlich anspruchsvoll. Daß aber die heimische Landwirtschaft den hohen Bedarf nicht zu decken vermag und sich eine derartig heftige Vieh- und Fleischnot zeigt, beweist, daß im agrarischen Betriebe schwere Mängel bestehen, die eine tiefgreifende, planmäßige Reorganisation der Betriebsführung dringend erheischen, denn der Futternot des Vorjahres allein können gewiß keine so tiefgreifenden Folgen beigemessen werden. Darin, daß zur unzureichenden Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft noch die Absperrung der Zufuhr von auswärts tritt, liegt für alle vorurteilslosen Beurteiler die Wurzel des Übels.

Es soll natürlich nicht geleugnet werden, daß die landwirtschaftliche Betriebsführung, namentlich in den Klein- und Mittelbetrieben, in vieler Hinsicht verbesserungsfähig wäre, daß die Arbeitsmethoden besser sein könnten. Man vergißt aber, daß mit der fortschreitenden Industrialisierung die Leutenot auf dem Lande zunimmt und schon da-

durch einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsführung Grenzen gezogen werden, die in vielen Gebieten unübersteigbar sind. Sehr richtig bemerkt die Wiener Handelskammer, der Futternot des Vorjahres allein können die von ihr angeführten tiefgreifenden Folgen nicht beigemessen werden. Aber in Verbindung mit einer Reihe anderer Gründe wirkt jede Futternot naturgemäß verwüstend, denn sie zwingt zum vorzeitigen Verkaufe des Viehes und hemmt dessen Zucht.

Auf eine nicht zu unterschätzende Ursache des Rückganges und der Hemmung der bauerlichen Viehzucht wird man gelenkt durch die folgende Schilderung des „Fürstentumes“ Rothschild, die von der liberalen „Kölnischen Zeitung“ am 24. d. veröffentlicht wurde, anlässlich des inzwischen stattgehobten Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand beim Baron Rothschild: „Auf den Karten darf man es freilich nicht unter diesem Namen suchen, das deuten schon die Gänsefüßchen an. Dort findet man nur das Forst- und Jagdgebiet Langau. Spricht man aber in Böhmen von einem „Königreich“ Schwarzenberg, so kann man in Niederösterreich ganz gut von einem „Fürstentum“ Rothschild sprechen, wenn auch dem Besitzer dieses Fürstentumes, dem Herrn Baron Albert Rothschild, der feudale Einschlag der Schwarzenberge abgeht. Denn der Rothschild'sche Forstbesitz umfaßt ein geschlossenes Gebiet von 92 Quadratkilometern, ist also beinahe so groß wie das Kronland Triest und Kärnten (95 Quadratkilometer). Solcher Privatfürstentümer von Leuten, die in Handel und Industrie große Reichtümer gesammelt haben und nun das Bedürfnis fühlen, ihren Kapitalbesitz in Grundrente umzuwandeln und sich zugleich nach Art der altfeudalen Jagdherrn die Freuden eines großen geschlossenen Jagdrevieres zu sichern, finden sich gerade in dem niederösterreichisch-styrischen Grenzgebiete mehrere.

Man wird sich allerdings auch nicht verhehlen, daß ein solcher Betrieb viel mehr kostet, als er einbringt, daß er nicht von Dauer sein könnte, wenn nicht die Rothschild'schen Millionen dahinterständen, mit einem Worte, daß er nicht als volkswirtschaftliche Leistung, sondern als Liebhaberei zu bewerten ist. Diesen Eindruck dürfte auch der Thronfolger Franz Ferdinand erhalten, der nach der „Neuen Freien Presse“ dieser Tage dem Fürstentum Rothschild einen Besuch abstatten wird, um seine jagdlichen und forstlichen Einrichtungen kennen zu lernen. Und dabei wird ihm wohl auch zum Bewußtsein kommen, um wie viel besser es für die allgemeine Volkswirtschaft wäre, wenn an Stelle dieses riesigen Komplexes eines Liebhabers noch die vielen Teilgüter kleiner Besitzer beständen, aus denen er zusammengekauft worden ist.

Zu dieser Schlussfolgerung kommt selbst ein Blatt, das gewiß nicht agrarisch voreingenommen ist. Tatsächlich muß das Auskaufen der Bauerngüter zur Vergrößerung der Jagdgründe in der Verminderung der Zahl zum Ausdruck kommen. Dieselben Leute, deren Kapital für die Industrialisierung und die Steigerung der Leutenot auf dem Lande wirkt, führen für große Gebiete die Beseitigung der Viehzucht herbei, indem sie viehzüchtende Bauern auskaufen. Wo Rothschild und Genossen heute jagen, wurde früher Vieh auf die Weide getrieben. Mit den ausgekauften Bauern ist das Vieh verschwunden. Der dadurch entstandene Ausfall an Vieh wurde uns von einem Kenner der Verhältnisse mit einigen zehntausend Stück Vieh beziffert, die selbstverständlich für die Versorgung der Städte mit Fleisch in Betracht kommen müßten, wenn sie vorhanden wären. So wird das unseren Städten nächstgelegene Gebiet für die Viehzucht von übermütigen Parasiten der Volkswirtschaft geradezu

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjess.

Kriminalroman von Freifrau G. v. Schlippenbach.
6 (Nachdruck verboten.)

Trinjas Stimme brach in heftigem Schluchzen und Tränen rannen über ihre Wangen.

Auch Jegor weinte. Er schämte sich dessen nicht, hatte er doch das Liebste und Teuerste, was er auf Erden besaß, das treue, liebende Mutterherz verloren.

Stumm legten sie den Weg zur russischen Kapelle zurück, denn die Tote durfte nicht in dem von Gästen überfüllten Hotel bleiben, weil der Wirt dadurch geschädigt zu werden fürchtete.

Es ist zwei Stunden später. Der Sohn hat am Sarg der Mutter gebetet, jetzt sitzt er im ernstesten Gespräch mit dem Juwelier da. Noch ein anderer Herr ist da, derselbe, der mit einem Regenschirm in Häuserlings Laden trat, gerade in dem Augenblicke, als Andrei am Abend des 24. Oktobers im Auftrage der verstorbenen Gräfin den Schmuck der Wallutjess abholte. Die durchdringenden Augen des fremden Herrn blickten Jegor scharf an, dann stellte er sich dem Grafen vor.

„Mein Name ist Henri Clairon! Ich bin der Neffe des Juweliers Häuserling, Geheimpolizist von Profession. Darf ich mich Ihnen zur Verfügung stellen?“

„Ich glaube, Sie können niemand finden, der geeigneter wäre, das düstere Geheimnis zu klären“, warf Häuserling ein, „mir sind verzweifelte Kriminalfälle bekannt, bei denen Henri in anscheinend undurchdringliches Dunkel Licht brachte. Sie glauben nicht, welchen Spürsinn er besitzt.“

Über das glatt rasierte Gesicht des also Gelobten glitt ein spöttisches Lächeln, es hieß soviel als: „Was euch unentwirrbar scheint, ist mir möglich.“

„Gut, ich engagiere Sie“, sagte Wallutjess, „ich biete Ihnen fünftausend Rubel Honorar, wenn Sie mir zu dem Schmucke verhelfen und den Mörder fangen. Selbstredend stelle ich Ihnen unbegrenzten Kredit für Ihre Reisen und alles, was Sie brauchen, zur Verfügung, damit Ihre Nachforschungen von Erfolg gekrönt werden.“

Mit einem bittenden Blick hielt Wallutjess dem Geheimpolizisten die Hand hin.

Clairon schüttelte sie herzlich.

„Das wäre also abgemacht“, sagte Häuserling zufrieden. „Jetzt gestatten Sie wohl, daß mein Neffe Sie mit den Begleitumständen des an Ihrem Diener verübten Mordes bekannt macht.“

„Ich bitte darum. Aber können Sie mir erklären, wodurch man die Persönlichkeit des Ermordeten feststellte?“ fragte der Graf.

„Sehr einfach. Man fand ein Taschentuch bei ihm, das seinen vollen Namen trug. Außerdem kannte ihn der Schaffner aus Luzern her, da Andrei öfters kleine Fahrten für seine Herrin auf der Eisen-

bahn machen mußte. Seinen Paß fand man später in der Brusttasche des Überziehers. Die graufige Tat muß bald hinter Zürich geschehen sein. In dem Abteil erster Klasse war eine besondere Abteilung mit einer langen gepolsterten Bank. Der Schaffner sagte aus, daß Andrei ihm ein reichliches Trinkgeld gab, um die Nacht allein bleiben zu dürfen.“

„Und hat der Schaffner keinen anderen Reisenden in dem Wagen bemerkt?“

„Doch, eine alte Dame, die sehr gebrechlich schien und die kaum gehen konnte; sie kommt nicht in Betracht.“

„Was haben Sie sonst noch erfahren?“ forschte der Graf weiter.

„Der Mord muß verübt worden sein, als Andrei schlief. An der Leiche waren die Spuren von Fingern zu sehen, welche ihm die Kehle zugeschnürt hatten, ein Knebel verschloß den Mund. Der Mord — ein tödlicher Stich — war durch ein scharfes Instrument ausgeführt; gerade ins Herz hat die Waffe getroffen. Ob es ein Dolch oder ein spitziges Messer war, ließ sich nicht feststellen.“

„Und die nebenan sitzende Dame hat nichts gehört?“

„Sie konnte es nicht, denn sie war stocktaub, wie der Schaffner mir sagte, und sie schlief während der Fahrt. Sie fiel fast um, so schwach war sie auf den Füßen.“

„Ich will die Kammerfrau meiner Mutter

planmäßig des Viehes beraubt und die Judenpresse, der Rothschild und Genossen heilig sind, lenkt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von der Tatsache ab, daß an der Viehnot und an der Fleischsteuerung ganz andere Elemente schuldtragend sind als die Bauern.

Politische Umschau.

Der deutsche Minister Graf Stürgkh.

„Vid. Nov.“ berichtet, daß sich eine tschechische Abordnung zum Unterrichtsminister Grafen Stürgkh begab, um ihn zu ersuchen, das Gesuch wegen der Errichtung einer tschechischen Privat-Realschule in Lundenburg zustimmend zu erledigen. Der Minister erklärte, er könne in dieser Angelegenheit nichts verfügen, weil es sich hier um ein Praktikum handle. Er sei jedoch überzeugt, daß die Deutschen für den Fall, als wirklich ein Bedürfnis vorhanden wäre, sich der Notwendigkeit der Erfüllung dieser kulturellen Forderung nicht verschließen würden! — Und da spricht man noch immer von „deutschen“ Ministern!

Es wird deutsch regiert.

Dieses Schlagwortes wegen soll alles gutgehen werden, was unter dem Ministerium Bienerth geschieht. Mit dem deutschen Regime ist es aber nicht so weit her, wie die Regierungsleute und Zeitungen fortwährend ausposaunen. Da wurden vor einigen Tagen für den Bereich der Finanz-Vandesdirektion in Prag zu Oberfinanzräten ernannt die Finanzräte Friedrich Czup, Josef Hulan, Franz Charouset, Karl Formanek, Johann Babicka, Rudolf Slavik und Parthenius Siretean und den Finanzräten dieser Finanz-Vandesdirektion Benzel Cerwenka und Robert Forkl wurde der Titel und Charakter eines Oberfinanzrates verliehen. Der Einfluß und das Ansehen der deutschen Regierungsparteien kam bei diesen Ernennungen wieder einmal klar zum Ausdruck; denn es befindet sich unter den Ausgezeichneten und Ernannten wahrscheinlich kein deutscher Beamter und überdies sind bei dieser Ernennung sogar deutsche Beamte mit vorzüglicher Qualifikation zugunsten der Tschechen übersprungen worden. Wenn so etwas unter der deutsch-polnisch-italienischen Regierungskoalition geschieht, was steht unter einem rein slawischen System zu erwarten? Finanzminister ist der Pole Bilinski.

Undeutsche Propaganda in Slawonien.

Im Hass gegen die Deutschen stehen die Kroaten den Magyaren nicht nach, wie der folgende Bericht einer tschechischen Zeitung erkennen läßt: Kroatische Blätter melden aus Vinkovci, daß sich dort seit einiger Zeit eine systematische pangermanische und kroatenfeindliche Propaganda unangenehm bemerkbar macht. Bei einer vor kurzem stattgefundenen Unterhaltung einer deutschen Liedertafel kam es zu großen antikroatischen Kundgebungen und sogar zu tätlichen Angriffen auf anwesende Kroaten.

fragen, ob sie nicht Verdacht auf einen Diensthofen des Hotels hat. Nach allem zu schließen, muß der Mörder gut unterrichtet gewesen sein“, sagte Graf Wallutjef.

Trinja versicherte, daß weder Andrei noch sie mit irgend jemand über den Schmutz und den Zweck der Reise des Dieners gesprochen hätten. Noch während sie dies erklärte, durchzuckte ein Gedanke ihr Hirn.

„Segor Alexejewitsch, es ist nur eine Möglichkeit vorhanden“, sagte die Jose. „Eben erst fällt es mir ein, daß meine selige Herrin und ich am Abend des Tages vor Andreis Abreise eingehend über seinen Auftrag redeten und zwar ganz am Ende der Seepromenade auf einer Bank.“

Trinja erzählte nun genau alles, wie es sich zugetragen. Sie sprach auch über das Geräusch hinter der Bank in dem dichten Buschwerk, und daß sie geglaubt, es sei eine Kaze gewesen.

„Ich bin überzeugt, daß Sie belauscht wurden“, meinte Clairon. „Halt!“ rief er nach einer Weile scharfen Nachdenkens, „ich bin auf der Spur, wie ich hoffe. Morgen um diese Zeit werde ich Ihnen mehr sagen können. Ich muß zu den Redaktionen eilen, die Zeitungen sollen mir helfen.“

„Was werden Sie tun?“ rief Wallutjef gespannt.

„Warten Sie es ab“, lautete die Antwort.

Segor war totmüde und doch blieb ihm noch eine ernste Pflicht übrig, er wollte den Ermordeten sehen. Man hatte Andrei in die Totenkammer des

Am 15. August fand nun beim „Schwarzen Adler“ eine Versammlung der kroatischen Studenten von Vinkovci statt, in der folgende Resolution zur Annahme gelangte: „Die akademische Jugend von Vinkovci protestiert gegen die verräterischen Kundgebungen und gegen das ostentative Tragen preußischer Staatsfarben. Sie verurteilt mit Abscheu die barbarischen Überfälle der Menge auf die unvorbereitete Studentenschaft. Sie konstatiert mit Erbitterung, daß sich auch kroatische Bürger gefunden haben, die die Unterhaltung besucht und zu den Insulten auf die Jugend nicht nur geschwiegen, sondern sie sogar gutgeheißen haben. Sie fordert schließlich die anständige Bürgerschaft von Vinkovci auf, auf den frechen Angriff gegen das kroatische Vaterland mit einer würdigen Gegenaktion zu antworten, um der gesetzwidrigen pangermanischen Propaganda entgegenzutreten.“ — Entsetzlich, in Slawonien preußische Staatsfarben und „pangermanische“ Propaganda!

Der deutsche Kronprinz als Rektor.

Aus Königsberg wird unterm 23. August gemeldet: In der Albertus-Universität erfolgte heute die feierliche Investitur und Proklamation des Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Rector magnificientissimus. Prorektor Professor Dr. Mannigt dankte dem Kronprinzen für die Übernahme des Amtes, womit eine alte Überlieferung wieder lebendig werde, die die Universität enge mit dem Herrscherhause verknüpfe. Der Kronprinz erwiderte, er gedenke bei dieser Gelegenheit seiner Vorfahren, die vor ihm diese Würde bekleidet haben, sowie der beiden schönen Jahre, die er als Student in Bonn erleben durfte. „Weisen Sie uns die Wege“, sagte der Kronprinz, „auf denen unser Volk wandeln soll, die ihm seinen geistigen und physischen Kräften entsprechend zu Recht zukommen, wobei besonders unser deutschnationales Volkstum im Gegensatz zu internationalisierenden Bestrebungen, welche unsere gesunde, völkische Eigenart zu vernichten drohen, zu betonen ist.“

Fleischnot und Regierung.

Die Regierung hat sich in einem Ministerrat mit der Fleischnot „beschäftigt“. Herr v. Hohenblum war natürlich früher aufgestanden, so daß der Ministerrat unter der Fuchtel (genannt Memorandum) der Landwirtschaftlichen Zentralstelle tagte. Und der Reichsritter hatte nicht vergebens mit dem „energischsten Widerstand“ gedroht: der Ministerrat verwarf die Forderung nach Öffnung der Grenzen und Erlass eines Ausfuhrverbotes. Gleichwohl bluteten aber der Exzellenzen Herzen ob der Fleischnot und in einem ellenlangen „Communiqué“ wird der Öffentlichkeit kund und zu wissen gemacht, was die Regierung alles zur Vinderung der Fleischnot versuchen will. Da hören wir einmal von den „notwendigen Maßregeln“, die „mit aller Beschleunigung“ getroffen werden sollen, „um den vertragsmäßigen Fleischimport aus Rumänien in die Wege

zu leiten, da der rumänische Handelsvertrag bereits am 1. September in Wirksamkeit treten wird“. Die Schiffahrtsgesellschaften wurden sogar schon „eingeladen, wegen der Beförderung von Fleisch in Kühlschiffen Vorschläge zu machen“. (Inzwischen hat man erfahren, daß Rumänien für die Fleischversorgung überhaupt so gut wie gar nicht in Betracht kommen kann!) Aber damit ist die rührende Fürsorge einer hohen Regierung noch lange nicht erschöpft. Denn der Ministerrat beschloß auch, „sodort mit der ungarischen Regierung wegen Zulassung der Fleischeinfuhr aus Serbien innerhalb der Grenzen der Kontingente schon vor der Ratifikation des Handelsvertrages, wenn möglichst spätestens mit 1. Oktober 1910, in Verhandlung zu treten“. Das „Communiqué“ verschweigt nur, daß mit dem armen Kontingent, das Serbien zugestanden wurde und das sich lediglich auf geschlachtetes Vieh bezieht, der Fleischnot überhaupt nicht abgeholfen werden kann. Dann wird versichert, daß „mit der Erteilung fallweiser Bewilligungen für die Einfuhr lebender Rinder und Schweine unbedenklicher Herkunft aus Italien, Frankreich und Holland vorgegangen werden wird. Ferner soll die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Bosnien und der Herzegovina nach Möglichkeit gefördert werden“. Das sieht „nach etwas“ aus, aber der Scheln trägt, denn wozu gäbe es eine Veterinärpolizei, wenn nicht zur Entdeckung allerlei Seuchen? Die Hohenblums werden schon zu sorgen wissen, daß die Herkunft „fallweise“ nicht „unbedenklich“ sein wird. Und das bosnische Vieh, das zum Trost herangezogen wird! Die Landwirtschaftliche Zentrale wird um einen begründeten Verdacht nicht verlegen sein, daß das aufgetriebene bosnische Vieh aus Serbien nach Bosnien geschmuggelt worden wäre, sitemalen sie mit einem solchen „Verdacht“ schon einmal die Beschlagnahme bosnisches Viehes erreicht hat. — Weiters hört man: „Die Frage der Einfuhr argentinischen Fleisches wird einer schleunigen neuerlichen Prüfung vom sanitäts- und veterinärpolizeilichen Standpunkt aus unterzogen“. Das Ergebnis dieser Prüfung steht wohl schon vorweg fest. Die Regierung wird das Volk viel zu lieb haben, als daß sie es verantworten wollte, es mit „minderwertigem“ argentinischem Fleisch zu speisen... Endlich wurden „eisenbahntarifische Maßnahmen ins Auge gefaßt“ (!) und den Gemeinden der Rat gegeben, im eigenen Wirkungskreise Vorkehrungen gegen die Fleischnot zu treffen. Also Worte — nichts als Worte.

Eigenberichte.

Aus einem untersteirischen Pfarrhose.

Offener Brief an den Herrn Pfarrer Johann Susnik in Kerschbach.
Kerschbach, am 26. August 1910.
(Schluß.)

Über Ihre dreimaligen Anzeigen gegen mich wegen Verbrechens der Religionsführung wurde gegen mich das Strafverfahren zwar stets eingeleitet, jedoch

„Ja, ich will Ihnen gleich mitteilen, was ich weiß, ich freue mich, daß mein Verdacht sich bestätigt. Ich habe den Mörder am Abend des verhängnisvollen Tages, am 24. Oktober, selbst gesehen.“

„Wie ist das möglich?“ rief Wallutjef.

Clairon erzählte nun, daß er ein verdächtig aussehendes Individuum gestreift, als er in den Laden des Juweliers trat; das Spitzbubengesicht sei ihm gleich aufgefallen. Während Clairon noch sprach, erweiterten sich seine Augen. Hastig bückte er sich und hob eine Zeitung auf, die am Boden lag.

„Was ist Ihnen?“ fragte Wallutjef, erstaunt über das plötzliche Abbrechen des Gesprächs.

Clairon hörte nicht. Er las aufmerksam den Text, der unter dem Porträt des in Augsburg entsprungenen Gefangenen stand, den Steckbrief Albert Meyers.

„Das ist eine schätzenswerte Neuigkeit“, sagte der Detektiv befriedigt. „So irrte ich mich nicht, wenn ich in dem Fremden einen Strolch vermutete, der zu allem fähig sein könnte.“

„Ich verstehe Sie nicht“, rief der Graf.

„Nun, dieser steckbrieflich Verfolgte war am Abend des 24. Oktobers hier. Er hat das Gespräch Ihrer Frau Mutter mit der Jose belauscht und der Plan des Mordes reifte in seiner Seele. Ich habe mancherlei erfahren, was darauf hinweist. Der Schuhmacher Josef Meunier wurde um halb 7 Uhr abends von einem Manne angeredet, der genau meiner Beschreibung entspricht; er bat ihn, ihm den Laden des Juweliers zu zeigen.“

Gerichtsgebäudes gebracht. Erschüttert stand der Graf an der Bahre, auf der die Leiche des treuen Dieners lag. Seine Züge trugen einen friedlichen Ausdruck; der Tod mußte ihn tatsächlich im Schlaf ereilt haben. Nun lag der Hüne langgestreckt da. Der Mund war stumm, der dem Knaben Alexejewitsch alle die schönen Volkslieder vorgesungen hatte, die kräftigen Hände, die den Sohn seiner Herrschaft so oft geliebt hatten, lagen starr und leblos gefaltet. Lange stand Wallutjef vor der Leiche. Er betete, daß Gott dem feigen Mörder die gerechte Strafe für sein Verbrechen erleiden lassen möge.

„Ruhe sanft, mein guter alter Freund“, flüsterte Wallutjef, „ich will dir ein warmes Andenken bewahren, der Herr sei deiner Seele gnädig.“

Am anderen Morgen stand in allen in Luzern erscheinenden Zeitungen folgender Aufruf:

„Alle Personen, die am Abend des 24. Oktober einen Mann gesehen haben, der einen grauen schlichten Anzug und einen grünen Vodenhut trug, und einen roten struppigen Bart hat, sind gebeten, mir darüber Mitteilung zu machen. Jede sachdienliche Auskunft wird mit 300 Franken honoriert.“

Henri Clairon, Galdenstraße Nr. 13.“

Wallutjef schlief lange in den Tag hinein, die Müdigkeit und die Aufregung hatten ihn übermannt. Er war kaum erwacht, so ließ sich schon der Geheimpolizist melden.

„Sie machen ein so zufriedenes Gesicht“, bemerkte der Graf, „haben Sie schon Anhaltspunkte?“

jedesmal wieder eingestellt. Unglaublich, aber doch wahr ist es, daß durch die ganzen zehn Jahre wenige Sonn- und Feiertage vergingen, ohne daß Sie mich von der Kanzel in Ihren geübten Redewendungen direkt insultiert hätten. In Ihrer Verwogenheit griffen Sie mich am Josefsfeiertage 1907 von der Kanzel so schändlich an, daß ich über Anbeuten gediegener Männer Sie in der Insultierung mußte. Diesmal insultierten Sie mich lediglich deshalb, weil ich Sie wegen ungerechtfertigter Verwendung von Stiftungsgeldern zur Aufklärung höchlichst ersucht hatte. Wie Hochwürden wissen, liegt über diese Gelder heute noch ein dunkler Schleier. Sie grockten auch über mich, weil ich Ihre von Lügen und Erdichtungen strotzende Anzeige wegen Religionsstörung gegen acht Varrichen weder unterstützen wollte, noch konnte. Heute noch kann es in den Berrichtungsprotokollen des l. l. Bezirksgerichtes erhoben werden, daß acht Jahre vor Ihrer Hieherkunft nur drei Prozesse in der Gemeinde Kerschbach geführt wurden. Dies ist ein sicheres Zeichen der Ruhe und Eintracht unter der Bevölkerung. Mit Ihrer Ankunft verwandelten Sie mit der politischen Hege die Pfarre Kerschbach in einen zerstörten Ameisenhaufen. Hierzu benützten Sie alle Gelegenheiten, in erster Linie Kanzel, Beichtstuhl und die Verzehrgänge in schändlichster Weise. Sie selbst führten über 30 Zivil- und Strafprozesse, solche mit über 50 Zeugen, darunter unschuldige Schulkinder. Ich habe mit gerechtem Mut so manche unbeholfene Opfer Ihrer Intriguen entrisen; es war dies als Gemeindevorsteher meine Pflicht. — Hochwürden! Sie sind zwölf Jahre in Kerschbach und hier mein nächster Nachbar; wir hatten als solche nie einen Streit. Bitte mir ganz unverhohlen zu sagen, ob ich durch die ganze Zeit Ihres Hierseins auch nur den geringsten Austritt oder Zwist mit irgend einer Person hatte, obwohl Sie das Volk in schändlichster und infamster Weise durch die ganzen Jahre gegen mich hetzten. Sie verdächtigten auch mein ganzes Haus und erlöhnten sich sogar einst durch infame Lügen zwischen mir und meiner Frau den Ehefrieden zu stören. Hochwürden wissen wie und wann! Persönlichkeiten aus meinem Anhang, die bei Ihnen amtlich zu tun hatten, wußten Sie stets die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Durch abgenommenen Handschlag verboten Sie sehr vielen, mein Gasthaus zu besuchen. Dies taten Sie auch ununterbrochen im Beichtstuhl. Viele mieden leidenschaftlich mein Haus aus purer Angst vor Ihrem Terrorismus.

Direkte aus dem Pfarrhose oder vom Beichtstuhle kommend, teilten mir die meisten Ihr Vorgehen mit. Ich konnte diesbezüglich gegen Ihr im höchsten Grade infames Vorgehen keine Schritte tun, weil ich einerseits mein Ehrenwort, die betreffenden Persönlichkeiten nicht bekannt zu geben, nicht brechen durfte, andererseits mir Ihre oft bewährte Zeugenbeeinflussungsmethode viel zu gut bekannt war. Heute jedoch, nachdem infolge Ihrer Versekung aus Kerschbach durch den letzten Straffall Ihr bisheriger Terrorismus gebrochen ist und die Insassen

für alle Zukunft von Ihnen keine Verfolgungen und Insulten zu gewärtigen und zu befürchten haben, könnten wir Ihnen den eklatanten Beweis erbringen, daß sie bei jeder Gelegenheit raffiniert die Zeugenbeeinflussungsmethode betrieben und hiedurch die Gerüchte verbreitet haben. Hochwürden versuchten einst, auch mich einzuschüchtern, mit der Äußerung, daß Sie als Geistlicher nichts zu befürchten haben, nachdem Ihnen vom fürstbischöflichen Ordinariate, wie auch von „oben“ alle Deckung zu Gebote steht. Von der Kanzel aus äußerten Sie sich in erhabenem Tone, daß die Staatsgesetze nicht dafür geschaffen sind, um Recht zu üben, sondern um den Staat zu erhalten. So stand es auch immer mit Ihrem Rechtsgefühl und Rechtsbegriff und nur zu verwundern ist es, daß die Parrinassen von Kerschbach durch Ihre religiöse Übungsmethode den Glauben nicht schon verloren haben. — Hochwürden! Warum gaben Sie beim Verzehrgange meinem Personale, welches, 8 bis 10 an der Zahl, bei ihrem Vorübergehen mit dem Allerheiligsten knieend laut betete, nicht den üblichen Segen? Nicht wahr, um mein Haus zu verdächtigen?

Durch den fürstbischöflichen Schutz wurden Sie großgezogen, uns ist es geradezu höchst auffallend, daß der fürstbischöfliche Scharfmann Ihren dünnen Backenstreich nicht durchblickte. Wir haben ja doch prophezeit, daß es hier infolge Ihrer Tollkühnheit zu einer Katastrophe kommen muß und auch kommen mußte. Das Volk läßt sich wohl regieren, jedoch nicht terrorisieren und vergewaltigen, am allerwenigsten durch einen exaltierten Polsterer.

Also Hochwürden, dies meine unverhohlene Ansicht. Sie zwangen mich zu dieser letzten Begegnung, da Sie mich nicht einmal im letzten Augenblicke ruhen lassen und Sie mich noch am letzten Sonntag, 21. August, auf der Kanzel im Sinne führten. Nicht ich, nicht wir sind an der über Sie eingetretenen Katastrophe schuld, lediglich Sie selbst und die Kirchenbehörde. Es half kein Bitten, kein Drohen, es halfen keine Vorstellungen. Wer wird es verübeln; gegen das Unrecht und die Vergewaltigung kämpft man mit allen Mitteln. Wir wünschten Ihnen nichts Böses, sondern nur Ihre Versekung, mit welcher ja doch nicht die Grundsäule des Staates zum wanken gebracht worden wäre. Ganz einfach vernichten konnten wir uns doch nicht lassen. Hätten Sie einst mein Anwesen abgelöst, wie ich es Ihnen durch eine Mittelsperson angeboten hatte, so wäre auf Ihren Wunsch auch ich gegangen, es half nicht, einer mußte weichen. Hochwürden, zürnen Sie über meine Ausführungen nicht, dieselben kommen stellenweise in einem etwas harten Ton; bitte auch mir unverhohlen meine Sünden vorzuhalten.

In der entsprechenden Hochachtung
Ludwig Kresnik.

Rösch, 26. August. (Versuchter Mord.) Die 18jährige Winzerstochter Maria Terpin und die 19jährige Keuschlerstochter Maria Schigart vulgo Waldeiner aus Polana am Bachern waren früher gute Freundinnen. Die Schigart bekam vor sechs Monaten ein Kind und

wurde deswegen von der Terpin und deren Mutter verspottet. Die Schigart aber erzählte nun den Leuten, daß die beiden Terpin ihr zur Abtreibung der Leibesfrucht zugeredet und ihr auch Mittel hierzu gegeben hätten, sie aber wollte es nicht tun. Dieses Gerüchte über die beiden Terpin wurde immer verbreiteter und wurde den beiden Beschuldigten immer peinlicher. Deshalb beschloßen Mutter und Tochter, die Schigart unschädlich zu machen, was sie auch in teuflischer Weise bewerkstelligten. Am 23. August stellte sich die junge Terpin krank und legte sich ins Bett. Ihre Mutter begab sich zur Schigart und bat sie, doch ihre erkrankte Tochter zu besuchen, sie sehne sich nach ihrer Freundin. Die Schigart ließ sich bereben und ging, die vermeintliche Kranke zu besuchen. Sie setzte sich am Bettende der Terpin nieder und sprach mit der gesunden Kranken. Plötzlich zog diese unter dem Kopfpolster einen Revolver hervor und gab auf die ahnungslose Schigart einen Schuß ab, der sie in die Brust traf. Die Getroffene stürzte sofort zusammen. Die Attentäterin sprang nun aus dem Bette und verstopfte ihrem unglücklichen Opfer die Schußwunde mit Watte, damit man keine Blutspuren entdecken möchte. Die alte Terpin aber ging, die Mutter ihres Opfers holen und log ihr vor, daß deren Tochter in ihrer Wohnung plötzlich der Schlag getroffen habe. Die erschrockene Mutter eilte natürlich sofort in die Wohnung der Terpin. Dort fand sie ihre Tochter leblos liegen und wollte ihr die Brust öffnen, um durch Reiben vielleicht wieder die Lebensgeister zu wecken, allein die junge Mörderin hielt ihr Opfer derart mit einem Arme umschlungen, daß die arme Mutter die Brustkleidung nicht öffnen konnte. Beide Terpin bemühten sich augenscheinlich, das Öffnen der Brustkleidung zu verhindern. In ihrer Herzensangst schrie die Mutter nach Wasser, welches nun die Terpin holen gingen. Diesen Augenblick benützte die Mutter, um ihrem Kinde die Brustkleidung aufzureißen und sah nun zu ihrem Entsetzen die mit blutgetränkter Watte verstopfte Schußwunde. Sie schrie: „Mörderinnen, ihr habt mein Kind ermordet, ihr habt es erschossen.“ Darauf eilte sie aus dem Hause und rief die Nachbarschaft zusammen, die ihr angeschossenes Kind nach Hause brachte. Die arme Schigart wurde sofort ins Marburger Krankenhaus überführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Die Kugel ist irgendwo im Körper stecken geblieben. Den Revolver verschaffte sich die Mörderin von ihrem Geliebten, der die Waffe tags darauf abholen kam und nun auf und davon ist. Die beiden Terpin (Mutter und Tochter) führen ein liederliches Leben und genießen schlechten Reumund. In der Bevölkerung ist das Entsetzen über die Tat und die Verbitterung über die Täterinnen groß. Die beiden Terpin wurden gestern dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert.

St. Leonhard, W.-B., 26. August. (Kaiserfeier. — Gemüthlicher Abend. — Verschiedenes.) Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr am 17. August einen Fackelzug, welcher sich

Wörtlich wiederholte Clairon das Gespräch zwischen Meunieur und dem Fremden. Das zweite belastende Zeugnis war das der Schenkwirtin, bei der der Rothbärtige an dem betreffenden Abend gegessen und getrunken hatte.

„Es fiel mir auf, daß er oft nach der gegenüberliegenden Seite der Straße sah“, so erzählte die Frau. „Ehe er in die Schenke trat, sah ich den Mann vor dem Laden Häuserlings stehen, er ging längere Zeit dort auf und ab. Jedesmal, wenn er an dem hell erleuchteten Schaufenster vorbeikam, blieb er wieder bewundernd stehen.“ So hatte die Wirtin, Madame Lejeune berichtet.

„Ich denke, wir können ziemlich zufrieden sein“, schloß Clairon. „Heute abend werde ich Ihnen noch mehr sagen. Es werden sich noch andere Leute finden, die Licht in das Dunkel bringen.“

Wallutjeff staunte über den Scharfblick des Geheimpolizisten.

Der Tag verging für Jegor in ernster Weise. Am nächsten Tag sollte Andreis Beerdigung sein. Den Metallharg mit den irdischen Überresten der Mutter beabsichtigte der liebende Sohn nach Rußland mitzunehmen. Die Mutter sollte in Wallowo in heimatlicher Erde neben ihrem Gatten ruhen.

Nun ist es wieder Abend geworden. Clairon erwartet in seiner Wohnung den Grafen Wallutjeff. Häuserling ist schon bei seinem Neffen.

„Wie steht es jetzt?“ fragte Wallutjeff, als er eintrat. „haben Sie Neues erfahren?“

„Ja, Herr Graf! Die alte Dame, von welcher

der Eisenbahnschaffner sprach und Albert Meyer sind ein und dieselbe Person.“

„Nicht möglich! Wie können Sie das beweisen?“

„Geduld, Sie sollen es gleich hören. Meyer scheint ein geriebener Gauner zu sein. Der Friseur Alfred Dubord kam zu mir. Er sagte aus, daß er am Abend des 24. Oktobers einen Mann rasiert habe, der einen großen roten Bart und die von mir erwähnte Kleidung trug. Auf der Stirn habe er das Haar sehr tief abgekämmt getragen. Dubord habe es fortgeschritten und gemeint, es sollte verschnitten werden; unter dem rötlichen Haar sei eine dreieckige Narbe zum Vorschein gekommen. Der Fremde sei ärgerlich geworden über den Friseur und habe gesagt, er leide an Kopfgicht, deshalb müsse er das Haar so wachsen lassen. Ferner sei es Dubord aufgefallen, daß der Mann ungemein lange, muskulöse Hände besaß, die Fingergelenke und der Rücken der Hand seien behaart gewesen. Dubord meinte, daß das Gesicht bartlos ganz anders ausgesehen habe. Weiter habe ich erfahren, daß Meyer bei einem Waffenhändler ein Jagdmesser gekauft hat. Er ließ es noch extra schärfen, da er erzählte, er sei der Gehilfe eines in Deutschland lebenden Försters, zu dem er reise. Der grüne Bodenhut ließ diese Mitteilung auch glaubhaft erscheinen.“

„Mit diesem dolchartigen Messer hat der Schuft meinen treuen Andrei ermordet“, sagte der Graf düster.

„Ja, das glaube ich auch. Aber hören Sie noch zwei weitere Aussagen an. In einem abgelegenen Kleidermagazin kaufte Meyer einen vollständigen Frauenanzug: Kleid, Mantel und einen Hut, der das Gesicht beschattete, dann noch einen dichten Schleier und einen Regenschirm. Diese Sachen hat er kurz vor Abgang des Zuges angelegt; er glaubte den Verdacht so eher abzulenken. Es schließt sich Glied an Glied. Wenn ich morgen schon abreiste, wäre es gut, der Kerl hat ohnedies einen großen Vorsprung.“

„Aber wohin wollen Sie, Clairon? Sie können doch unmöglich ahnen, wohin Meyer sich gewendet hat.“

„Daß er nicht in Europa geblieben ist, steht bei mir fest. Er wird den nächsten Hafen aufgesucht haben, in diesem Falle wahrscheinlich Marseille oder Toulon.“

Wallutjeff zuckte kaum merklich die Achseln, ein ungläubiger Ausdruck malte sich auf seinen Zügen, Clairon bemerkte es.

„Sie halten es gewiß für aussichtslos, daß ich mich in dem französischen Hafen umsehe?“ fragte er lächelnd.

„Aufrichtig gesagt, ja. Es kommen und gehen so viele Schiffe“, versetzte Graf Wallutjeff.

„Ich habe in beiden Häfen unter den Ahdern gute Freunde“, sagte Clairon zuversichtlich. „Schon früher habe ich in geheimer Mission mit ihnen zu tun gehabt, und sie erwiesen sich mir als nützlich

durch den ganzen Markt bewegte. Der ganze Ort war festlich beflaggt, aus den Fenstern strahlte helles Kerzenlicht. Nach dem Fackelzuge versammelte man sich im deutschen Vereinshaus zu einem gemütlichen Abend. Ein Salonorchester unter Herrn Raimund Sedminetz Leitung brachte schneidige Weisen zu Gehör. Der Deutsche Männergesangsverein trug einige Lieder vor. Eine Liebhaberbühne führte den komischen Einakter „Monsieur Hercules“ auf. Die Damen Fräulein Nowak und Fräulein Ebner, sowie die Herren J. Wittig, K. Arnusch, S. Moser, T. Fabian und J. Sorlo überraschten durch ihr gelungenes Zusammenspiel. Die ulkigen Verwicklungen reizten die Zuschauer immer wieder zum Lachen. „Der lustige Ehemann“, Tanzduett, vorgetragen von Fräulein Adelheid Ebner und Herrn Karl Arnusch, gefiel allgemein; auf stürmisches Verlangen der Zuhörerschaft mußte es wiederholt werden. Auch das Couplet „Alles weg'n die Weiber“ (Herr K. Arnusch) erntete reichlichen Beifall. Nach Abwicklung der Vortragsordnung huldigte man dem Tanzvergnügen. Erst am frühen Morgen fand der in allen Teilen gelungene „Abend“ sein Ende. — Vor einigen Tagen wehte vom hiesigen Bezirksgerichte seit kurzer Zeit zum dritten Male die weiße Fahne. Gestern wurde sie wieder eingezogen. — Am Montag den 29. August veranstaltet der Lehrkörper der deutschen Schulvereinschule mit sämtlichen Schülern einen Ausflug in unseren Nachbarort Heil. Dreifaltigkeit. Am Dienstag wird in der deutschen Volksschule das heurige Schuljahr geschlossen.

Gams, 27. August. (Vom Schulvereinsfeste.) Nachträglich wird mitgeteilt, daß dieses Fest den sehr erfreulichen Reingewinn von 609 K. ergab, welcher Betrag seiner Bestimmung bereits zugeführt wurde. Der schöne Erfolg ist gewiß zum großen Teile den opferwilligen Spenden Treuwöllischgefinnter zuzuschreiben; es sei ihnen nochmals herzlichster Heildank im Namen der völkischen Sache ausgedrückt.

Gams, 26. August. (Schadenfeuer.) Am 22. August brach unter Urbani, in der Winzerei des Besitzers Johann Hebitsch aus Hl. Kreuz ein Feuer aus, wobei der Dachstuhl sofort zum Opfer fiel, während das Mauerwerk gerettet werden konnte. Das Gebäude war nicht versichert. Der Brand dürfte durch Kinder verursacht worden sein, wobei auch Unvorsichtigkeit im Spiele sein dürfte, da der betreffende Winzer bereits das drittemal seinen Herrn durch Feuer um den Gebäudebesitz brachte. Die Feuerwehr in Gams war unter Leitung ihres Wehrhauptmannes Herrn Hofbauer ausgerückt, konnte aber wegen Wassermangel nicht mit Erfolg eingreifen.

Spießfeld, 26. August. (Bezirks-Feuerwehrtag.) Am 21. August fand hier unter Beisein von 217 Feuerwehrmitgliedern und 42 Dele-

bei verschiedenen Nachforschungen; ich hoffe auch diesmal, nicht umsonst zu fragen."

Dieses Gespräch wurde unterbrochen durch die Meldung der Aufwärterin, daß drei Herren den Geheimpolizisten zu sprechen wünschten.

„Bitte, treten Sie in diesen Nebenraum“, sagte Clairon zu Wallutjeff und dem Jurwelier, „Ich denke, es finden sich auf unserm Aufruf hin noch einige Personen, die in der Sache etwas zu melden haben.“

Beide Männer traten ab. Clairon schloß die Tür hinter ihnen zu. Nach etwa dreiviertel Stunden öffnete er sie wieder, und sich fröhlich die Hände reibend, sagte er:

„Ich kann Ihnen jetzt nach manchem Interessante mitteilen. Meyer hat in einem Warenhause einen vollständigen Anzug aus dunkelblauen Cheviot gekauft, dazu einen kleinen Handkoffer und einen schwarzen Filzhut. Dann hat er bei einem Optiker eine dunkelblaue Brille erstanden. Endlich kam auch der Wirt eines außerhalb der Stadt liegenden kleinen Gasthauses und sagte aus, daß ein Mann, auf den die Beschreibung paßte, zu ihm gekommen sei. Er habe ein Zimmer verlangt und es nicht eher als am folgenden Abend verlassen. Der Fremde habe etwas Scheues, Unheimliches an sich gehabt, einen lagenartigen Blick seiner hellen Augen, von denen er eine dunkle Brille abgenommen habe, als er im Zimmer war. Als der Kellner ihm die bestellten Speisen und den Wein brachte, habe der Fremde gesagt, es sei gut, er sei müde und werde schlafen, man möge ihn nicht stören. Die Verkleidung muß Meyer erst vorgenommen haben, als er auf dem Wege zur Bahn war und es Nacht wurde.“

Fortf. folgt.

gierten der Bezirks-Feuerwehrtag statt. Nach der Schauübung, die die Steiger- und Spritzenmannschaft von Spiessfeld ausführte, besprach Bezirksobmann Pehold aus Leibnitz die Vorführungen, gab praktische Winke und belobte die ausübenden Mitglieder, die trotz der geringen Zahl Anerkennenswertes leisteten.

Ober-St. Kunigund, 26. August. (Von unserem Pfarrer.) Unser Herr Pfarrer scheint kein besonderer Anhänger der Gebote der christlichen Nächstenliebe und Duldsamkeit zu sein. Sein ganzes Auftreten im Privatleben wie bei der Predigt verrät wenig wahre Herzensbildung, die ein wirklicher Priester doch in reichem Maße aufweisen soll. So witterte Hochwürden von der Kanzel herab gegen unsere Kaufleute, die nicht den ganzen Sonntag ihre Geschäfte geschlossen halten und verstieg sich sogar zu einer Anzeige an die Bezirkshauptmannschaft, die ihm allerdings keinen Erfolg brachte. Nun hieß es wieder von der Kanzel herab, daß unsere Kaufleute während der Predigt in ihren Geschäften die Jugend verführten. Aber er versteht es auch, einen Scherz zu machen während seiner Predigt. Steht da ein Mädchen in seiner Andacht und lauscht den Worten des Predigers, bis dieser sich plötzlich mit den Worten unterbricht und an das betreffende Mädchen wendet: „Schau, schau, Tiltchi, der Franzl kommt!“ Aber er kann noch zartfühlender sein, unser Herr Pfarrer. Ein Mädchen, das einen Fehltritt getan, kommt nach einiger Zeit wieder zur Kirche. Kaum bemerkt sie der Pfarrer, als er das arme Mädchen, das ohnedies gestraft genug war, in der größten Weise beschimpfte und sie und den Vater des Kindes mit höhnischen Worten dem Gelächter und der Verpottung der versammelten Gemeinde preisgibt. Das Mädchen nahm sich diese Schmach so zu Herzen, daß es schwer erkrankte. Der Zustand der Armen, die inzwischen in der Nachbarpfarre Hl. Kreuz zur Beichte gegangen war, verschlimmerte sich derart, daß der Pfarrer zur letzten Beichte geholt wurde. Doch statt liebevoller Trostworte wußte dieser gemütsvolle Mann für sie keine anderen Worte als: „Solche Mütter, die ledige Kinder haben, sind verloren, auch wenn sie nach Hl. Kreuz beichten gehen!“ Aber auch für die Armen hat unser Pfarrer kein Herz. Als die hiesige Dorfarme in den Pfarrhof kam, um von der Köchin einen alten Rock zu erbitten, warf sie Hochwürden höchst eigenhändig zur Tür hinaus. Selbst die Toten läßt unser Pfarrer nicht ruhen. So verunglimpft er vor kurzem in einer Predigt das Andenken eines nun schon zwei Jahre ruhenden Mädchens. Und das will ein Diener und Nachfolger dessen sein, der die Liebe gepredigt und geübt!

Bad Neuhaus, 26. August. (Von unserem Kurorte.) Die am 21. August erschienene siebente Kurliste der Kuranstalt Neuhaus bei Cilli weist eine Besucherzahl von 776 Gästen auf, darunter Frau Marie Schreckenthal-Witsch, Gewerke- und Gutsbesitzerin aus Graz, Frau Annie Westermayer, Fabrikantensgattin aus Wien, Herr Moriz Biller, Kaufmann und Fabrikbesitzer, samt Frau Gemahlin und Kinder aus Graz, Herr Hermann J. Janitzki, k. u. k. Fregattenkapitän, samt Gemahlin aus Pola, Frau Leonie Szontagh, Universitätsprofessorsgattin, mit Familie aus Budapest, Herr Leon Ruzicka, Großindustrieller, mit Familie aus Bukarest, Herr Landtagsabgeordneter Dr. Wilhelm Varetton, Bürgermeister von Pola, mit Frau Gemahlin Lina Varetton, geb. de Madonizza, Fräulein Betty Strohshneider, Private aus Graz, und Herr Dr. Otto Pfleger, k. k. Ministerialsekretär im Finanzministerium, mit Mutter aus Wien. Obwohl zwar der heurige Sommer den Bade- und Kurorten nicht besonders günstig war, so beweist doch obgenannte Zahl der Kurgäste die Beliebtheit, welcher sich das reizend und idyllisch gelegene Bad Neuhaus bei nah und fern erfreut. Der jetzt endlich schönes Wetter bringende Herbst wird voraussichtlich dem durch seine waldreiche Umgebung und klimatischen Verhältnisse begünstigten Badeort, der sich vorzüglich als Übergangsstation von und nach dem Süden eignet, noch recht viele Gäste zuführen.

Pettauer Nachrichten.

Gemeindevahlen in St. Veit. Die am 24. und 25. August stattgefundenen Gemeindeauswahlgewahlen in St. Veit bei Pettau endeten, wie gemeldet, mit einem glänzenden Siege der Stajerc-

partei. In allen drei Wahlkörpern wurde die bisherige windischlerikale Gemeindevertretung gestürzt, und zwar im dritten Wahlkörper mit 94 gegen 41, im zweiten mit 24 gegen 8, im ersten mit allen zehn Stimmen der erschienenen Wähler.

Marburger Nachrichten.

Ernennung zum Oberlehrer. Der Lehrer in Krieglach, Herr Otto Florh, wurde zum Oberlehrer der Schulvereinschule in St. Leonhard W. B. ernannt.

Parfkonzert. Morgen Sonntag vormittags findet von halb 11 bis 12 Uhr im Stadtpark Promenadenkonzert statt.

Zur Mittelschulreform. Die Mittelschulen werden das neue Schuljahr mit einigen wichtigen Reformen beginnen. Zunächst soll eine im Entwurfe bereits vorliegende neue Disziplinarverordnung das Verhältnis der Schüler zueinander sowie zur Schule und zu den Professoren regeln. Die vom humansten Geiste getragene Schulordnung wird allen modernen Anforderungen an ein strammes, dabei aber einseitigvolles Schulreglement entsprechen. Die im Vorjahre durch einen am deutschösterreichischen Mittelschultage abgehaltenen Vortrag angeregte Selbstverwaltung der „Schulgemeinde“ wurde durch das Unterrichtsministerium zur versuchsweisen Einführung empfohlen. Durch eine in Paragraphen festgelegte „Verfassung“ werden die Schüler an der Mitarbeit im Schulstaate herangezogen. Die Erfahrung wird erst lehren müssen, ob sich die in Amerika bereits vielfach bewährte Einrichtung auch bei uns dauernd verwirklichen lassen wird. Außerordentliche Beachtung verdienen die anlässlich der letzten Konferenz der Mittelschuldirektoren gefaßten Beschlüsse zum Zwecke der Hintanhaltung der Überfüllung an den Mittelschulen, die mit Recht als eine der Hauptursachen der mangelnden Unterrichtserfolge bezeichnet wird. Es wurde daher eine Maximalschülerzahl für jede Klasse festgesetzt, dann der Vorschlag gemacht, nach einer zweimonatlichen Erprobung ungeeignete Elemente aus der ersten Klasse und, wenn nötig, aus den höheren Klassen zu entfernen, damit sie, sofern sie sich für ein höheres Studium nicht eignen, rechtzeitig anderen Berufen zugeführt werden können. Dabei wurde erfreulicherweise auf den hohen Wert und die unauferbaren Vorzüge der verschiedenen Fachschulen hingewiesen, die unmittelbar für praktische Berufe vorbereiten. Weniger kann man dem weiteren Beschlüsse der Konferenz zustimmen, wonach eine Erhöhung des Schulgeldes sowie eine Erleichterung der Bedingungen behufs Erlangung der Schulgeldbefreiung in Betracht gezogen wird. Es ist ein Gebot der modernen Sozialpolitik, den Kindern aller Gesellschaftsklassen das Studium an sämtlichen Schulen des Reiches zu ermöglichen. Maßgebend sollen hierbei nur das Verhalten, der Fleiß und die Fähigkeiten der Schüler sein; alle anderen Bedenken zeigen von selbstüchtigem Kastengeist und totaler Unkenntnis der sozialen Verhältnisse.

Das neue Amtsgebäude. Mit dem Baue des neuen k. k. Amtsgebäudes soll nun endgültig begonnen werden. Das Baukomitee, das nächste Woche zusammentritt, besteht aus den Herren Oberbaurat Seibt von der k. k. Statthalterei als Vorsitzenden, Bezirkshauptmann Weiß v. Schleichburg, Vertreter des Ministeriums des Innern, Finanzrat v. Weiß-Doborn als Vertreter des Finanzministeriums, einem Vertreter der Finanzprokurator, Oberingenieur Neumann als Bauleiter und Ingenieur Freymut als Bauführer. Nächste Woche kommen die Erd- und Maurerarbeiten zur Ausschreibung, so daß noch in diesem Herbst mit dem Baue begonnen werden kann. Der Bau des Riesengebäudes, dessen Längsfront 91 und die Seitenfront 56 Meter beträgt, ist für zwei Jahre projektiert. Die Stirnseite des Gebäudes kommt in die Parkstraße zu liegen, der eine Seitentrakt auf den Tegetthoffplatz, während der zweite Seitentrakt für einen eventuellen späteren Ausbau reserviert bleibt. In den Parterreräumlichkeiten wird das gesamte Steueramt untergebracht werden, das erste Stockwerk bleibt für die k. k. Bezirkshauptmannschaft reserviert und umfaßt in der Hauptfront die gesamten Amtsräume dieser Behörde, während der ganze Seitentrakt zu Wohn- und Repräsentationsräumen des Bezirkshauptmannes ausgenutzt wird. Das zweite Stockwerk schließlich wird von der k. k. Finanzbezirksdirektion bezogen werden. Damit wird endlich den vielen Übelständen und mangelhaften

Sokalen, unter denen die Beamenschaft nicht weniger zu leiden hatte als das Publikum, Abhilfe geschaffen und unsere Stadt um ein ebenso vornehmeres wie gewaltiges Monumentalgebäude bereichert.

Die Frauengewerbeschule, die Koch- und Haushaltungsschule und das deutsche Töchterheim Marburg. Unserer heutigen Ausgabe ist der Unterrichtsplan der genannten Anstalten beigelegt, auf welchen wir hiemit aufmerksam machen. Es sei noch bemerkt, daß die Frauengewerbeschule insbesondere auch den Zweck hat, tüchtig geschulte Facharbeiterinnen und Gehilfinnen für die Frauengewerbe heranzubilden.

Zweiter österreichischer landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. Dieser findet in Wien am 14. und 15. September mit folgender Tagesordnung statt: Überblick über den Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Österreich (Generalanwalt Dr. Paul Freiherr v. Stöckl, Wien). Die Arbeiternot in der Landwirtschaft (Direktor Johann Sedlak, Prag). Ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege (Direktor-Stellvertreter Ferdinand König, Brünn). Maßnahmen gegen die Güterzertrümmerung und Förderung der inneren Kolonisation mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Reichsratsabgeordneter M. Bauchinger, Obmann der n.-ö. Genossenschaftszentralstelle in Wien). Die Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Bezug auf die Bodenentschuldung (Generalanwalt Dr. Paul Freiherr von Stöckl, Wien). Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und die Lebensmittelteuerung (Landesoberrechnungsrat Josef Fuschingerbauer, Wien). Kritische Erscheinungen im Genossenschaftsleben (Direktor Gustav Schlauer, Verbandsanwaltsstellvertreter, Bielitz). Generalrevisionen und Selbsthilfe-revisionen (Inspektionsrat Ludwig Liebmayr, Wien). Über die Entschädigung der Vereinsfunktionäre bei den Raiffeisenklassen (Oberlandesrat Viktor Kerbler, Linz). Die Frage der landwirtschaftlichen Lieferungen für das k. u. k. Heer und die k. k. Landwehr (Lagerhausinspektor Warburg, Kgl. Weinberge). Weg zu einer gesunden Getreidepolitik; Notwendigkeit der Schaffung eines Kreditgesetzes für genossenschaftliche Lagerhäuser (Reichsratsabgeordneter Dr. Karl Holz, Prag). Über elektrische Überlandzentralen (Landtagsabgeordneter Johann Kollant, Prag). Die Tätigkeit des Aufsichtsrates in den Genossenschaften (Oberrevisor B. Puschenjak, Marburg).

Fanatistische Wendenpriester. Zu dem provokatorischen Vorgehen der Brunndorfer Lazaristen, von dem wir in der letzten Nummer berichtet haben, wird uns noch ergänzend berichtet: Wie überall, so fand auch in der Josefskirche in Brunndorf anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers ein feierliches Hochamt statt. Vor demselben fragte eine der Chorsängerinnen den Superior Kleß, ob sie auch am Schlusse des Hochamtes das Kaiserlied singen sollen, worauf dieser erwiderte: „Ja, ihr könnt es singen, aber slowenisch!“ Als hierauf die Sängerin bemerkte, daß sie dies nicht tun könne, ließ sich der Superior doch herbei zu bewilligen, daß das Kaiserlied deutsch gesungen werde, jedoch unter der Bedingung, daß es hernach auch slowenisch gesungen werde. Die Sängerinnen sangen schließlich das Kaiserlied wohl deutsch, schenkten sich aber wohlweislich den windischen Text. Im Anschlusse an diesen Vorfall sei aber an die Eltern die ernste Mahnung gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Töchter nicht das Werkzeug für die provokatorischen Umtriebe deutschfeindlicher Kömmlinge werden. Den deutschen Mädchen Brunndorfs aber muten wir soviel völkisches Bewußtsein zu, daß sie diesen Herrschaften zu ihren nur zu bekannten Bestrebungen in Zukunft nicht mehr die Hand bieten werden.

Grand Electro-Bioskop im Saale Zur Stadt Wien. Wer hat nicht schon von der Insel Capri mit der blauen Grotte bei Neapel gehört und möchte dieselbe besuchen. Diese Woche führt uns der Kinematograph dorthin und zeigt uns dieses interessante Eiland. Dann gehen wir nach Montferrot bei Barcelona, was wir gerade jetzt gerne beschauen. Der hölzerne Degen und Baron Lagarde sind zwei bilderreiche Schauspiele, Kunstfilme. Eine schöne Farbenphotographie „Des Glückes Traum“ wird ebenfalls sehr gefallen. Dazu wieder vier lustige Nummern: Müller hat einen Teppich gestohlen, das neue Stubenmädchen, eine Hochzeitsnacht im Dorfe und der neugekaufte Hund. Wie man sieht, ist die Direktion bemüht, das Interesse für die Vorstellungen wach zu erhalten und möge ein guter Besuch sie dafür entschädigen. Am Sonn-

tag sind fünf Vorstellungen, um halb 3, 4, 6, halb 8 und 9 Uhr, an Wochentagen nur um 8 Uhr.

Der Geselligkeitsverein „Bauernrunde“ in Brunndorf unternimmt morgen Sonntag den 28. August einen Ausflug nach Fresen in Herrn Winters Gisthaus. Abfahrt um 1 Uhr 55 Minuten nachmittags vom Rättnerbahnhof. Gäste herzlich willkommen.

Einbringung der Zinsertragsbekenntnisse. Laut der allgemeinen, auch von uns auszugswise veröffentlichten Kundmachung geht der Termin für die Einbringung der Zinsertragsbekenntnisse am 31. August 1910 zu Ende. Da jeder Hausbesitzer zur Einbringung eines solchen Bekenntnisses verpflichtet ist und die Veräumnis mit Geldstrafen bedroht ist, liegt es im Interesse aller bisher säumigen Hausbesitzer, obigen Termin nicht zu übersehen. Dem Vernehmen nach sind erst sehr wenige Zinsertragsbekenntnisse bei der Steuerbehörde eingelangt.

Die Partherpfeile des Herrn Pribar. In der „Lapst.“ lesen wir zu den Wutausbrüchen des nichtbesätigten Bürgermeisters von Laibach folgende treffende Zeilen: Er hat keine Zeit mehr, Bürgermeister zu sein, denn er muß berichtigen. Laibach ist verkannt. Und ihn kann kein Vorwurf treffen. Kein Schatten fällt auf seine Tätigkeit. Es ist alles wohlgeordnet und wohlgesittet in diesem Laibach des Herrn Pribar, die Sicherheitswache ist die disziplinierteste der Welt, die Jugend, die durch die Gassen wandelt, ist von unschuldiger Fröhlichkeit, sonder Harm und Haß, ruft ab und zu „Hoch Österreich!“ und singt mit Vorliebe das Kaiserlied. Den Deutschen kann es anderswo gar nicht besser gehen, sie sind ja die Lieblinge des Herrn Bürgermeisters . . . Solches und Ähnliches berichtet jetzt Herr Pribar mit Hilfe des weitmaschigen Paragraphen 19 in alle Welt hinaus, und hat es dabei sehr leicht: er ist heute als Bürgermeister noch Amtsperson und kann also omtlich berichtigen, während die Zeitung ihm stillschweigend Gehör schenken muß. Die Gelegenheit nützt Herr Pribar jetzt natürlich aus, denn so mühelos wird er die Wahrheit späterhin nicht mehr drangsalieren können.

Das Eindringen nichtdeutscher Lehrkräfte an deutschen Mittelschulen. In der soeben erschienenen Doppelnummer der Schulvereinszeitschrift „Der getreue Eckart“ finden wir einen Auszug aus einer Statistik, die das gewaltige Eindringen nichtdeutscher Lehrkräfte an deutschen Mittelschulen darlegt. Die wichtigsten Tatsachen seien im folgenden herausgehoben: In Böhmen gab es an den Anstalten mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache 30 Tschechen, von denen 5 auch Deutsch als Unterrichtssprache lehrten. In Wien 20 nichtdeutsche (zumeist slowenische) Lehrer. In Oberösterreich, Salzburg und Kärnten 4 nichtdeutsche Lehrer. In Krain: unter 40 Lehrpersonen deutscher Schulen überhaupt 15 nichtdeutsche. Auch an dem neuen deutschen Gymnasium in Laibach gibt es unter 7 Lehrern bereits 3 Slowenen. Von 79 Lehrpersonen an Lehranstalten mit deutscher und einer anderen Unterrichtssprache gab es 70 nichtdeutsche Lehrer (!). In Steiermark: an den reindeutschen Anstalten 3 Nichtdeutsche, hingegen an den Anstalten mit deutscher und einer anderen Unterrichtssprache unter 40 Lehrern überhaupt 18 nichtdeutsche. In Tirol: an den deutschen Anstalten unter 44 Lehrern 6 nichtdeutsche. In Küstenland: unter 115 Lehrern 44 nichtdeutsche (fast durchaus Slowenen). In Mähren: an den deutschen Anstalten 41 nichtdeutsche Lehrer (darunter fast alle Religionslehrer). In Schlesiens: unter 76 Lehrern an deutschen Anstalten 11 nichtdeutsche. In der Bukowina: an 3 Anstalten mit deutscher und einer anderen Unterrichtssprache 49 nichtdeutsche und 24 bzw. 27 deutsche Lehrer. An 55 reindeutschen Anstalten gibt es 205 nichtdeutsche Lehrer, das sind 11 Prozent des gesamten Lehrstandes. An 72 Anstalten mit deutscher und einer anderen Unterrichtssprache im ganzen 116 nichtdeutsche Lehrer, das sind 55 Prozent aller Lehranstalten. Als Ursachen dieser höchst bedauerlichen Tatsache fasst der Verfasser der Statistik folgende Punkte zusammen: 1. Überproduktion an den nichtdeutschen Hochschulen (Prag vor allem). 2. Zu wenig rigorose Handhabung der Vorschriften, besonders bezüglich der Prüfung aus dem Deutschen als Unterrichtssprache an den deutschen Hochschulen. 3. Mangelndes Studium der zweiten Landessprache bei deutschen Bewerbern. 4. Nationale Vassig-

keit unserer deutschen Beamten im Unterrichtsministerium und in den Landeslehrerräten. 5. Unbefugtes Eingreifen nichtdeutscher Parlamentarier, Minister, hoher geistlicher Würdenträger und Aristokraten zugunsten nichtdeutscher Bewerber.

Lehrstellenbesetzung beim Deutschen Schulverein. Fast 150 Bewerber um Lehrstellen hatten ihre Gesuche beim Deutschen Schulverein eingereicht. Die meisten derselben wiesen recht gute Zeugnisse und vorzügliche Empfehlungen auf, so daß die Auswahl schwer fiel, denn nur 18 Kompetenten konnten für die teils neu errichteten, teils durch Abgang erledigten Stellen in Betracht gezogen werden. Die hohe Zahl der Bewerbungen ist jedenfalls das beste Zeugnis für die besondere Wertschätzung, deren sich der Deutsche Schulverein bei der Lehrerschaft erfreut. Wir sind überzeugt, daß dieser Umstand nicht verfehlen wird, auch in weiteren Kreisen unserer Volksgenossen das Ansehen dieses ältesten Schutzvereines zu heben und ihm neue Freunde zuzuführen. Geht doch die deutsche Lehrerschaft mit gutem Beispiele voran, indem sie sich gern und willig in den Dienst der edlen Sache stellt und nicht zurückschreckt, in bedrohten Sprachgrenzen, umtobt vom heißen nationalen Kampfe, mit Anspannung aller Kräfte ihren völkischen und Berufspflichten gerecht zu werden zum Heile unserer bedrängten Stammesbrüder. Wenn der Deutsche Schulverein die Bezüge seiner Lehrer denen der Staatsbeamten der untersten drei Rangklassen gleichgestellt und die Dienstzeit auf 35 Jahre herabgesetzt hat, so hat er durch rasche Erfüllung dieser seit Jahren verfochtenen Forderung der Gesamtlehrerschaft wohl nur seine Pflicht gegenüber der volkstreuem Arbeit seiner Jugend- und Volksbildner getan.

Ein seltsamer Parkbesucher. Gestern um 4 Uhr nachmittags kam vom alten Stadtpark in den neuen ein junger Schimmel spaziert, dem die Promenade recht wohl zu bekommen schien. Erst als man sich anschickte, den jungen Ausreißer einzufangen, verließ er fluchtartig die Anlagen.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Das Feuerwehrkommando hat an seinen Chefarzt Herrn Urbaczek folgendes Schreiben gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren, hochgeehrter Herr Chefarzt! Zur großen, allgemeinen Freude der Wehrlameraden feiern hochverdienter Herr Chefarzt in voller Jugendfrische und Rüstigkeit das 70jährige Geburtsfest. Das ergebenst gefestigte Kommando der freiwilligen Feuerwehr erlaubt sich hiemit, aus diesem besonderen Anlasse Euer Hochwohlgeboren — eingedenk der erworbenen Verdienste als Chefarzt der Feuerwehr und Leiter der Rettungsabteilung — die herzlichste Gratulation auszusprechen, in der Hoffnung, daß unser lieber Herr Chefarzt noch viele Geburtstage in der Feuerwehr erleben möge. Auch persönlich sind wir so frei, unsere innigsten Glückwünsche darzubringen und bitten um fernere Freundschaft und Bewogenheit. Mit aller Hochachtung und Wehrmannsheil. Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr: Alois Heu, Hauptmann, Johann Lehner, Schriftwart.“

Kinematograph in Brunndorf. Das neue Programm, welches heute Samstag um 6 und 8 Uhr, morgen Sonntag um 4, 6 und 8 Uhr, dann Montag um 8 Uhr vorgeführt wird, bringt eine Reihe hübscher Bilder, unter welchen sich ernste und heitere, sowie kolorierte Stücke befinden, so daß die Besucher gewiß befriedigt sein werden.

Gedenket auch auf Fufreisen und Ausflügen der Südmark! Einen neuen Anlaß, der Südmark und damit der Volkspflichten zu gedenken, hat eine Bürgerstochter aus Windischgraz in Steiermark entdeckt. Fräulein Anna R. erschien in der Zahlstelle der Südmark und erlegte 10 K. Spende, und zwar aus Dankbarkeit für einige fröhliche Tage, die sie in der freundlichen Stadt der Grazien durch die Güte ihrer Eltern erleben konnte. Wie wäre es, wenn dieses Beispiel eines deutschgesinnten Mädchens auch allgemeine Modestunde oder gesellschaftliche Sitte würde?

Sonderschnellzug Villach—Wien. Behufs leichteren Rücktransportes der Reisenden aus den Sommerfrischen verkehrt in der Zeit vom 29. August bis einschließlich 9. September 1910 ein Sonderschnellzug von Villach (Hauptbahnhof) nach Wien (Südbahnhof). Dieser Zug führt außer Wagen der ersten und zweiten Klasse auch noch solche der dritten Wagenklasse und kann derselbe mit allen tarismäßigen, für Schnellzüge gültigen Fahrarten benützt werden. Der Zug fährt von Villach

um 9 Uhr 20 Minuten vormittags, von Klagenfurt um 10 Uhr 14 Minuten vormittags, von Unter-Drauburg um 11 Uhr 25 Minuten vormittags, von Marburg (Hauptbahnhof) um 12 Uhr 48 Minuten mittags, von Graz um 1 Uhr 59 Minuten nachmittags, von Bruck an der Mur um 2 Uhr 57 Minuten nachmittags, von Mürzzuschlag um 3 Uhr 43 Minuten nachmittags ab und trifft in Wien (Südbahnhof) um 6 Uhr 20 Minuten abends ein.

Versehung in den Ruhestand. Der seit 1877 in Gams wirkende definitive Lehrer Herr Lukas Graze, der sich auch bei den Gemeinden betätigte, wurde mit Beginn des nächsten Schuljahres in den dauernden Ruhestand versetzt.

Marburger Künstler in der Fremde.

Am 22. August fand in Trau (Dalmatien) ein Konzert statt. Trau hat diesen köstlichen musikalischen Abend zwei Gästen, Deutschen, zu verdanken: Herrn Direktor Alfred Kletmann und Herrn Gemeindefekretär A. Waidacher aus Marburg. Herr Dir. A. Kletmann, bekanntermaßen Klavier- und Violinvirtuose, gab uns von ersterem Zeugnis in P. S. Tschakowskij's „Vangloise“, sowie in jenem so prägnanten und dem Laien leichter verständlichen Part aus dem Ballet „Rosamunde“. Entzückt und bezaubert Alfred Kletmann schon durch seine Klavierführungen, so reißt er durch sein Violinspiel die Hörer vollends mit. Die Violine ist sein ureigenstes Instrument, mit ihr macht er die Menschen lächeln, erschauern, erheben. Und das frappierendste an seiner Kunst — umso frappierender, da er Nordländer und jung an Jahren ist — ist, daß er jeden Komponisten in dessen Originalität erfäßt. Dir. Kletmann verfällt nicht in den Fehler manches weitbekannteren Virtuosen, fremdländischer Musik den Stempel deutscher Musik gewaltsam aufzudrücken zu wollen, ein Umstand, der häufig ein musikalisches Zwitterding erzeugt. Kletmann achtet die Nationalität jedes Meisters. Seine Parole ist: „Sum cuique“. Die Klavierbegleitung zu den Violinolis hatte Signor S. Bazzotti, Konservatorist, übernommen. Unleugbar war guter Wille vorhanden. Schade, daß das Können nicht Schritt hielt. In der Paraphrase von Leoncavallo's „Bajazzo“ wurde das unendlich zart gebrachte Pianissimo der Violine von dem etwas roh gebrachten Klavierton beeinträchtigt und in dem Violinkonzert von Ch. de Bériot hätte die Begleitung stellenweise eine temperamentvollere sein können. Zu den Gesangsnummern hatte liebenswürdigerweise Herr Dir. Kletmann selbst die Klavierbegleitung übernommen. Herr Waidacher trug mit seinem sympathischen Bariton reizende Lieder von Böhm, Abt, Lortzing und Kubinski vor. Trotzdem der deutsche Text dem Gros des Publikums unverständlich war, spendete es aufrichtigen, reichlichen Beifall. Herr Waidacher hat das Verdienst, der erste deutsche Sänger zu sein, der Trau mit deutschen Liedern bekannt machte und erfreute. Der gesamte Ertrag (400 K.) des Wohlthätigkeitskonzertes ist für den Ausbau des hiesigen Spitals bestimmt. Die Herren Kletmann und Waidacher haben sich hiemit ein Denkmal in Stein gesetzt; aber nicht nur ein Denkmal in Stein, sondern noch viel mehr im Herzen der Trauriner. Hoffen wir, daß die beiden Gäste unsere Stadt in einem kommenden Sommer wieder mit ihrer Gegenwart beehren und mit ihren Vorträgen erfreuen und entzücken mögen. Am 23. August morgens verließ Herr Direktor A. Kletmann unsere Stadt. Nebst mehreren anderen erschien auch der Bürgermeister Herr Mik. Madirazza, Conte rom., Ritter des Franz Josef-Ordens, an Bord, um Herrn Direktor Kletmann nochmals seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Kulturankerung eines windischen Bahubeamten. Bezeichnend für den niederen Bildungsgrad, auch der sogenannten windischen Intelligenz ist folgendes Vorkommnis. Am 21. August früh kam auf dem hiesigen Kärntnerbahnhofe nach der Dienstübergabe die den windischen Bildungsgrad bezeichnende Ehrfeingeschichte von Pragerhof zur Sprache. Im Laufe des Gespräches verstieg sich der hyperwindische Adjunkt Rudolf Fackel zu der unverschämten Äußerung, daß die deutschen Bahubeamten ein Gefindel seien. So etwas darf sich ein windischer Kämpfhahn in einer deutschen Station erlauben! Sollen wir wieder fragen, was mit einem deutschen Beamten in einer windischen Station geschehen würde, wenn er sich je zu einer ähnlichen Äußerung verfeigen würde? Er müßte vom Schauplatz verschwinden. Wir erwarten mit Zuversicht, daß die löbliche Direktion dem Wunsche dieses Mannes Rechnung tragen und ihn aus der ihm verhassten deutschen Umgebung befreien und ihn

dorthin setzen wird, wo er sich recht wohl fühlen dürfte, in die krainischen Gefilde.

Vom Landesveterinärdienste. Der stiermärkische Landesauschuß hat den Landesveterinär Alois Komers in Mureck mit dem Landesveterinärdienste im Bezirke Sachsenfeld betraut.

Schüleraufnahme. Die Einschreibung in den mit der Mädchen-Bürgerschule in Verbindung stehenden Vorbereitungskurs für die Lehrerinnenbildungsanstalt (prov. 4. Klasse) findet am 9. September 1910 von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Einziehung der neuen Hundertkronen-Noten? Wie verlautet, werden die am 22. d. in Verkehr gebrachten neuen Hundertkronennoten eingezogen. Die angebliche Verfügung der Österreichisch-ungarischen Bank wird darauf zurückgeführt, daß sich im ungarischen Texte der Banknoten ein Schreibfehler eingeschlichen hat.

Sedanfeier. Zum 40. Male jährt sich nun der ruhmvolle Tag von Sedan. Ein Jubel der Begeisterung durchhallte auch die deutsche Dittmark, als die glänzenden Siege der deutschen Waffen der staunenden Welt verkündet wurden; allenthalben feierte man diese Ruhmeszeit unseres Volks durch feierliche Kundgebungen und Veranstaltungen. Und wenn in jedem folgenden Jahre an den beiden ersten Tagen des September Männer und Frauen im geeigneten Deutschen Reiche zusammenkommen, um jener glorreichen Tage zu gedenken, versammeln sich auch die deutschbewußten Frauen und Männer der Dittmark, um Sedan zu feiern und sich zu geloben, in dem Kampfe um unser Volkstum treu auszuharren! Auch Marburg, dessen völkische Gesinnung weit über die Grenzen unserer grünen Mark bekannt ist, bleibt hinter den übrigen deutschen Städten nicht zurück. Feiert es doch auch seinen Sedantag, eine Feier, die sich von Jahr zu Jahr eines immer stärkeren Besuches erfreut, ein Beweis, wie der völkische Gedanke in den Mauern unserer Stadt immer mehr an Boden gewinnt. Es ist daher eine Ehrenpflicht der Marburger Bevölkerung, die heurige Sedanfeier durch einen Massenbesuch auszuzeichnen. Deutsche Marburgs zeigt, daß ihr euch als Deutsche fühlt, daß ihr stolz seid auf die Geschichte eures Volkes!

Spenden. Herr Ernst Loh, Obermüller der Stryia-Dampfmühle, spendete für die freiwillige Rettungsgesellschaft den Betrag von zehn Kronen und für die arme Witwe eine Krone.

Berechtigte Klage. Vom Tappeinerplage erhalten wir eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Zuschrift, in der über das rücksichtslose Vorgehen eines dortigen Phonographenbesizers Klage geführt wird. Nicht genug, daß tagsüber dieses Marterinstrument seine kreischenden Töne von sich gibt, es ist nämlich ein Kasten billigster Konstruktion, werden die Bewohner täglich bis spät in die Nacht hinein in ihrer Ruhe gestört. Dozu sammelt sich in den dortigen Parkanlagen eine Zuhörerschaft sehr gemischter Art an, die in ungenierter Weise ihrem Beifall oder Mißfallen Ausdruck verleiht. Kein Wunder ist es, daß die Parkanlagen sich in einem trostlosen Zustand befinden und alles andere, nur keinen parfarartigen Anblick gewähren. Wachmänner kennt man in jener Gegend ja doch nur vom Hörensagen. Mit Recht fragen die erbitterten Bewohner des Platzes, ob sie sich solche Zustände gefallen lassen müssen. Hoffentlich werden die Zeilen genügen, um diesen Uebelständen im schönsten Viertel Marburgs endgültig abzuhelfen.

Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera. Personen, die innerhalb der letzten fünf Tage aus einer Cholera verseuchten Gegend, als solche gelten derzeit Rußland und Süditalien, angekommen sind oder in Zukunft ankommen, sind sofort beim Stadtrate zu melden, ebenso sind alle choleraverdächtigen Erkrankungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Giftmordversuch an einer Leibnitzerin. Auf die in Leibnitz wohnende, 66jährige Laura Morawek wurde ein Anschlag verübt, der in seiner Art an die Hofstetteraffäre erinnert. Frau Morawek erhielt am 17. Juli eine Schachtel mit Schokoladebonbons zugesandt, die sie, für ein Namenstagsgeschenk haltend, ahnungslos zu verzehren begann. Als sie bei der dritten Lage, die aus Schokolademaifäsern bestand, ankam, und einen der Käfer verzehrte, wurde ihr übel und sie empfand große Schmerzen. Sie trank sofort eine größere Menge Milch, wodurch sie die Wirkung des Giftes abschwächte. Bei der Untersuchung der restlichen

Käfer stellte es sich nämlich heraus, daß sie Quecksilberchlorid enthielten, hinreichend, um einen Menschen zu töten. Als Abfender wurden von der sofort verständigten Polizei der pensionierte Oberrevident der Staatsbahnen Johann Kastelecz und seine Frau Berta in Niedau bei Schärding in Oberösterreich ausgeforscht und verhaftet. Das Ehepaar befand sich in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen und hatte eine seiner Mutter anvertraute Summe von 12.000 Kronen, Eigentum der Frau Morawek, aufgebraucht. Da es die fälligen Zinsen nicht mehr zahlen konnte, beschloß es, die alte Frau auf diese Weise aus dem Wege zu räumen. In dem Begleitschreiben zu der Sendung waren die Giftpillen als ein gutes Mittel gegen ein körperliches Leiden, an dem die Adressatin litt, angepriesen. Das saubere Paar weilte gerade in Niedau auf Sommerfrische, als es von Polizeiagenten verhaftet wurde.

Gefunden wurde vom 1. bis 26. August: Dienstbotenbuch, hirschledernes Handtäschchen mit Geld, Geldbetrag, goldenes Uhrkettenanhängsel, goldener Ring, silberner Ring, goldene Damenuhr mit Photographie, ledernes Handtäschchen, goldener Ring mit Stein. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumrechtes am Polizeiamte behoben werden.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

17 Haustore,	7 Einfahrtstore,
1 Tischlerwerkstätte,	5 Gittertore,
1 Wagenremise,	1 Kammer,
1 Wasserleitung (ganz offen),	2 Keller,
	1 Rollballen.

Kontrolliert wurden die Wächter siebenmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. Die Kanzlei der Anstalt befindet sich jetzt Bismarckstraße 16. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung, von einer Krone aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Für Gärten- und Felderbewachung mäßiger Tarif. Anmeldung mittels Karte genügt.

Nur das Gute bricht sich Bahn. In dieser Notiz führt die Firma Schicht aus, daß nur die Seife mit der Schutzmarke „Der Hirsch“ die beste wäre und daß alle Seifen mit Marken, wie Steinböcke, Ziegen u. nur minderwertige Waren seien. Dementgegen sind wir in der angenehmen Lage, feststellen zu können, daß die Schutzmarke des Herrn Bros, „Die Gemse“, bereits im Jahre 1894 gesetzlich registriert wurde, mithin von einer Nachahmung der Schichtschutzmarke durch Herrn Bros keine Rede sein kann. Was die Qualität der Seifen anbelangt, so sei nur nachfolgend den verehrten Lesern mitgeteilt, daß alle Seifen, die die Schutzmarke „Die Gemse“ besitzen, aus besten Material hergestellt sind und daß gerade die heimische steirische Seifenindustrie in der Lage ist, jeder von auswärts eingeführten Seife Konkurrenz zu bieten.

Gefundene Schlüssel. Gestern wurden in der Lederergasse mehrere Schlüssel von einer Wertheimklasse gefunden, welche vom Eigentümer im Polizeiamte behoben werden können.

Aus dem Gerichtssaale.

Revolver gegen Messer. Als am 26. Juni der 20jährige Besitzersohn Karl Rudl von Sankt Georgen nach Mitter-Gasterei nach Hause ging, holte er den 19jährigen Leopold Baumann, der sich ebenfalls auf dem Heimwege nach Mitter-Gasterei befand, ein und stellte ihn wegen des „Aufwichts!“-Rufes am Vorabend zur Rede. Daraus entwickelte sich eine gegenseitige Beschimpferei. Als dann Rudl zu Tätlichkeiten überging, erhielt er einen Messerstich in den Bauch; er aber feuerte aus seinem Revolver, den er unbesugt bei sich führte, einen Schuß gegen Baumann ab, ohne jedoch zu treffen. Beide mußten sich nun vor einem hiesigen Erkenntnisgerichte wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung verantworten. Rudl erhielt 4 Monate schweren Kerker und eine Faste und hartes Lager alle 14 Tage, Baumann acht Monate schweren Kerker, 1 Faste und hartes Lager alle Monate.

Ein Messerheld. Am Abend des 28. Mai brachte der 20 Jahre alte Besitzersohn Peter Blochl in Buchdorf dem Franz Emerschtisch anlässlich eines Wortwechsels einen Messerstich in die linke Brustseite bei. Wegen schwerer Körperver-

Lehung wurde Blochl zu 4 Monaten schweren Kerker mit einer Faste und hartes Lager alle 14 Tage verurteilt.

Zwei gegen einen. Der 52jährige Knechtler Blasius Emerschitsch in Namejach lebt mit dem Michael Debeljak in Feindschaft. Als dieser am 1. April 1910 beim Weingarten des Emerschitsch vorbeiging, kam es zwischen ihm und dem im Weingarten arbeitenden Emerschitsch zu einem Streite, der zu Tötlichkeiten führte. Emerschitsch rief seinen 23jährigen Sohn Anton herbei und beide machten sich mit Hauen über den Gegner, der angeblich das Messer gezogen hatte, her und schlugen ihn zu Boden. Die beiden Emerschitsch wurden nun wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung nach §§ 152 und 155, a, d, e St.-G. zur Verantwortung gezogen; es erhielten: Blasius Emerschitsch vier Monate Kerker und eine Faste alle 14 Tage, Anton Emerschitsch 2 Monate Kerker und eine Faste alle 14 Tage.

Verbrechen wider die Natur. Der bereits wegen Verbrechen nach § 129 vorbestrafte Johann Podgorelec und sein Knecht Anton Petek, beide aus Polstraß, sind nach § 129 I b angeklagt und werden ersterer zu vier Monaten schweren Kerker mit einer Faste und einem harten Lager alle 14 Tage, letzterer zu einem Monate einfachen Kerker mit einer Faste jede Woche verurteilt.

„Seit Jahren verwende ich das natürliche Franz Josef-Bitterwasser sowohl in der Klinik als in der Privatpraxis, weil es, ohne Unbehagen zu verursachen, prompt und sicher abführend wirkt.“

Professor G. Baccelli, Direktor der Clinica Medica an der Königl. Universität zu Rom.

Hag Kaffee advertisement with logo and text: Coffeinfreier Bohnenkaffee ohne jede schädliche Wirkung, speziell auf Herz und Nerven. Der Kaffee für die vielen Tausende, die sonst Kaffee aus Gesundheitsrücksichten nicht trinken dürfen. Schutzmarke Rettungsring. Feinste Mischungen. - Überall erhältlich.

Tagesneuigkeiten.

Ein Denkmal — eine nationale Beleidigung. Gelegentlich der Grünwaldfeier fand in Kratau die Enthüllung des Denkmals des Königs Jagellow statt. Es ist nichts dagegen einzumenden, wenn die Polen ihren Nationalhelden hierdurch ehren wollen, aber das Denkmal zeigt den König mit einem gefallenem deutschen Ordensritter zu Füßen, etwa wie ein Jäger mit dem erlegten Hirschen dargestellt wird. Diese gräßliche, pietätlose Verun-

glimpfung des nur durch Übermacht „Besiegten“ ist, in die Gegenwart übertragen, eine Verhöhnung des gesamten deutschen Volkes. Wir haben noch kein Denkmal gesehen, wo nur annähernd der „Besiegte“ in so herabwürdigender Weise dargestellt wird. Dem Wiener Erzherzog-Karl-Denkmal liegt kein gefallener Franzose, dem Radeky-Denkmal kein gefallener Italiener zu Füßen. Was würden die Tschechen für Radau machen, wenn man ein Kaiser-Rudolf-Denkmal mit dem gefallenem König Dittor zu Füßen aufstellte? Sie könnten uns mit Recht seelischer Verrohung zeihen, doch deutsche Kunst und deutsches Empfinden ehrt auch den Besiegten. Die Ausföhrung des Jagellowdenkmals hingegen zeigt, daß es dem „edlen“ Polenvolk auch in seelischer Beziehung an Verlotterung nicht gebricht. In der Jagdausstellung wurde die „Seeschlacht von Vissa“ raschestens umgetauft. Unsere Regierung ist nicht ungeschicklich, wenn es sich um einen Nichtdeutschen handelt. Ähnliches von unserer Regierung, nämlich die Entfernung des deutschen Ordensritters vom Jagellowdenkmal zu verlangen, wird Pflicht unserer deutschen Abgeordneten sein. Die Regierung wird dieser berechtigten Forderung willfahren müssen, wenn sie nicht mit dieser Beschimpfung des staatsgründenden und staatserkhaltenden Volkes einverstanden und die Deutschen Österreichs nicht ex officio vogelfrei erklären will.

Im Luftschiff beim Blumenorso. Beim nächsten Blumenorso in Baden-Baden wird das Luftschiff „J. 6“ als erstes Luftfahrzeug an einem Blumenorso teilnehmen. Es ist jedem Fahrgast gestattet, Blumen in beliebiger Menge mitzunehmen und aus dem Luftschiff zu streuen. Der Preis für eine dreistündige Fahrt beträgt 400 Mark.

Bemalte Damenhüte. Die letzte Mode-laune in Amerika ist die der Damenhüte mit Handmalerei. Verbannt sind, so versichert der New-York American, die Federbüsche und Bänder von den Hüten der Damen, die im Reiche der Mode tonangebend sein wollen; der Hut selbst ist nur noch ein ganz einfaches Gebilde, aber darauf werden von einem geschickten Maler blühende Zweige, vielfarbige Vögel und Ornamente gezeichnet. Hier eröffnet sich ein reiches Feld der Tätigkeit für die Maler und nicht nur für die bescheidenen Künstler, die Ansichtskarten illustrieren, und denen nun die Aufgabe zufällt, die billigen Hüte zu bemalen, sondern auch für die berühmten Maler, weil natürlich keine elegante Dame einen Hut tragen wird, der nicht die Signatur eines anerkannten Künstlers hat. Ein unternehmender Maler, der den entwickelten Geschäftssinn der angelsächsischen Rasse hat, hat schon ein Preisverzeichnis für diese Arbeit ausgeben. Darin sind 25 mehr oder weniger farbenreiche Vögel aufgeführt, die er malt, und die Preise schwanken von 40 Mark für ein Rotkehlchen bis 400 Mark für einen Raben und 500 Mark für einen Kauz. Der Maler möchte dabei, daß die Vögel, die er malt, gleichsam ein symbolisches Attribut der Damen würden, die den Hut tragen. So sollte eine Operettendiva eine Bachstelze sich auf den Hut malen lassen, wenn sie nicht eine Champagnerflasche vorziehe und auf dem Hute der Advokatin oder der Professorin soll eine Eule, der Vogel der Minerva, erscheinen.

Sittlichkeitsverbrechen während des marianischen Kongresses. Der Gendarmerieposten von Iking hat der Staatsanwaltschaft in Salzburg eine Anzeige überreicht, die jedenfalls größtes Aufsehen hervorrufen wird. Die Anzeige richtet sich gegen den Sparkassenbeamten Rudolf Prötsch und lautet auf Verbrechen der Schändung, Prötsch spielte in kirchlichen Kreisen Salzburgs eine hervorragende Rolle, ist Besitzer des päpstlichen Erinnerungszeichens Pro ecclesia et pontifice und Vorstand oder Mitglied vieler frommer Vereine. Er war auch bei allen kirchlichen Veranstaltungen

in den vordersten Reihen zu finden. Gelegentlich des Marianischen Kongresses wurde ein Wallfahrtszug nach Maria Plain veranstaltet, an dem Prötsch als Ordner teilnahm. In Maria Plain traf er die elfjährige M. Sp. an, die er zum gemeinschaftlichen Heimwege aufforderte. Bei einem Gebüsch warf der Unhold das Kind zu Boden und nahm an demselben einen Gewaltakt vor, wurde jedoch überrascht, worauf Prötsch forteilte. Auch das Mädchen ergriff die Flucht. Durch Zufall gelang es einige Tage später, das Kind in der Stadt aufzufinden und nun legte M. Sp. das Geständnis ab, daß sie von Prötsch vergewaltigt wurde. Die Erhebungen der Gendarmerie führten zur Erstattung einer Strafanzeige gegen Prötsch, der sich gegenwärtig auf einer Pilgerfahrt nach Maria Lourdes befindet.

Juristendeutsch. Gräßliches Juristendeutsch geht in der folgenden Notiz wieder einmal durch die Presse: Eine wichtige Entscheidung für Automobilbesitzer hat das Reichsgericht gefällt, welches in einem Urteil ausführt, daß die Bestrafung des Eigenbesitzers eines Kraftfahrzeuges aus den Bestimmungen des Reichstempelgesetzes bei dem objektiven Vorliegen einer Zuwiderhandlung, falls sie nicht ausschließlich auf einen reinen Zufall beruht, auch dann einzutreten hat, wenn ein subjektives Verschulden des Eigenbesitzers nicht vorliegt. In menschlich begreiflicher Sprache: „Nur bei rein zufällig unterbliebener Bezahlung seiner Automobilsteuer bleibt der Besitzer strafflos.“ Das ist aber natürlich für einen Juristen viel zu einfach ausgedrückt.

Spanien und der Vatikan. Den Kulturkampf illustriert recht schlagend ein Interview, das dem Madrider Vertreter des Mailänder „Corriere della Sera“ von dem Ministerpräsidenten Canalejas in der Nacht vom 15. zum 16. August gewährt worden ist. Mit begreiflichem Optimismus hält Canalejas den Glauben an seine liberale Mission fest; er ist entschlossen, sein Vaterland von dem auf ihm lastenden Anachronismus zu befreien, der seine besten Kräfte lähme. Die Karlisten seien Feinde des Vaterlandes, über deren geheime Beweggründe z. B. die Börsenberichte dem Kenner manches verraten könnten. Die überwältigende Mehrheit des Volkes stehe hinter ihm. Die Anschuldigung, daß er nur eine Tyrannei aufrichte, lasse ihn kalt. „Es ist eine heilige Tyrannei, die man übt gegen Vaterlandsverräter. Ich kenne sie, ihre Propaganda, die vorgibt, die Religion zu verteidigen. Das sind jene Mönche und Priester, die von ihrer Kanzel herab den Jünglingen predigen, der Soldat habe zuerst den Geboten der Religion und dann erst seinem Hauptmann zu folgen!“ Da Canalejas die Unterredung in italienischer Sprache geführt hat, ist ein Mißverständnis ausgeschlossen.

Nachsaison. Die große Masse der Ferienthümmler ist heimgeströmt. Aber noch rechnen die Bäder und Sommerfrischen auf etliche Besucher. Eine Erwartung, die auch nicht getäuscht wird. So mancher hat absichtlich bis jetzt gewartet mit seiner Reise. Und man muß sagen, wenn es sich mit dem Urlaub so auf die Nachsaison einrichten läßt, so hat das seine vielen Vorzüge. Man reist ab und man stellt bald mit Vergnügen fest, daß man nicht unter jener drangvoll fürchterlichen Enge und Besetztheit zu leiden hat, die zur Signatur der Hochsaison-Eisenbahnwagen unabänderlich gehört. Man kommt an und wo man nach Wohnung und Nahrung fragt, wird man freundlich und ausführlich unterrichtet. Man ist ein begehrter Gast und man kann in Ruhe wählen und eine Fülle von Sonderwünschen anbringen. Mit Befriedigung steht und spaziert man in der ruhigen Natur herum. Ruhig? Jawohl, denn der Kinderlärm der großen Ferien ist vorüber; und so gern man Kinder hat, jetzt möchte man doch eine Weile seine schöne, stärkende Ruhe haben.

Durchführung

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher = Auskünfte. =

An- u. Verkauf

von Effekten, Valuten, Münzsorten u. Coupons.

K. k. priv.

BÖHMISCHE UNION-BANK

Filiale Graz.

Eingezahltes Aktienkapital K 40,000.000, Reservefonds K 10,500.000 Filialen: Reichenberg, Gablonz, Brünn, Olmütz, Blowitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Saaz, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, M.-Schönberg, Neutitscheln, Graz, Leoben, Cilli

Billigster Eskompto von

Geschäftswechseln.

Übernahme von

Geldeinlagen

gegen Einlagsbücher, Kassascheine und im o o Konto-Korrent. o o

Selbst in den großen Modebädern ist es ruhiger geworden. Man hat die Unnehmlichkeiten einer gesteigerten Kultur — ohne die Zugabe von komplizierten Toiletten-Verrichtungen. — Schmunzelnd schaut man auf Frau Sonne, die es mit den Spätsommergästen etwas gnädiger machen will, als mit den Sommerfrischlern der früheren Wochen. Und zuletzt — manchem armen Sterblichen ist's eine erste, große Hauptsache, — auch die Preise sind so, daß man verständigerweise nichts dagegen sagen kann. Besonders, wer sich in volle Pension begibt, merkt's mit Freuden, wie wenig der Geldbeutel strapaziert wird. Man war doch geschick, daß man die Nachsaison wählte. In allen Briefen und Ansichtskarten findet das ein Echo und nach der Rückkehr schwärmt man noch lange von der schönen Zeit . . . Ob's nicht auch sonst im Menschenleben eine Art Nachsaison gibt? Nicht immer bringen schon die brausenden Jugendjahre das volle Leben und das ganze Glück. Manches um uns und in uns muß erst langsam reifen, damit unser Dasein einen dauernden Höhenwert erhalte. Reisezeit — von ihr hat W. Raabe gesungen: „Nun ist's geschehen; aus allen Räumen hab' ich gewonnen ein holdes Träumen; nun sind umschlossen im engsten Ringe, im stillsten Herzen weltweite Dinge; lichtblauer Schleier sank nieder leise; im Liebesweben Goldzauerkreise — ist nun mein Leben.“ Es mag sein, hier schweben auch die silbergrauen Fäden der Resignation herein, aber sie stören doch nicht eigentlich das sinnige Glück dieser — Nachsaison. Und so ist es keine leere Rede, wenn einem das Leben oft zuruft: Warte doch — geduldige nur! Hunderte und Tausende durften es schon erfahren, daß ein späteres Glück eine prächtig solide Wirklichkeitspoesie bedeuten kann . . .

Gott Nimm auf der Wanderung. Ein Kuttenmann ging von Haus zu Haus, für Kranke irgendwo Gelder einzusammeln, und kam auch zum Arzte Dr. P. zu Sterning in Oberösterreich. Dieser gab, weil es sich doch ziemte, und zeichnete 1 K. in den Sammelbogen ein. Was aber tat der fromme Schwindelbruder? Er verwandelte 1 in 4 und erreichte seinen Zweck: das Beispiel des Arztes wirkte und brachte ihm reiche Gaben ein. Die Linzer Fliegenden Blätter, die von dieser Prollerei erzählen, werfen die Frage auf, ob denn die k. k. Sicherheit von solchem Schwindel nichts wisse, warum sie ihn dulde. Und weiter dann, wer wohl dieses Geldgeharen beaufsichtigte und wohin das so gesammelte Geld komme. Auf die letzte Frage antwortet das Blatt selbst mit einem Hinweis auf jene Gerichtsverhandlung aus jüngerer Zeit, bei der es sich herausstellte, daß der Vorstand eines Barmherzigen-Klosters mehrere tausend Kronen als Schweiggeld aufwandte, um ein Sittlichkeitsverbrechen eines Bruders zu vertuschen.

Tief gesunken. Nummer 23: „Mursinger Franz, drei Raubmorde, sechzehn Einbruchdiebstähle, vier Totschläge. Mit wem habe ich die Ehre?“ — Nummer 24: „Buchhalter Schulze — Beleidigung eines Telephonfräuleins.“ — Musket.

Eine Stadt, die in die Luft gebaut ist. Eine merkwürdige Anlage hat die Stadt Acomá, die drei englische Meilen südlich von Mesa Cantaba in Mexiko liegt. Die Stadt ist auf einem Felsen erbaut, der ein Prachtbeispiel einer phanta-

stischen Ausnagung durch das Wasser bildet, denn seine Seiten hängen in einer Höhe von fast 400 Fuß weit über. So stellt er einen ungeheuren Pilz dar, der nur in der Mitte gestützt ist und ringsherum in der Luft schwebt. Die Stadt, die auf dieser meerumspülten, luftigen Höhe errichtet ist, führt ihren Ursprung in ferne Vergangenheit zurück; sie bestand bereits, als 1540 die ersten europäischen Forscher sie besuchten und einen Bericht von dieser wunderbaren Ansiedlung und den interessanten Baulichkeiten, die sie enthält, gaben.

Wieviel kostet das Fliegenlernen? Das Erlernen der Kunst des Fliegens ist ohne Zweifel schwieriger und gefahrvoller, als das irgend einer anderen sportlichen Kunstfertigkeit. Da das Fliegen wegen der Kosten einer Flugmaschine in absehbarer Zeit noch nicht zum Sport der großen Masse werden kann und begreiflicherweise nie so allgemein werden kann, wie z. B. das Radfahren, wird die Zahl derer, die sich der Erlernung des Fliegens widmen, immer verhältnismäßig klein bleiben. Im allgemeinen ist es Brauch, daß den Käufern einer Flugmaschine der Unterricht im Fliegen kostenlos erteilt wird. Ist der Lernbegierige kein Käufer, so muß er für den Unterricht natürlich Honorar zahlen, das sich bei einer bekannten deutschen Fabrik, die auch zahlreiche Offiziere zu Fliegern ausbildet, auf 3000 Mark beläuft; wenn man bedenkt, daß die kostspieligen Flugapparate bei jedem Aufstiege bei der Erteilung des Unterrichtes den Gefahren einer Beschädigung ausgesetzt werden, muß man das Unterrichtshonorar als durchaus mäßig bezeichnen. Die Dauer des Unterrichtes richtet sich natürlich nach der Geschicklichkeit des Schülers; allerdings kommen neben den physischen und geistigen auch die psychischen Fähigkeiten in Frage, da der Schüler sich vor allem die Überzeugung aneignen muß, daß er imstande ist, jeder Gefahr zu begegnen. So schnell wie der bekannte Flugkünstler Jeannin wird allerdings selten jemand die Kunst des Fliegens erlernen, da Jeannin gleich bei seinem ersten Flugversuche, lediglich mit theoretischen Vorkenntnissen ausgestattet, einen tadellosen Flug von etwa einstündiger Dauer ausführte.

Eingefendet. Bitte.
Für eine arme, arbeitsunfähige, 70jährige Witwe und deren schon seit Jahren krank und erwerbslose Tochter, die sich beide in der ärgsten Not befinden, wird das Mitleid guter Menschen angerufen. — Spenden für die unglücklichen Armen werden in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ angenommen, welche auch Auskunft über Namen und Wohnung gibt und die Spenden ausweisen wird.

- Verstorbene in Marburg.**
- 21. August. Köh Elise, Hausbesitzerin, 84 Jahre, Kaiserstraße.
 - 22. August. Solat Jda, Fleischhauerstochter, 3 Monate, Volksgartenstraße. — Bucher Josefa, Hausbesitzerin, 84 Jahre, Fabrikstraße.
 - 23. August. Hönigmann Franz, Werkführer-Substitut i. P., 68 Jahre, Engertgasse. — Sabic Johanna, Bahnwächterstochter, 9 Monate, Wellingerstraße. — Kollmann Theresia, Hausbesitzerin, 95 Jahre, Fildergasse.
 - 25. August. Weinberger Helene, Schmiedswitwe, 74 Jahre, Triefterstraße.
 - 26. August. Tremmel Maria, Bahnamtsdienersgattin 57 Jahre, Heugasse.

Dr. Th. Bergmann
Marburg
ordiniert wieder von 9 bis 10 und 2 bis 3 Uhr.

Dr. Karl Ipavic
ist zurückgekehrt 3160
und ordiniert von 8 bis 9 Uhr vormittag und von 2 bis 4 Uhr nachmittag.

Dr. Neuwirth
verreist bis Ende September.

Braut-Seide
von 1 Krone 35 Heller p. 2 eter, in allen Farben. Frankfurt u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeb.
Seldou-Fabrik. Honneberg, Zürich.

Rohitscher

Tempel -Quelle. Kohlensäurereichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

Styria -Medizinquelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gelbsucht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

Donati -Quelle. Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerharnruhr.

Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen
Vertretung für und Hauptdepot Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus, Schmiedgasse.

Heute der Geheimrat Goethe wieder
er würde einen Hymnus auf die Sodener Mineral-Pastillen (Fajz echte) dichten. Zeitlebens hat er die Heilkraft der Quellen hochgehalten — daß man aber diese Heilkraft in konzentrierter Form gleichsam in der Tasche mitführen könnte — das hat er gewiß nicht für möglich gehalten. Fajz echte Sodener enthalten alle heilkräftigen Bestandteile der berühmten Sodener Heilquellen und ihre Wirksamkeit gegen alle Erkältungsformen ist weltbekannt. Sodener kauft man für K. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertretung für Österreich-Ungarn: B. Th. Gumbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.
Zur Übernahme der Bereitschaft für Sonntag den 28. August 1910, nachmittags 2 Uhr, ist der 2. Zug kommandiert. Zugführer: Herr Martin Ertl.

Carl Kronsteiner
wetterfeste Kalt-
açade-Farben
(geschießlich geschützt)
In 50 Nuancen, von 50 h per Kilogramm aufwärts.
Seit Jahrzehnten best bewährt und allen Nachahmungen überlegen. — Einzig zweckmäßiges Anstrichmaterial bei schon gefärbelt gewesenen Fassaden.
Email-Façadefarben nicht abfärbend, in einem Striche deckend, kein Vorgrundieren, emailhart — nur mit kaltem Wasser angerührt, gebrauchsfertig. Antiseptisch — giftfrei — porös. Idealanstrich für Innenräume, noch ungefärbelte Fassaden, Holzbauten, wie: Schuppen, Pavillons, Zäune etc. Erhältlich in allen Nuancen, Kosten per m² 5 S.
Musterbuch und Prospekte gratis und frei.
Carl Kronsteiner, :: Wien, III., ::
Depots in allen grösseren Städten.

Rangierungsdarlehen
für Offiziere, Beamte u. Pensionisten für je 1000 Kr. samt Zinsen 6-16 Kr. monatlich ohne Vorzinsen. Anträge unter „A. P.“ Graz, Castellfeldgasse 20/II. Stod links. 3188
Mehrere 3186

Wohnungen
mit einem Zimmer und Küche samt Zugehör sind zu vermieten. Anfragen bei der Verwaltung des Blattes.

Kunstflidererei-Schule
Postgasse 8, 2. Stod. Kurse für Schulumädchen, für erwachs. Mädchen und für Frauen. 3177

Kassierin
oder Verkäuferin in einem Geschäft unterzukommen. Gest. Zuschriften unter „K. 20“ hauptpostlagernd Marburg. 3169

Zu verkaufen
Sopha, Sessel und Kasten. Schillerstraße 20. 3189

Zu verkaufen
schöner Philodendrom. Schillerstraße 17. 3190

Köchin 3150
mit längeren Zeugnissen wird neben Kindermädchen aufgenommen. Vorzustellen bei Frau Oberleutnant Schloffer, Elisabethstraße 25, 1. St.

Gasthaus
suchen zwei junge Eheleute zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anfr. i. d. W. d. Bl. 3194

Reine verlässliche
Bedienerin
wird gesucht Anzufragen Grabengasse 6, 1. Stod. 3182

Für die Witwe
eines deutschen Mannes, welcher sich in völliger Hinsicht aufopferte, die aller Mittel entblößt ist, wird eine Stellung als Vorsteherin eines Mädchenpensionates, als Wirtschaftlerin auf ein Gut, als Hausrepräsentantin zu kinderlosen Leuten, Hotelverwalterin etc. gesucht. Bestreffende ist circa 40 Jahre alt, gebildet, tüchtig und wird bestens empfohlen. Freundliche Zuschriften unter „Treue um Treue“ an die Berr. d. Bl.

Nur echt gummierte
Kuverte
in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Literarisches.

Diese hier angekündigten Bücher etc. sind auch in den hiesigen Buchhandlungen zu haben, beziehungsweise durch sie zu beziehen.

Der Triglan, die Wochein, das Gailtal, die prächtigen Partien des Witschberges, wie des Monte Canin, der Confin-Epize, der Villacher Alpe (Dobratsch), des Mittagstogels, Hochstuhl (Stol), kurz die Julischen und Karnischen Alpen, sowie die Karawanken enthält die neue, eben erschienene G. Freytag'sche Touristen-Wanderkarte der Julischen Alpen und Karawanken 1:100.000, Preis gefalzt R. 4.—, auf Leinwand gespannt R. 5.40. Dieses, ein großes zusammengehöriges Gebiet, welches bisher auf einem Blatte überhaupt nicht dargestellt war, in prächtiger Ausführung zeigende Karte ist eine ganz brillante Leistung der rasch vorwärtsstrebenden k. u. k. Hof- Kartographischen Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 62.

Aus Till Eulenspiegels Heimat, diesem fruchtbarsten Mutterlande des Humors, der hier noch immer mehrere Jahrhunderte nach dem Tode des „alten Herrn“, wie die Möllner ihren Till Eulenspiegel nennen, in allen Ecken und Enden herumspukt, hat Paul Halle den unerschöpflichen Stoff zu einer von Frohsinn übersprudelnden Plauderei geschöpft, die M. Jacoby mit geistvollen, zündenden Illustrationen versehen hat. Hier fallen spiegelnde Lichtstrahlen eines goldenen Humors in reicher Zahl auf dieses Städtchen, das jedem Deutschen durch Till Eulenspiegel interessant ist. Ferner bietet das neueste 25. Heft der illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57, Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pfg.) einen bedeutsamen, mit vortrefflichem Bildmaterial geschmückten Aufsatz über „die erste juchfreie Kunstausstellung“ in München, die mit Recht so starkes Aufsehen erregt hat und als Markstein des Münchener Ausstellungswesens bezeichnet werden muß. Aus dem übrigen Inhalt des glänzend ausgestatteten Heftes greifen wir vor allem die frische, prächtige Erzählung von Nordhausen, „Die Wohlthaten August Hates“ heraus. Ihr reiht sich Heinrich Glücksmanns illustrierter Artikel über den Maler Hans Temple würdig an. Der Bid-Bad überrascht auch diesmal die Leser mit einer Fülle amüßiger und eigenartiger Motive aus dem Theater-, Sport-, Gesellschafts- und Volksleben.

Kaiser Franz Josef von Österreich feierte am 18. August seinen 80. Geburtstag. Wohl das Leben eines Monarchen ist so bewegt, wohl keines hat so schwere Schicksalschläge erlitten, als das dieses greisen Herrschers. Hat er doch selbst einst in schwerer Stunde schmerzlich ausgerufen: „Bleibt mir denn nichts auf dieser Welt erspart!“ Jeder, der sich sei es aus politischen, sei es aus rein menschlichen Gründen, für diese markante Persönlichkeit interessiert, sollte den von Adolf Müller-Guttenbrunn geschriebenen Aufsatz in Heft 27 der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) lesen. Das neue Heft bietet auch sonst wieder viel Interessantes. Die vielen Freunde der grünen Harzberge seien auf den illustrierten Aufsatz „Das Ende eines alten Bergwerks“ aufmerksam gemacht, der eingehend die Geschichte des Silberbergwerks zu St. Andreasberg und dessen nunmehrige, endgültige Stilllegung behandelt. Auf welchem schwierigen Posten heute zumeilen der Mann der Wissenschaft ausharren muß, schildert der illustrierte Aufsatz „Die meteorologische Höhenstation auf dem Säntis“. Seine Tätigkeit und die eigenartige Stimmung dieser kleinen Welt hat der Meteorologe Voeb sehr anschaulich geschildert. Die beiden Romane „Die Herrscherin“ von Louise Schulze-Bück und „Auf weißer Erde“ von C. Dressel, deren interessante Konflikte bis zur letzten Zeile in Spannung halten, gehen nunmehr ihrem Ende entgegen. Stets neu und reichhaltig und immer eine Fülle wissenschaftlicher und praktischer Aufsätze bietend sind die beiden illustrierten Sonderrubriken „Erfindungen und Entdeckungen“ und „Für unsere Frauen“. Aus dem Bilderschemm des Heftes sei besonders die farbige Kunstbeilage von Hans R. Schulze „Römische Ruine in Schönbrunn“ und das historische Bild „Die Augen von Cauchon“ erwähnt.

Uns liegt das erste Heft des neuen (27.) Jahrgangs der illustrierten Monatschrift „Arena“ vor, herausgegeben von Dr. Rudolf Pressler bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Schon die äußere Ausstattung und das handliche Format machen die „Arena“-Hefte zu einer der vornehmsten unter den deutschen Monatschriften großen Stils. Aber auch inhaltlich steht es ganz auf der Höhe der Zeit. In dieser „Arena“ tummelt sich das Leben in allen seinen Offenbarungen. Kunst und Literatur, Wissenschaft und Technik sind durch erste Namen vertreten. Wir möchten aus der großen Fülle nur die so gebienden Beiträge herausgreifen, wie „Der alte Schäfer“ von Herbert Eulenberg, „Das weiße Nashorn“ von Wilhelm Bölsche, „Ein verkannter Sinn“ von Dr. Th. Zell, „Der Garten der Armen“ von Heinrich Lautensack, „Wirtschafshilder“ von Fritz Endel und „Das Erbe Meneliks“ von Dr. Alfred Junke. Alles in allem wieder einmal ein köstliches „Arena“-Heft.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Versorger, Wien, I, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.



Wäsche-Geschäft

für Damen und Herren

Brautausstattungen

Albin Fleischmann & Sohn Graz „Zum Herrnhutter“ Luegg

Preisüberschläge und Muster kostenlos.

Serravallo's

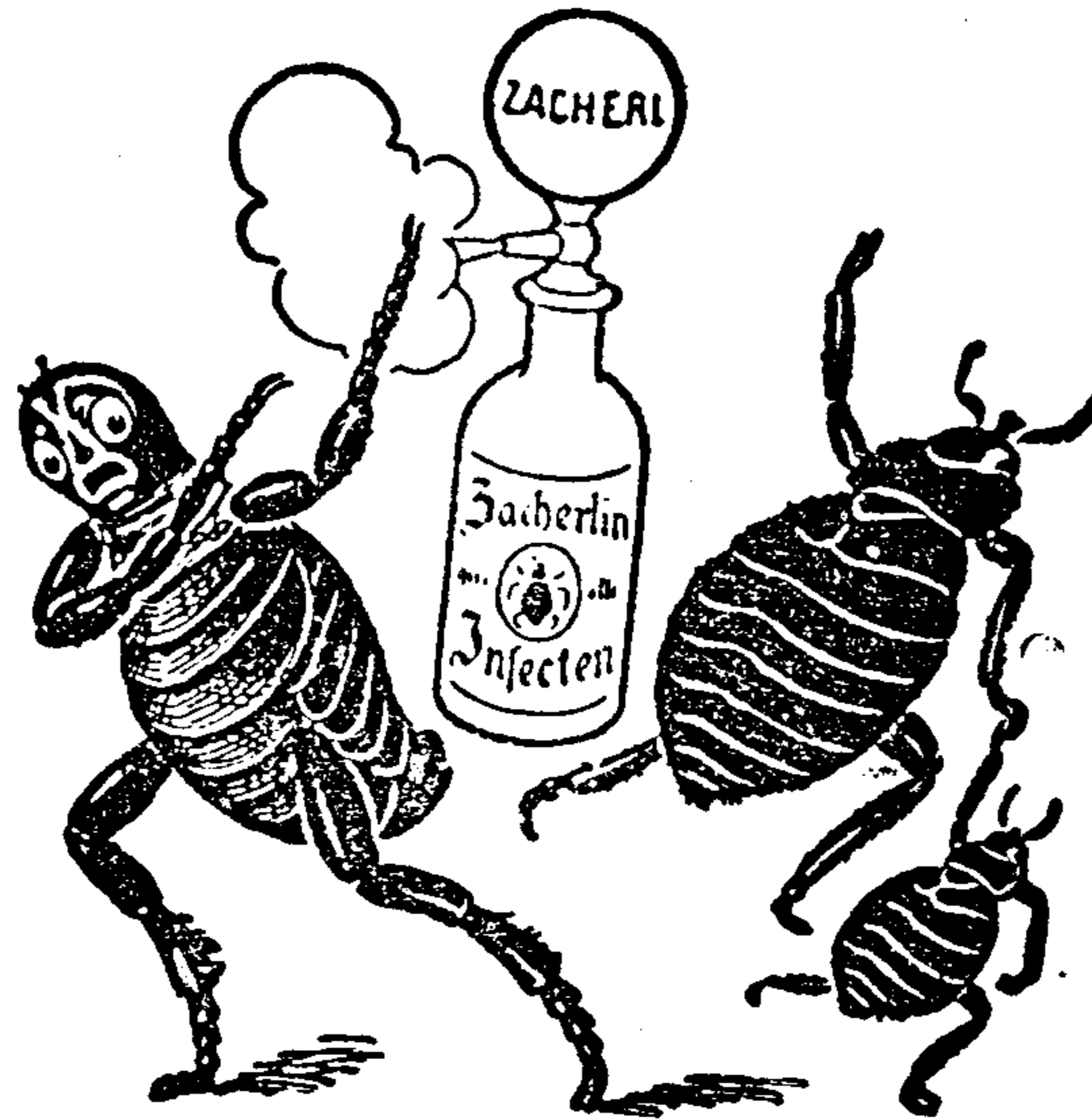
China-Wein mit Eisen

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur gold. Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. 141 Vorzüglicher Geschmack. — Über 7000 ärztliche Gutachten.

J. SERAVALLO, k. u. k. Hoflieferant Trieste-Barcola

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. à K 2.60 und zu 1 Lit. à K 4.80.

Zacherlin



Vielfach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Dose, sondern nur in Flaschen zu kaufen überall dort, wo Zacherlin-Plakate hängen.

Sapolin

ist und bleibt das

preiswerteste Waschmittel

und in seiner Ausgiebigkeit unübertroffen. Sie erhalten es in allen besseren Geschäften und bei der

Seifenfabrik Klagenfurt

Zur gefälligen Beachtung!

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenz-maßnahmen nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von

MATTONI'S

GISSHÜBLER

NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den grössten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte Hunyadi János Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Berger's med. Teer-Seife

VON G. HELL & COMP.

durch hervorragende Verste empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolg angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und schmerzhaften und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frostbeulen, Schweißflecke, Kopf- und Bartkuppen. Berger's Teerseife enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertroffene kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Teerseife

die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.

Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem

Erfolge angewendet: Berger's Borax-Seife

und zwar gegen Wundmaße, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mitesser und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h samt

Kleinverpackung. Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich

Berger's Teerseifen und Boraxseifen und sehen Sie

auf die hier abgebildete Schutzmarke

und die nebenstehende

Prüfungsbescheinigung G. Hell & Comp.

auf jeder Etiketle. Prämiert mit Ehren-

diplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1900

Alle sonstigen mediz. und hygien. Seifen der Marke Berger sind

in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Zu haben in allen Apotheken Marburgs und Steiermarks.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.

Zu haben in allen Apotheken Marburgs und Steiermarks.



Noch nie gab es

ein ebenso gutes Futter wie „Fattinger's Lucullus“ für Schweine ist. Jedem anderen Futter in mäßiger Menge beigelegt, bewirkt es bei den jungen Schweinen eine ungemein rasche, kräftige und gesunde Entwicklung, dagegen bei den Mastschweinen eine nicht nur schnelle, sondern auch unvergleichlich feine Mastung. Die mit Fattinger's „Lucullus“ bei der Aufzucht und Mast der Schweine überall erzielten Erfolge stehen einzig da und mehrere tausend glänzende Zeugnisse bestätigen die Großartigkeit und Billigkeit dieses Futtermittels. Wer mit „Lucullus“ noch nicht füttert, mache unbedingt sofort einen Versuch. Sorte II zur Aufzucht 1 50 kg à 11.50 samt

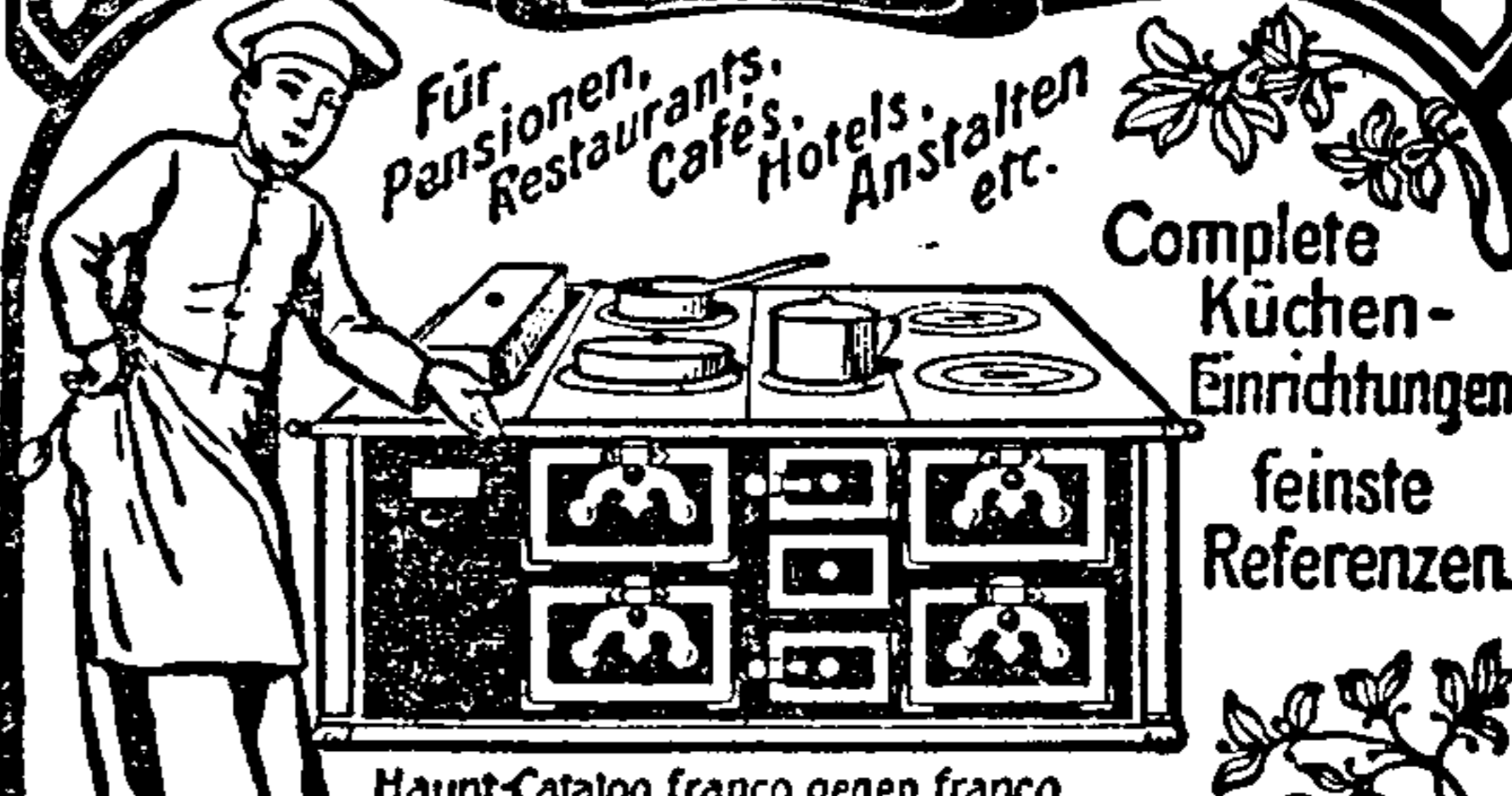
Sorte III zur Mast 1 50 kg à 11.50 samt

TIERFUTTERFABRIK FATTINGER & Co., Ges. m. b. H. Inzersdorf bei Wien.

Man hüte sich vor Futtermitteln, die aus verdorbenen Abfällen hergestellt werden.

Verkaufsstellen an allen Orten.

TRIUMPH-SPARHERDE



Complete Küchen-Einrichtungen feinste Referenzen. Haupt-Catalog franco gegen franco. SPARHERDFABRIK TRIUMPH S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O. Oe.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHKE, VOCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES UJFALU

Vertretung:
Rudolf Blum & Sohn
Marburg a. D. Garnierstraße Nr. 22.

Unterricht im
Maschinschreiben,
Stenographieren u.
der Buchhaltung,
12 R. monatlich. Jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 3 Uhr nachmittags bis 1/2 8 Uhr abends. **Kedves**, Marburg, Tegetthoffstraße 44, neben Café Tegetthoff. 3103

HAUS

mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Wirtschaftsgebäude und Gemüsegarten, Wiesen und 1/2 Joch Ackergrund, ist in Untermauthen verkäuflich. Anzufragen bei **M. Krautberger** in Untermauthen Nr. 78. 3132

Der beste Fussbodenanstrich
FRITZELACK

HALTBAR! ELEGANT!
AUSGIEBIG!
IM GEBRAUCHE BILLIGST!

In wissenschaftlichen Zeitschriften wegen seiner hygienischen Eigenschaften **anerkannt** erwähnt!

Niederlagen: In Marburg: L. Sabukoscheg u. S. Wille bed. In Gilti: M. de Toma. In Rann: F. Matheis. In Radfersburg: Franz Wegschaidler. In Bettau: S. Morellis Ww., Kasimir. In Mured: Heinrich Stesling.

Kleines Gasthaus
wird zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3114

Greislerei
alter Posten, ist abzulösen. Anfrage im Geschäft, Rathausplatz 4. 3144

Gelegenheitskauf.
Villenartiges Haus,
10 Minuten von Marburg, an der Reichsstraße gelegen, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, großem Hof und Gemüsegarten, für Pensionisten sehr geeignet, 12 Jahre steuerfrei, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3127

Großes Zinshaus
mit Gastgeschäft in Marburg, Verzinsung 6 1/2 %, Preis 59.000 Kr. Anzufragen bei Franz Korent, Kasernplatz 7.

Anständige
Zahlkellnerin
münscht in einem soliden Gastgeschäft unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3116

50 Meterklafter
hartes Brennholz hat abzugeben **Rudolf Smonig**, Bäckermeister, Witschein, Post Ober-St. Kunigund. 3096

Haus
15 Minuten vom Hauptplatz, mit schönem Garten billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. Unterhändler ausgeschlossen. 3124

Puchrad
fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Nagelstraße 9, 2. Stock I. 3137

Zu verkaufen
schöner altdeutscher Salontisch, 4 Sessel, 2 harte Betten, 2 Nachtkastel, eiserner Waschtisch und 1 Nähtisch. Gerichtshofgasse 25. 3138

Zwei möblierte
Zimmer
am Stadtpark gelegen, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Am Stadtpark 1, parterre rechts. 3125

WOHNUNG
mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Landwehr-gasse 16. 3113

Suche Maler und Anstreicher.
Adresse in der Verw. d. Bl. 3120

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.
Mietenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Von der hohen k. k. Landes Schulbehörde konz. Privat- 3154
Musikschulen Kaiser
Wien, 7., 8. und 11. Bezirk. — 37. Schuljahr.
Lehranstalten für alle Zweige der Tonkunst inklusive Oper und Operette (Klavier, Gesang, Orgel, sämtliche Orchesterinstrumente und theoretische Fächer.) Staatsprüfungskurs. (im Schuljahr 1909/10 wurden 38 Kandidaten der Anstalt, bisher insgesamt 272 — staatlich approbiert); Kapellmeisterkurs (den Kandidaten ist Gelegenheit zu wöchentlichen Übungen im Orchester- und Chordirigieren geboten; nach Absolvierung wird für Engagement gesorgt); Spezialkurse für Klavierlehrer; Spezialkurse (Juli bis September); Abteilung für brieflich-theoretischen Unterricht. Jährliche Frequenz 350 Schüler aus dem In- und Auslande. — Lehrkräfte ersten Ranges. — Prospekte und Auskünfte gratis durch die Institutskanzlei: VII/1, Zieglergasse 29, Interurb. Tel. 609/VI. — Auswärtigen Nachweis über Pension in vertrauenswürdigen Familien.

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben
wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn **1. Oktober**. Dauer 6 Monate. Stellenvermittlung. Anfragen beantworten:
G. Engelhardt, Schmiderergasse 26.
M. Kováč, Schillerstraße 6.
F. Ruz, Ferdinandsstraße 3. 3166

Eröffnungs-Anzeige.
Erlaube mir den geehrten Damen bekannt zu geben, daß ich mit **1. September 1910** in der **Kaisersfeldgasse 22** (in nächster Nähe des Kreisgerichtes) einen
Damen-Modosalon
eröffnen werde. Gestützt auf meine langjährige Praxis in Wien bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen der geehrten Damen voll und ganz zu entsprechen.
Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge, zeichnet sich hochachtungsvoll
Emilie Wagner.

Achtung! Maronen-Rösterei
Ein nettes Familienhaus bestehend aus 2 Zimmer, 2 Küchen, Waschküche, Holzlage, 3 Schweinstallungen, großem Gemüsegarten mit 12 St. Obstbäumen ist preiswürdig zu verkaufen, Pöbersch Nr. 155. 3146
welche vorigen Winter in der Draugasse war, ist billig zu verkaufen. Preise-Angebote sind brieflich an die Verw. d. Bl. zu richten. 3148

Beh. bef. Unternehmung für
Zeitungsausschnitte
„Alles-Leser“
Friedrich Feriz
Wien, 1., Singerstraße 13.
Telephon Nr. 9133
Vertretung: London, Paris, Berlin, Rom, Genf, St. Petersburg, Stockholm, Boston, New-York, usw.
Zeitungsausschnitte jeder Kategorie aus allen Text-, Inseraten- und Neblamrubriken sämtl. gewünschten Tagesblätter, Wochen-, Fach- und sonstigen Zeitschriften der ganzen Welt. Sorgfältigste, individuelle und rasche Bedienung bei mäßigsten Ansätzen. Keine Monopolpreise. Günstigste Bezugsmodalitäten. Auf Wunsch Prospekt, Vertreterbesuch, schriftliche Offerte mit Proben oder Probe-lieferungen. Erste Referenzen. Höchste Leistungsfähigkeit.

An die rechtzeitige Bestellung
VON
Thomasmehl
zur Düngung der
Herbstaaten u. Futterfelder
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen. 3002

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W 35

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an vorgenannte Firma.

Aepfel (gepflückt)
kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. **M. Simmler**, Marburg, Blumengasse. 2778

Dreifaltigkeits-Quelle
als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.
Generalvertretung für Österreich-Ungarn
Franz Gulda, Marburg a. D.
Besitzer **Franz Schütz**, in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W. B. Telefon Nr. 120.

Liter schöne, reine, gut gereifte
28 Preiselbeeren
täglich frische Sendungen bei
Ferd. Hartinger, Marburg
Tegetthoffstraße 29.
Heller

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blandruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.



SINGER

Familien-

Nähmaschinen sind die nützlichsten

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gefälligen Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Josef Martinz, Marburg.

Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

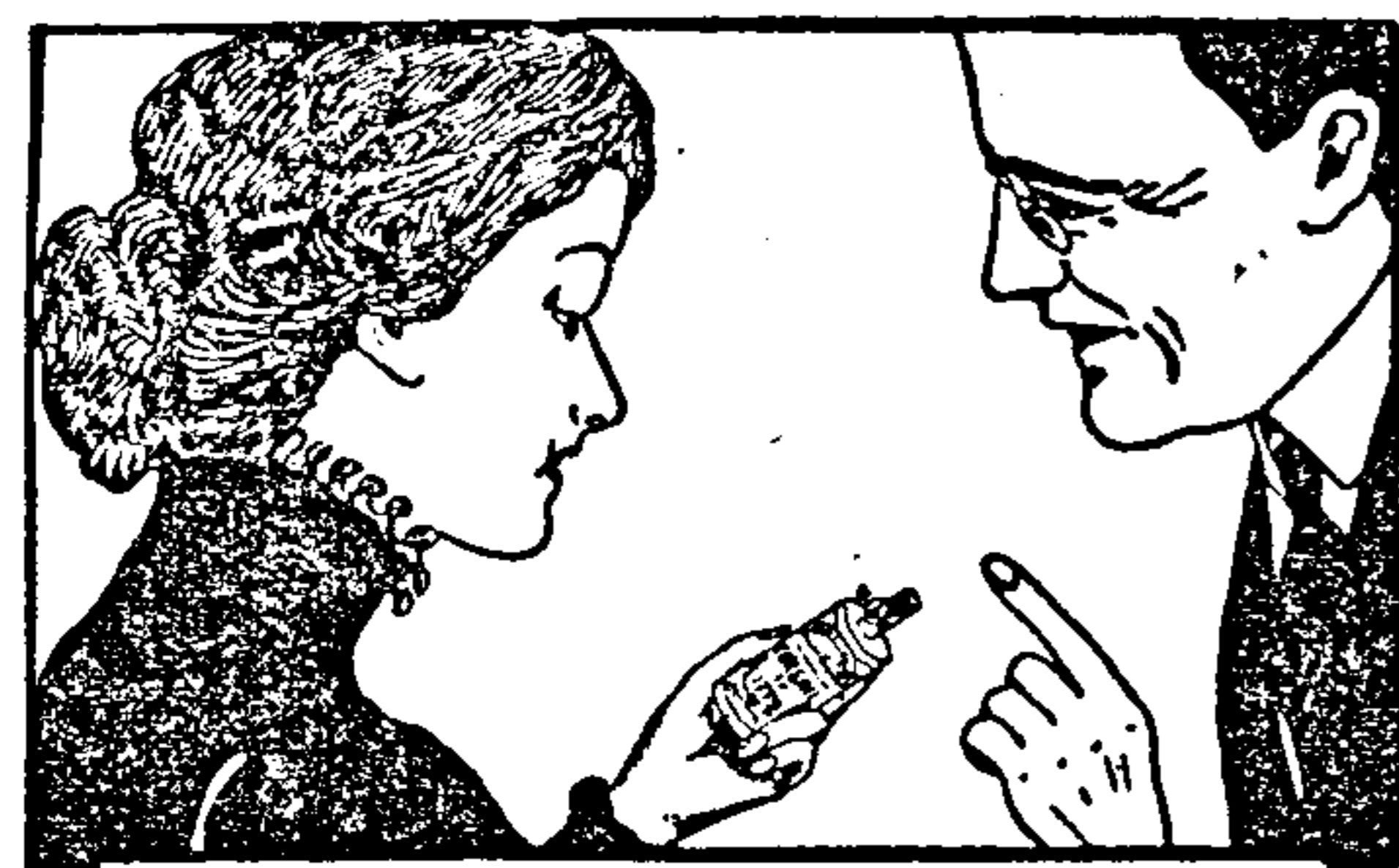
Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehung- und Diätkuren.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.
Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.

2616

Dr. Franz Čeh.



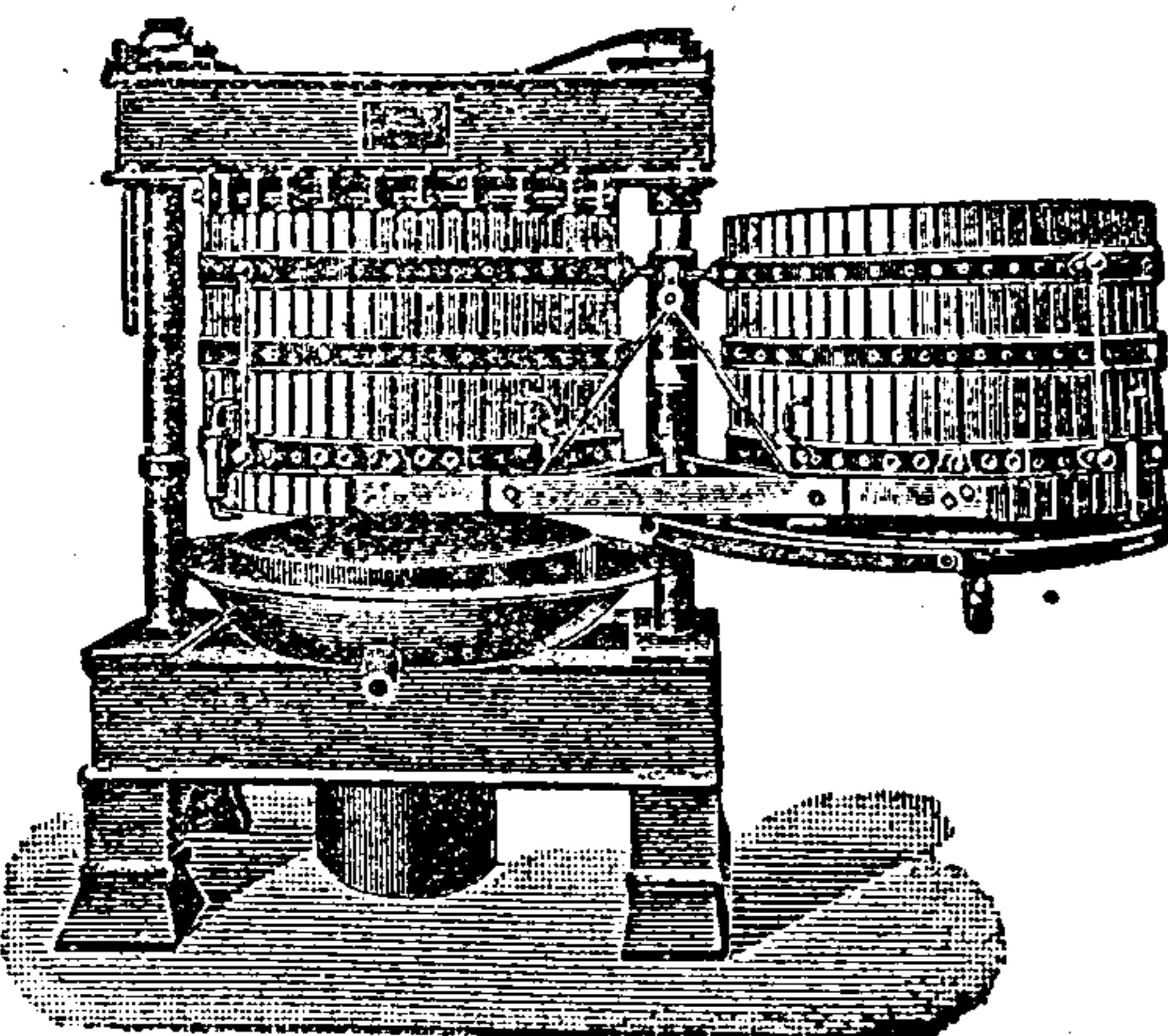
Die Schönheitspflege

in der heissen Jahreszeit!
ist besonders wichtig

„Eau de Florence“ von Corsini

erweist sich auch hier als Univ.-Toilettmittel. Gleichzeitig mit der Verschönerung der Haut wirkt es selbst bei größter Hitze außerordentlich auf den Organismus, beseitigt und verhütet jede Schweißbildung und reinigt die Poren. Dabei ist die Verwendung sehr einfach: Ein paar Tropfen auf das Taschentuch und die Haut damit ein wenig eingerieben. Als Zusatz zum Waschwasser und Bade sehr angenehm. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. The Corsini Perfumery Company, Barden & Cie., Wien VI, Stumpergasse 47. 2623

Obstpressen, Weinpressen



mit Oberdruck, Patent „Duchschere“, für Handbetrieb
hydraulische Pressen

für hohen Druck und große Leistungen, Obstmühlen mit verzinkten Vorbrechern, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

liefert unter Garantie als Spezialität in neuester und anerkannt bester Konstruktion

Jos. Dangel's Nachf.

landwirtschaftliche Maschinenfabrik und
Spezialfabrik für Weinbauapparate

GLEISDORF, Steiermark.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. — Vor dem Ankauf von Nachahmungen meiner berühmten „Duchscherschen Pressen“ wird gewarnt. 3020

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Persil

Fabrik: **Gottlieb Voith, Wien III/1**

Überall zu haben.

Ziehung unwiderruflich 8. Oktober 1910
8 Uhr abends, Schottenring 11 (Polizeidirektion) der Unterstützungsgesellschaft

der **k. k. Wiener Polizei-Beamten-**
und ihrer Witwen und Waisen 2774
Lotterie. 1 Los kostet 1 Krone. 1 Los kostet 1 Krone.

Der I. Haupttreffer 30.000 Kronen Wert.
Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktrafiken.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallquo-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

SPAREINLAGEN
werden mit 5 Prozent verzinst.
Ausgaben von Sparmarken.

Österr. Spar-, Kredit- und Bau-Gesellschaft
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Zentrale Wien, VI., Theobaldgasse Nr. 4. Staatliche Kontrolle.

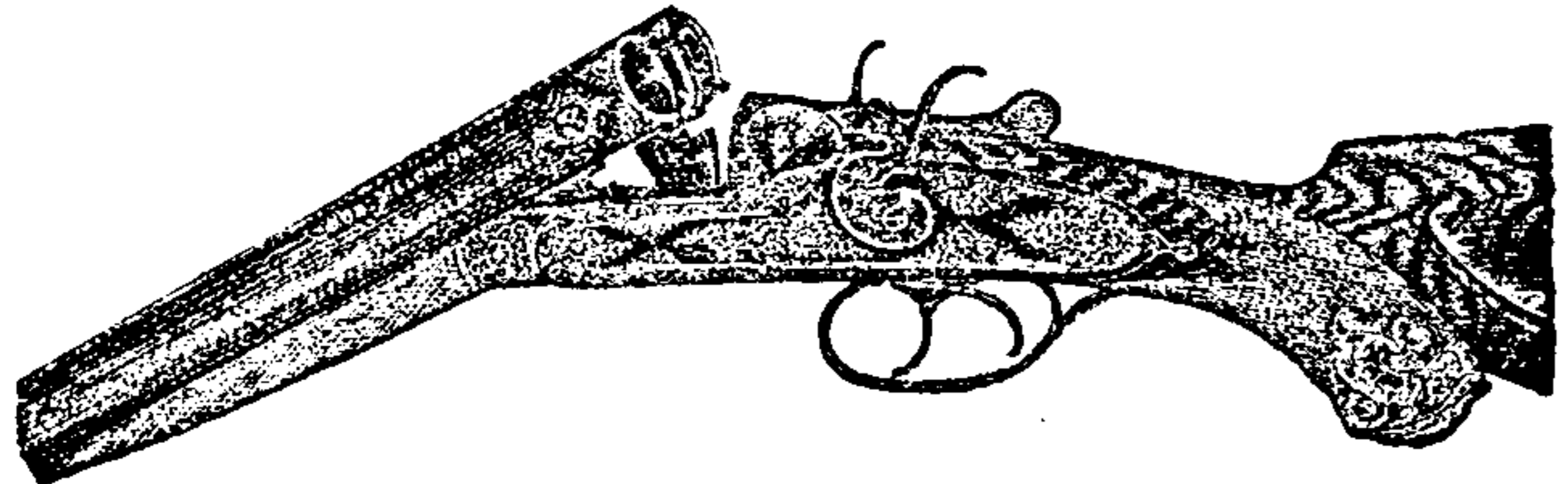
Heimsparkassen
werden gratis verabfolgt.

Marx Email

und Fussboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von jedermann anwendbar. Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei:

5. Billerbeck in Marburg.



Johann Melchior, Gewehrfabrik in Ferlach, Kärnten
empfiehlt erstklassige, moderne Jagdgewehre aus erster Hand, sowie alle in dieser Branche einschläg. Arbeiten, Reparaturen, Umstellungen, neue Schäftungen fachgemäß, neue weltberühmte Läufe aus „Armeestahl“ mit höchster Schussleistung, mäßige Preise. Ein- und Verkauf abgetragener Gewehre und Tausch gegen neue nach Übereinkommen. Illustrierte Preislisten kostenlos.

Violinen, Zithern etc.

sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten zc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei

Josef Höfer
Instrumentenmacher

(Schüler der Gradl'scher Musikfachschule)
Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Lieder, Salenstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche zc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Vollausgaben: Breitkopf und Härtel, Witolf, Peters, Steingraber, Universal-Edition.

Billigste Zither-Albuns.

Coffeol

(Kaffeextrakt)

dient zur schnellen und billigen Bereitung eines ausgezeichneten schwarzen und weißen Kaffees. Derselbe enthält alle charakteristischen Stoffe eines frisch gebrannten, frisch gekochten Bohnenkaffees bester Qualität und ist frei von allen gesundheitsschädlichen Stoffen.

Unentbehrlich für **Touristen, Studenten, Zuckerbäcker, Militär** und überall dort, wo guter Kaffee schnell hergestellt sein soll.

Überall erhältlich!

Originalflaschen 2124

1/1 K 5.20, 1/2 K 2.80, 1/4 K 1.50, 1/3 K —.80.

Coffeolwerke Olmütz.

!!! Schnellste und billigste Bereitung eines vorzüglichen Kaffees! !!!

Von der hohen k k Statthaltereigenehmigte

Privat-Handelskurse
Graz

Bürgergasse 14.

Beginn neuer Kurse Mitte

September

Auch 2897

Maschinschreibschule.

Telephon 10/VIII.
Programme frei.

Puch-Auto

16—18 PH., vierfüßig, vierzylinderig, wenig gefahren, großartiger Wagen, preiswert zu verkaufen.

Antr. unter „Auto 393/236 a“ an Österreichs Annoncen-Bureau Graz. 3127

Ein Haus

1 Stock hoch, nächst dem Kärntnerbahnhof, mit Gemischtwarengeschäft, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin sofort zu verkaufen. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 1218

Heinrich Lanz
Mannheim.

Größte Lokomobil-Fabrik
des

Kontinents.

Österr Verkaufsbureau
Emil Honigmann
Wien, IX,
Löblichgasse 4.
Ausstellungsobjekt
Jagdausstellung Wien
Rotunde-Spiegel.

Beste Glanzstärke
Glanzine
Fritz Schütz
Aussig/B
Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

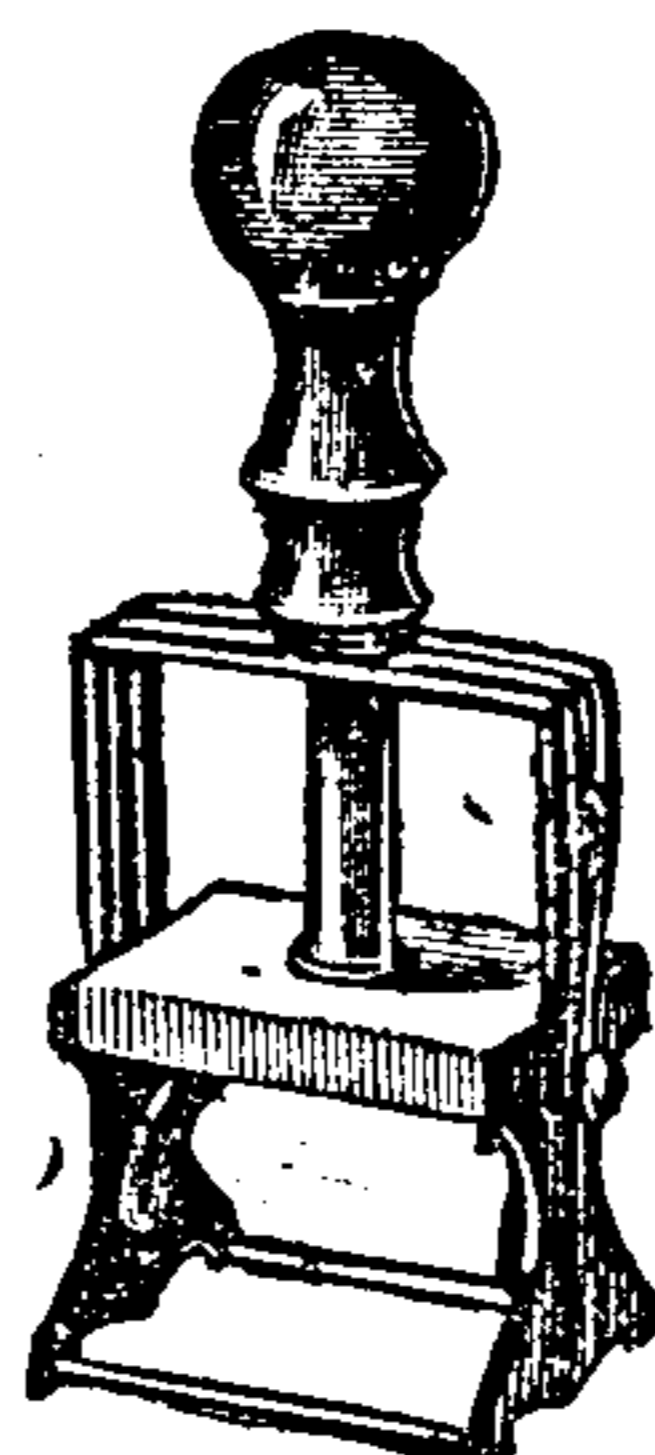
Prämiiert mit der höchsten Auszeichnung „GRAND PRIX“ Weltausst. St. Louis 1904.
In Tafeln à 10 h. überall vorrätig.

Herren-Wäsche

nur bester Qualität und feinsten Ausführung, fertig und nach Maß, empfiehlt

Otto H. Köllner

„zum Königsadler“, Herrngasse Nr. 7

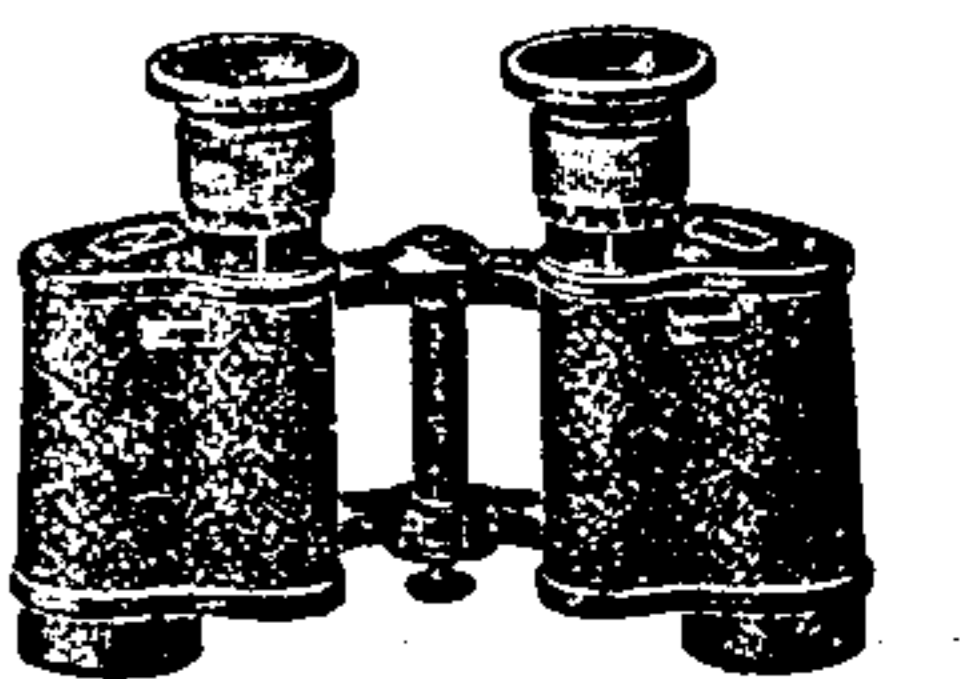


Kautschukstempel, Siegelstöcke
Vordruck-Monogramme etc.

Jos. Trutschl

f. l. gerichtlich. beid. Schöffmeister in Marburg, Burggasse

empfiehlt seine Neuheiten in Juwelen, Gold und Silber und optischen Waren, wie Ringe, Brochen, Ohringe, Brazeletts, Tabatiere, Trieder, sechsfache Vergrößerung 100 f. — Kaufe altes



Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine, antiken Schmud, Miniaturen, ostliche Fächer und Porzellan, sowie Alttertümmer jeder Art zu den besten Preisen.



Sabol

BRENNESELHAARWASSER

Das Beste zur Haarpflege, zur Beseitigung der Schuppen und des Haarausfalls, sowie zur Förderung des Haarwuchses. Garanti. rein, ohne Zusatz von Chemikalien. Da sich sehr viele chemische Präparate, die der Kopfhaut und den Haarwurzeln sehr schädlich sind, im Handel befinden, achte man genau auf die Firma

FRIEDR. EIERMANN, WIEN.

Niederlage bei **Sebastian Ullar**, Friseur, Kärntnerstraße 7, Marbg.

Möbel, Teppiche, Vorhänge!!

Karl Wesiak, Marburg, Tegethoffstrasse 19. — Telephon Nr. 152

Anfertigung sämtlicher Tapeziererarbeiten. Eigene Tischlerei.

Wasser
Kristallzucker
Robzucker
Brosenzucker
Kristallwürfel
 nur hochprima Marken bei
Ferd. Hartinger
 Tegetthoffstraße. 2840

Wasser
Gelegenheitskauf.
 2 Stück gebrauchte, tadellos funktionierende Oliver-Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift sind preiswert zu verkaufen. Mechaniker **Dadlen**, Marburg, Bitttrichg. 22. 3090
 Tüchtiger 3022

Filialleiter
 für ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht, mit Landesprodukteneinkauf gut vertraut wird bevorzugt. Kautions erforderlich. Anträge unter „Hoher Verdienst“, bahnhofslagernd Marburg. Dortselbst findet auch Aufnahme junger, tüchtiger Kommis.



Bei der Wahl
 von Wanzennittel hat nur „**Kam**“ Flacon à 60 S. aus **Wolfs Drogerie**, Herrengasse 17
gesiegt!

Ganz frische
Kärntner
Alpenpreiselbeeren
 sind abzugeben solange der Vorrat reicht. Unter 50 Liter wird nicht versendet.
Peter Ring, Leifling, Kärnten. 2898

Bruch-Eier
 7 Stück 40 Heller.
M. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Hochprima
Preiselbeeren!!
 zu haben bei 3099
Alexander Wndlit
 Herrengasse 46.

Hausmeisterin
 wird aufgenommen. Theatergasse 25. 3119

Elegant
möbliertes Zimmer
 ist ab 1. September zu vermieten. Parkstraße 14, hochparterre. 3107

Lehrjunge
 aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhdg. **Jg. Tischler**, Tegetthoffstraße 19. 3022

Wichtig für
Brautpaare
Eheringe!
 Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Einkauf
 von allem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei, sowie auch Papierabfällen
M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 2818

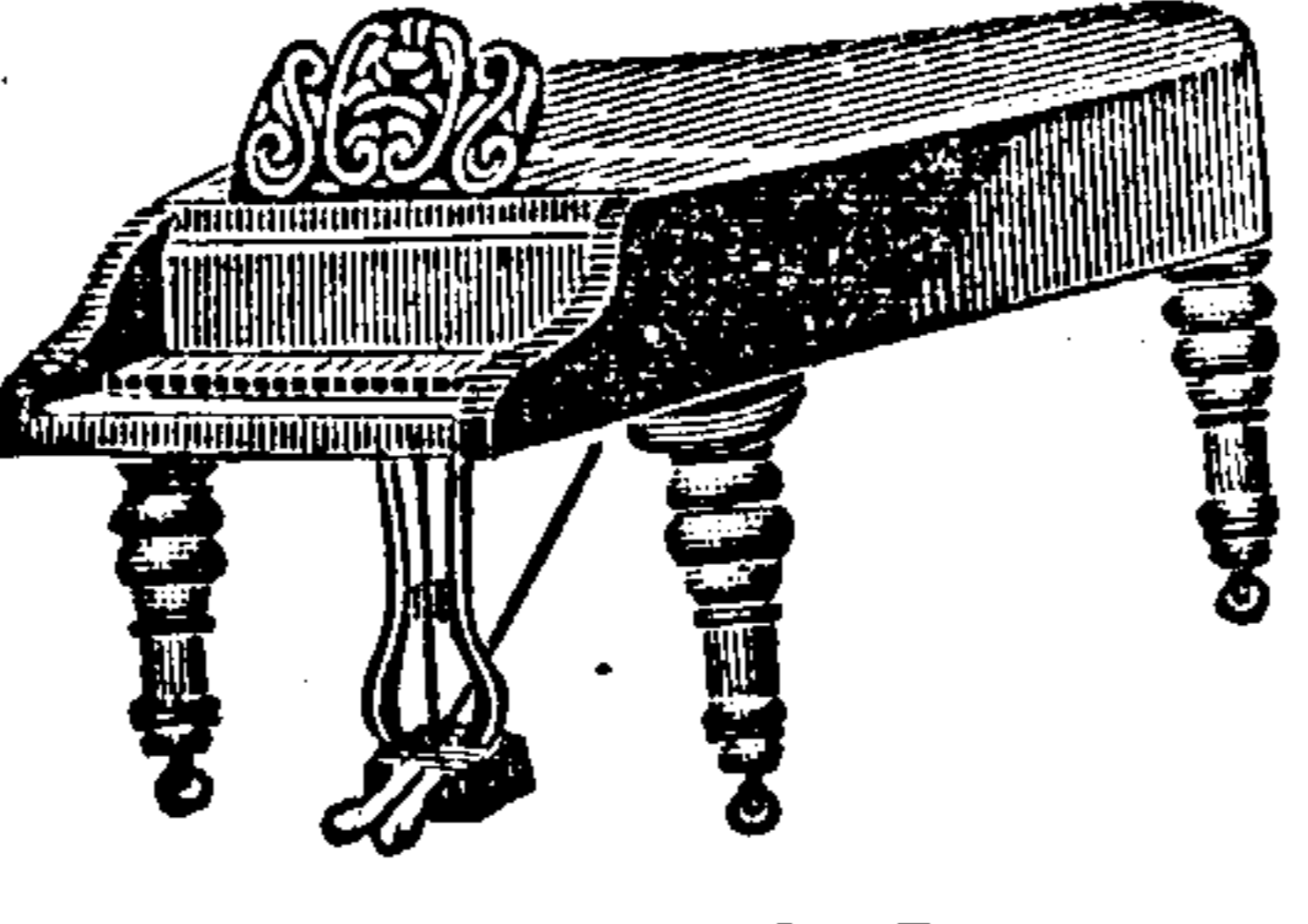
Große Bottiche
 6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Verw. d. B. 2490

Werkstätte
 südliche Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. B. 2496

Zementrohre,
Zementplatten
 sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalt**, **Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: **Diberschwanz-**, **Strangfalz-** und **Doppelfalzziegel** aus den **Leitersberger Werken** offeriert billigt
Ferdinand Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg. Meiserstraße 26. 1719
 Zweistödiges 1784

Haus
 noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichtesten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzusprechen in Verw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roh & Korfeld**, **Höhl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu **Original-Fabrikpreisen**. 29
Gelegenheitskauf:
 Billig. Klavier-Orchestrion-Automat.

Meier
 mit mehreren Arbeitskräften, in der Landwirtschaft und Viehzucht vollkommen bewandert, der slowenischen und eventuell der deutschen Sprache mächtig, wird mit 1. November aufgenommen. Anfr. bei **Ditto Schwarznig**, Mönchsberg bei Pettau, Post N.-Neustift. 2930

Lehrjunge
 der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird in meinem Spezereigeschäfte aufgenommen. **Ditto Schwarznig**, Spezereigeschäft in Mönchsberg bei Pettau, Post Maria-Neustift. 2931

Kleines Gewölbe
 zu vermieten. Draugasse 15. Zins monatlich 18 R. Anfrage Drogerie **Wolf**, Herrengasse 17. 2847

Wohnung 3111
 2 Zimmer, Küche und Zugehör an ruhige, kinderlose Partei ab 1. November event. auch früher zu vermieten. **Volksgartenstraße 21**.

Achtung, Hausfrauen!
Gelegenheitskauf. 3117
 Neue, sehr starke Flaschen mit Maschinenschluß, für Fruchtsäfte und Paradeislerkonserve vorzüglich geeignet, um 6 und 4 Heller per Stück zu haben in den Filialen der **Kölscher Molkerei-Genossenschaft**: **Hammerlinggasse** und **Domplatz**.

Kontor-Praktikant
 der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Anzusprechen aus Gefälligkeit bei **M. Jgers Sohn**, Marbg., Postgasse 1. 3077

Guter 3054
Kostplatz
 zu vergeben für ein Fräulein, welches eine hierortige Lehranstalt besucht. Anzusprechen unter „**Gewissenhaft 30**“ hauptpostlagd. Marburg.

K 350.000 Haupttreffer, 9 Jährliche Ziehungen
 nächste drei schon am 1. und 14. September 1910 durch die kurzgemäß **4 Originallose** 4 wiederverkauflichen
 Ein Unn. Rotes-Kreuz-Los vom Jahre 1882
 Ein Basilika-Dombau-Los vom Jahre 1886
 Ein Serb. Staats-Tabak-Los vom Jahre 1888
 Ein Joszib-„Gutes Herz“-Los vom Jahre 1888
 Jedes Originallos muß gezogen werden.
 Alle vier Lose **K 128.-** oder **42 Monats-** **K 3.50**
 zusam. Kassapreis in nur **42** raten à **K 3.50**
 Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.
 1889 Bodentredit-Promessen **nur K 4.75** per Stück.
 Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Merkur**“ kostenfrei.
 Wechsel **Otto Spitz**, Wien I, Schottenring 26 **Gonzagagasse**

Für Einjährig-Freiwillige
 aller Waffengattungen empfiehlt sich die Uniformierungsanstalt
Alex. Starkel, Marburg a. D.
 Postgasse 6 (ab September **Scherbaumhof**).
 Eleganter Schnitt, tadellose Ausführung. Preislisten zur Verfügung. Sende Vertreter auf Wunsch nach auswärts. 3046

Alois Adanitsch
 Gasthofbesitzer und Kohlenhandlung
Leibnitz, Hauptplatz Nr. 10
 empfiehlt seine 3111
vorzügliche Glanzkohle
 Stück und Mittel in Wagonladungen ab Bahnhof zu den **billigsten Preisen**.

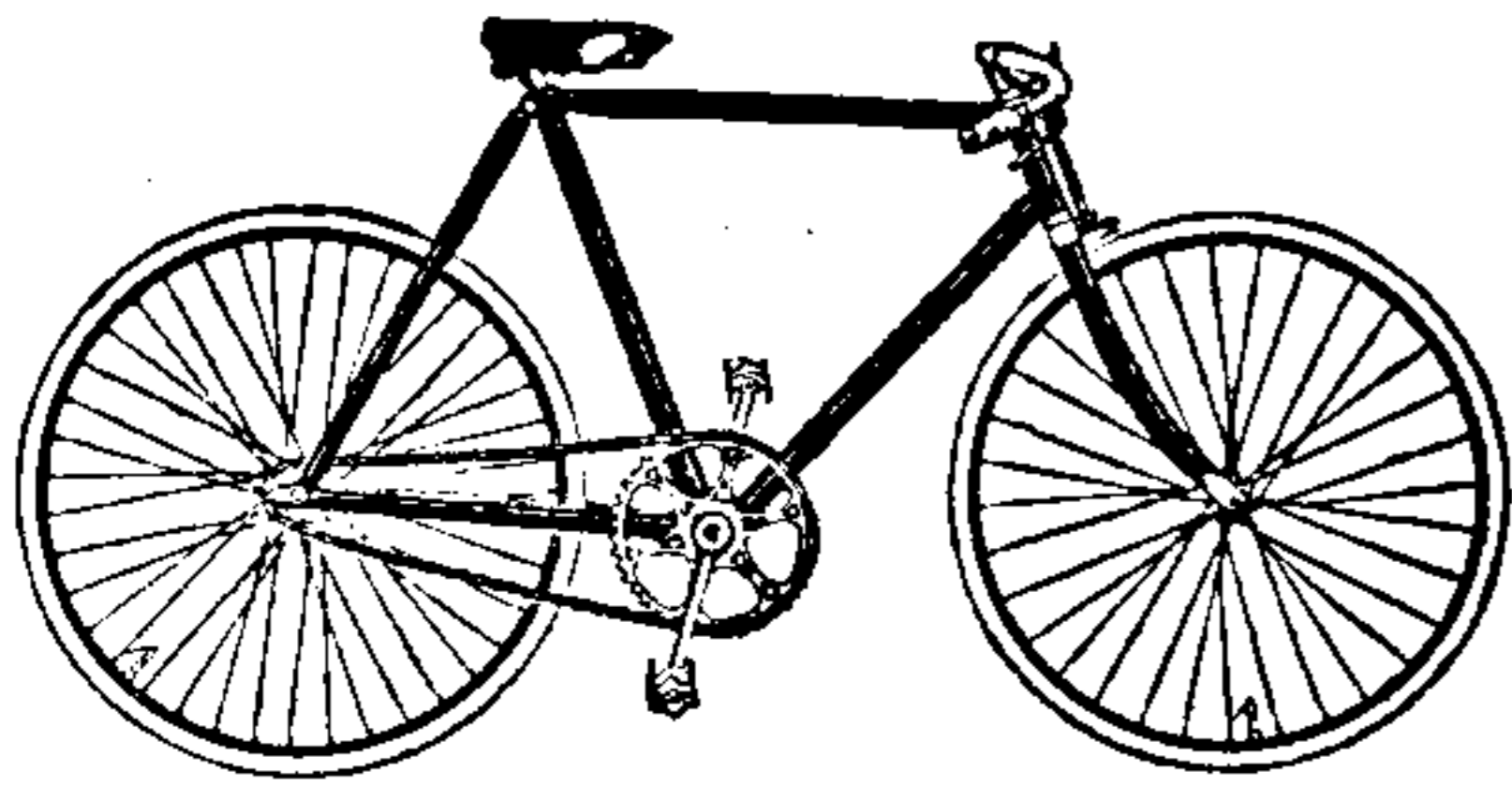
Grosses Gewölbe
mit Portal
 jetzt Herren-Konfektion)
 Postgasse 6
 ab 1. September zu vermieten. Anzusprechen beim Besitzer des Hauses im **Bäckereigeschäft**. 2542

Mein
Eierkonservierungsmittel
„Tix“
 wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur erhältlich bei
M. Wolfram, Drogerie
 Obere Herrengasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel
 Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlen sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung sonobter Mauern**.

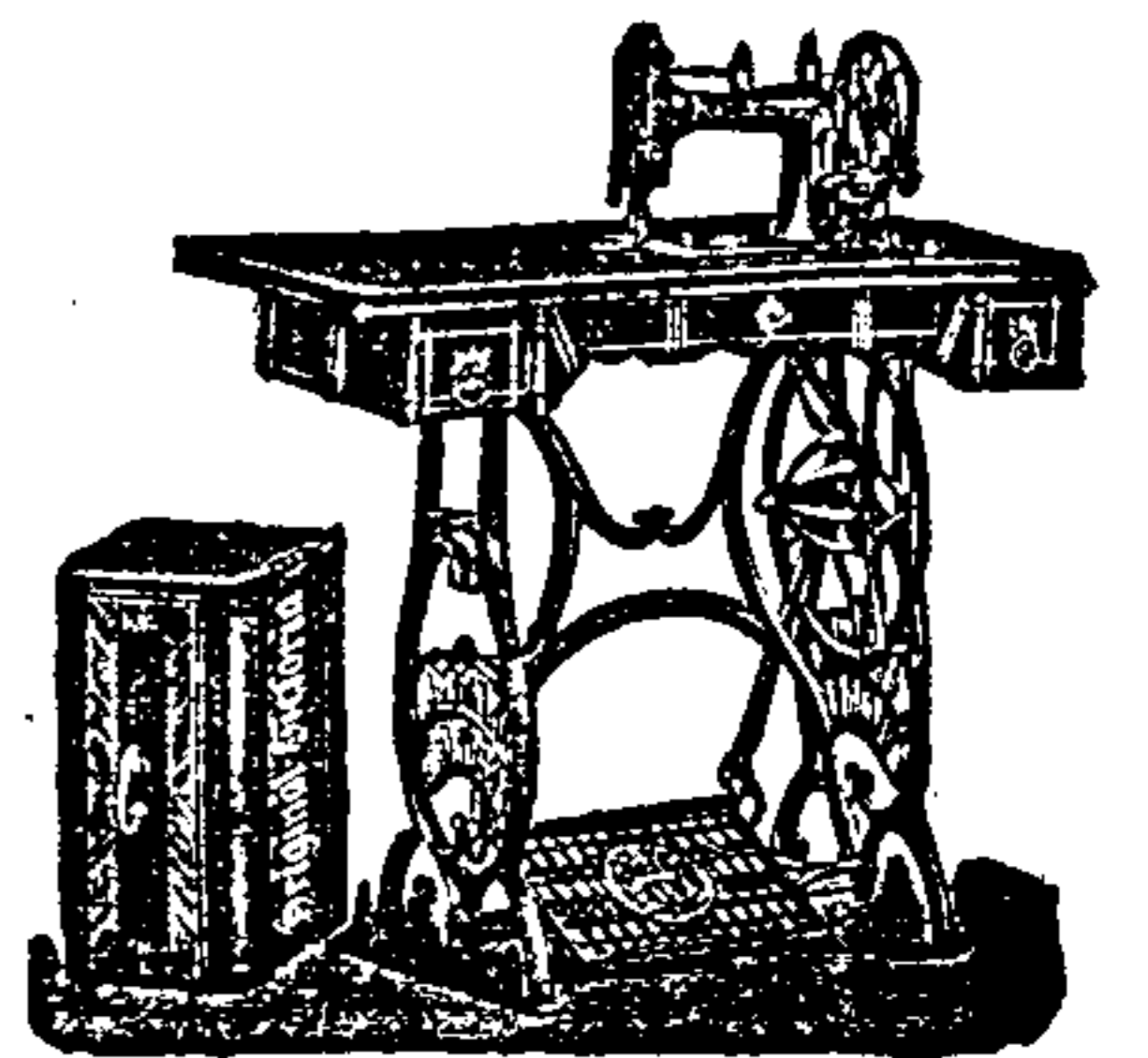
WELLENRAD
Alleinverkauf!
 Bestes Fahrrad
 der Monarchie!



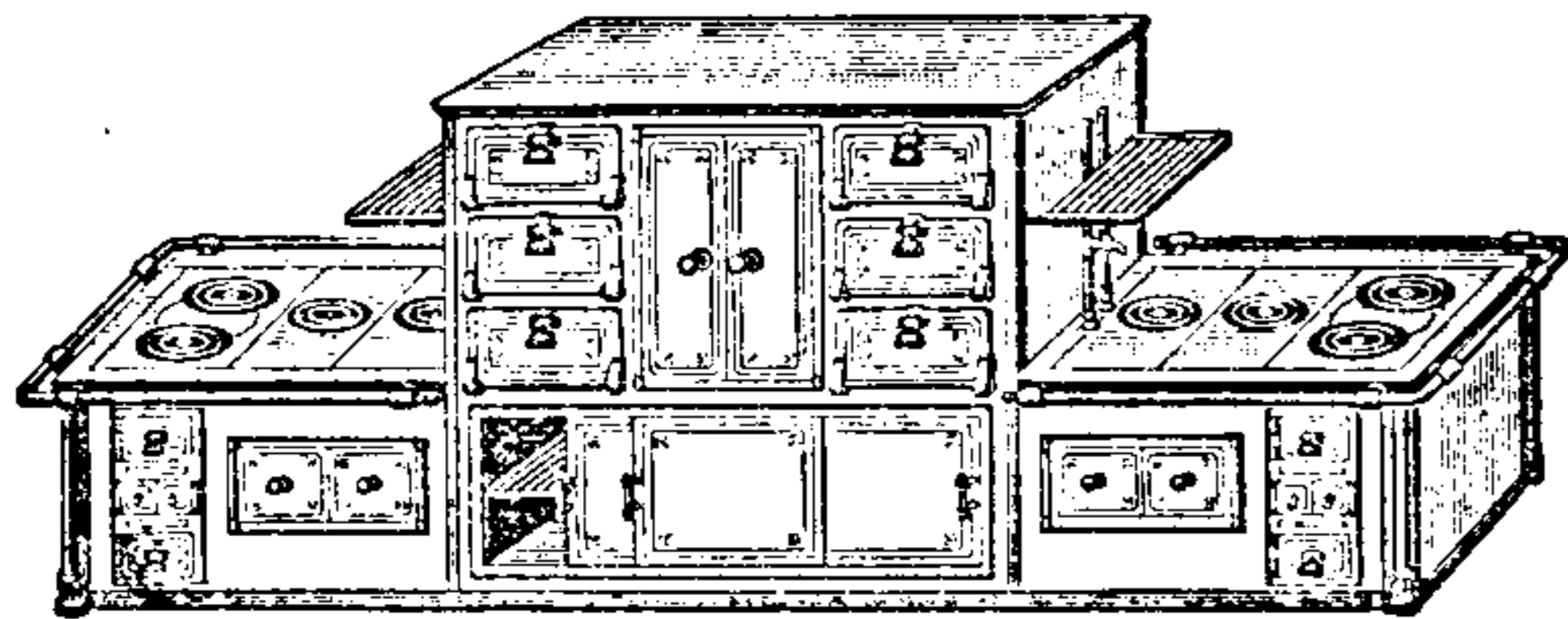
Nähmaschinen- und Fahrräder-Lager N. S. Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22, Hauptniederlage I. Stock.
 Grösste u. bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb.

Offizielle Benzin- und Olstation und Garage des österreichischen Automobil-Klub.
 Reparaturen aller Art, an Fahr- und Motorräder, Automobile, Näh- und Schreibmaschinen,
 werden fachmännisch und auf das sorgfältigste ausgeführt.
 Erste galvanische Anstalt für Vernickelung, Verkupferung u. Vermessung mit Dynamo-
 betrieb. Reichhaltiges Lager aller Ersatz- und Zubehöerteile, sowie Ausrüstungsgegenstände.
 Solideste Bedienung. Billige Preise.



Herdfabrik H. Koloseus Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampföfenanlagen, Gasöfen und Gasherde. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Marburger Holzindustrie Rüntnerstraße 46

Ist stets Kassaläufer für Hölzer aller Art und leistet Lohnschnitt gegen höchstmögliche Holzausnutzung. Liefert zugeschnittene Kistenteile und alle Arten harten und weichen Schnitmaterials.

Gegen akute und chron. Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien u. s. w. werden von den größten ärztlichen Kapazitäten mit Vorliebe empfohlen

die Römerthermen von Montalcione (Küstenland)

mit ihren natürlichen Jango-Lagern und konstant 38—40gradigen Chlor-natrium-Thermen. Diät- und Trinkkuren, Elektro-Therapie und Massage. Sämtliche Kuren unter ärztlicher Leitung. - 40 elegant eingerichtete Zimmer im Etablissement - Automobilomnibus-Verkehr zwischen Montalcione und Thermalbad. Prospekte und Ankünfte durch die Gutsverwaltung S. Durchl. des Fürsten Alexander von Turn und Taxis, Duino (Küstenland).

Innsbrucker Handelsakademie

Schuljahr 1910/11. 2233
 a) Kommerzieller Fachkurs für Mittelschulabituirenten (Abi-turientenkurs). Der Kurs wird nur eröffnet, wenn sich bis zum 10. September mindestens 12 ordentliche Hörer gemeldet haben. In-scription am 1. Oktober, Kollegien-geld 120 Kronen pro Semester
 b) Handels-Akademie (bestehend aus 4 Klassen und einem Vorbe-reitungskurse). Einschreibung am 9. September, Schulgeld 60 Kr. pro Semester.
 c) Handelsschule für Mädchen (zweiklassig). Einschreibung am 9. September. Schulgeld 25 Kr. vierteljährig. Nähere Ankünfte erteilt die Direktion der Innsbrucker Handels-Akademie.
 (Sprechstunden während der Ferien: Montag von 8—11 Uhr vormitt.)

Beste böhmische Bezugsquelle

BILLIGE BETTFEDERN!
 1 kg graue, gute, geschliff. 2 K, bessere 2 K 40 h, pr. halbweiße 2 K 80 h, weiße 4 K, weiße, flaumige 5 K 10 h, 1 kg hochfeine, schneeweiße, geschliffene 6 K 40 h, 8 K, 1 kg Daunen (Flaum), graue 6 K, 7 K, weiße, feine 10 K, allerfeinster Brustflaum 12 K. Bei Ab-nahme von 5 kg franko.
 S. Benisch

Fertige Betten aus dichtfädigem roten, blauen, weißen oder gelben Nanjing, 1 Tuchent, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 Kopfstissen, jeder 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften, flaumigen Bettfedern 16 K, Halbdaunen 20 K, Daunen 24 K, einzelne Tuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K, Kopfstissen 3 K, 3 K 50 h, 4 K. Tuchente 200 cm lang, 140 cm breit, 13 K, 14 K 70, 17 K 80, 21 K, Kopf-stissen 90 cm lang, 70 cm breit, 4 K 50, 5 K 20, 5 K 70, Untertuchente, aus starkem, gestreiften Gradl, 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand geg. Nachnahme von 12 Kronen franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet. Für Nicht-passendes Geld retour. S. Benisch in Deschenitz Nr. 769, Böhmerwald. - Preisliste gratis und franko. 3099

Tiroler Blutwein,
 Ungar. Braunschweiger,
 „ Schinkenwurst,
 Schwarz- und Milchbrot
 mit Erdäpfelzusatz
 empfiehlt
 E. Paluc, Postgasse 9.

Verdienst!
 2 bis 4 Kr. täglich und ständig durch Übernahme von Strickarbeiten auf meiner bestbewährten verlässlichsten Schnellstrickmaschine „Patenthebel“. Leichte Arbeit im eigenen Heim. Vorkenntnisse nicht nötig. Unterricht gratis! Entfernung kein Hindernis. Anschaffungskosten gering. Schriftliche Garantie für dauernde Beschäftigung. Unabhängige Existenz. Prospekt kostenfrei. Unternehmung zur Förderung von Hausarbeit: Karl Wolf, Wien VI., Nefkengasse 1/70

Zu verkaufen:

1 villaartiges Wohnhaus, neu gebaut, steuerfrei, mit schönem Garten, 7 Prozent Reinertrag, an der Bezirksstraße gelegen, um 11.000 Kr.
 1 villaartiges, neugebautes Haus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Brunnen, schönem Garten um 9000 Kr.
 1 neugebautes Zinshaus, steuer- und gemeindeumlagenfrei, 1 Stock hoch, mit gutgehender Greiserei u. Weinhandl., mit 8 Prozent Verzinsung, in der Stadt, um 32.000 Kr. Anzufragen bei Josef Kretzky, Marburg, Mozartstraße 61. 2637

Verkäufer

von 4815
 Realitäten, Landwirt-schaften und Geschäften
 finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- u. Auslande verbreiteten christlichen Fachblatt
U. W. General-Anzeiger,
 Wien, I., Wollzeile Nr. 3
 Telephon (interurban) 5493.

Zahlreiche Dank- u. Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-schäftsbesitzern, sowie Bürgermeister-ämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. Probenummer auf Verlangen gratis.

Die Kinderzahl
 auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret gegen 90 h österr. Briefmarken: Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstrasse Nr. 51.
 4079

Anerkannt
 das
beste Nieder
 Marke „Adler“
 in allen Preislagen er-hältlich bei 1318
Otto S. Höllner
 „zum Königsadler“
 Marburg, Herrengasse 7.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangi's Nachf. in Gleisdorf (Steiermark).

empfehl. neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Futter-schneidmaschinen, Schrot-mühlen, Rübenschneider-Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Mooseggen, Pferde-heurechen, Handschlepp-rechen, Heuwender, Gras-u. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinsten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpresswerke, Patent „Duchseher“ (liefern größtes Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind. Englische Gusstahlmesser, Reserveteile. Maschinen-verkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.

Strümpfe u. Socken
 sowie sämtliche
Wirkwaren-Artikel
 kaufen Sie anerkannt am besten nur in der mechanischen Strickerei
 „zum Königsadler“, Herrengasse 7
 Zum Anstricken, Anwickeln wird angenommen

3000 Käufer

oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter, und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch die 2541

Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
Wien I., Wollzeile 22.

Lehrjunge

gesund und kräftig, mit guten Schulzeugnissen wird sofort in der Gemischtwarenhandlung des Josef Wagner in St. Marc in bei Erlachstein aufgenommen. 3108

Deutsche Bonne

Suche ich zu meinen 3 und 6 Jahre alten Buben. Reflektiere auf ein hübsches, reines und gesundes Mädchen, nicht über 15 Jahre, welches bei mir als Familienmitglied behandelt wird. Offerte sind einzusenden an Josef Heisler in Budapest, V., Pozsonyi ut. 21. 3130

Erstklassige Schreibmaschinen

von 150 Kr. aufwärts; Miete, Umtausch, Teilzahlung. Redves, Marburg, Tegetthoffstraße 44, neben Café Tegetthoff. 3102

Möbel

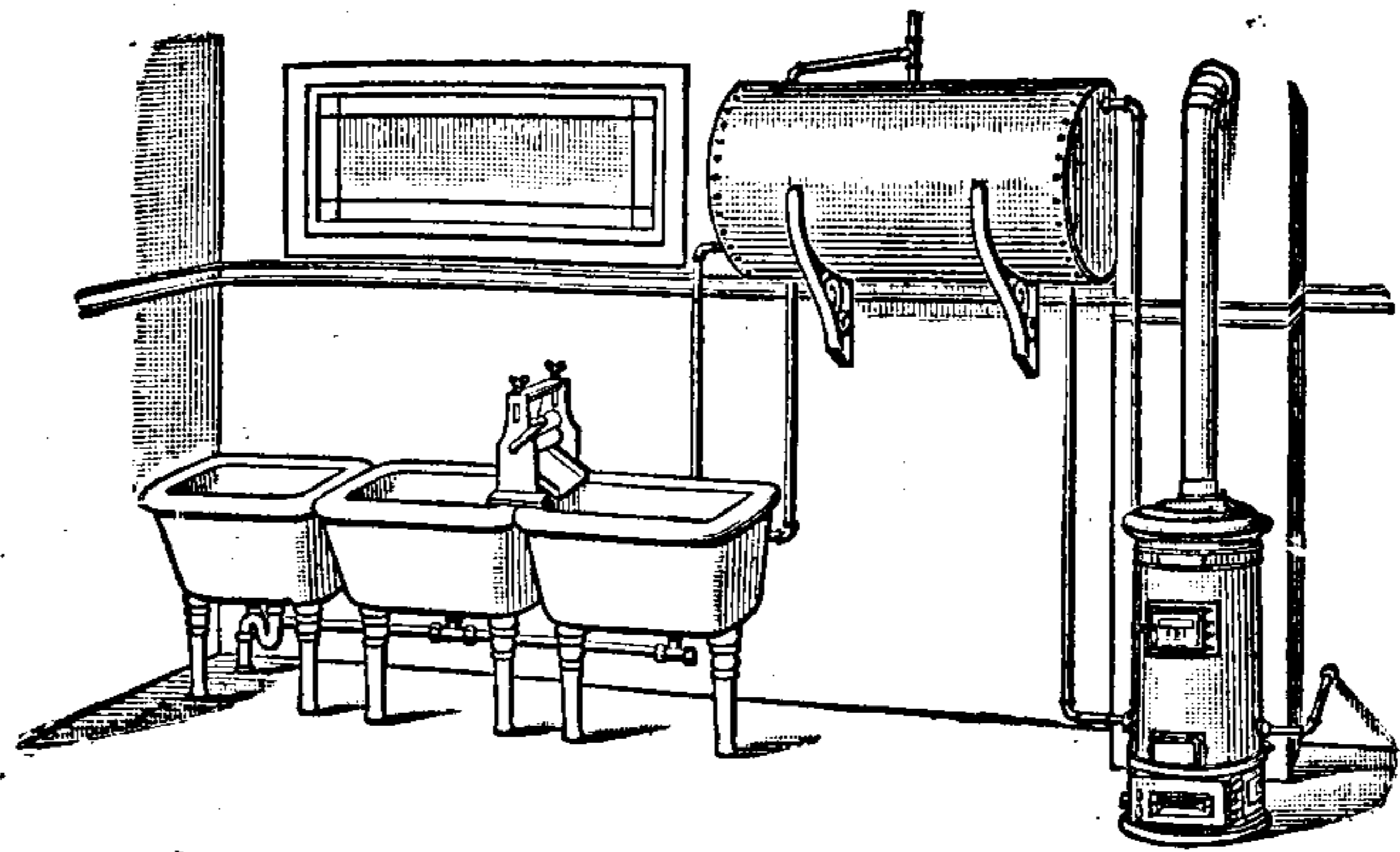
2 Betten, 2 Nachtkastel, 1 Waschtisch, 1 Schlafdivan, fast neu, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Jg. Fischer, Kaufmann, Tegetthoffstraße. 3122

Stubenmädchen

für Gasthof und ein Burische, der das Abstecken von Kälbern und Schweinen versteht, wird aufgenommen bei Vinzenz Spatek, Gasthof „zur Traube“. 3112

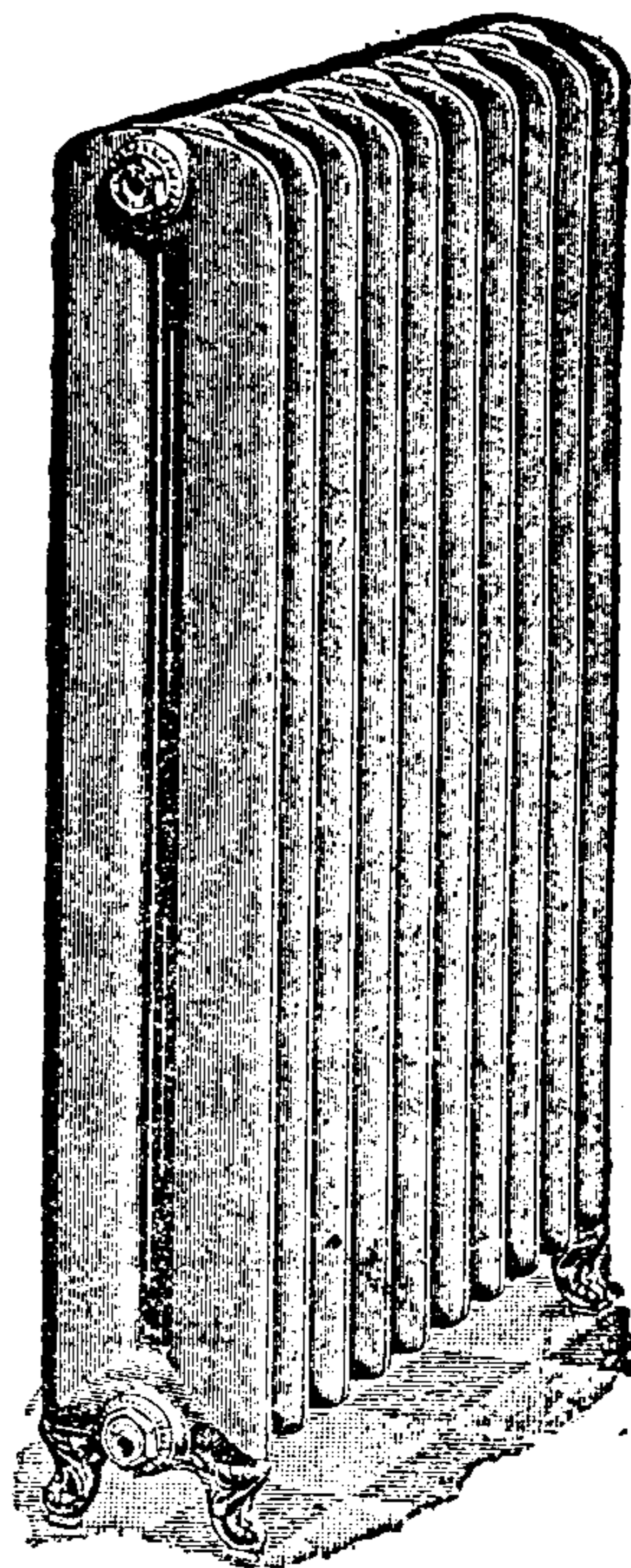


Innenansicht eines Rindkessels.



Behördlich konzess. Unternehmen für alle Art Wasserversorgung, Einrichtung moderner Bade-, Klossett-, Pumpen- und Widderanlagen, Gasleitungen u. sanitären Einrichtungen.

Radiator-Heizkörper für Dampfiederdruck und Warmwasserheizung.



Projektierung und Ausführung von Heizungs-, Warmwasserbereitungs- und Ventilationsanlagen.

Bauspenglerei

Architekturen in Kupfer- u. Zinkbleche.

Spezialwerkstätte für Bade-Artikel. Reparaturen prompt und billigst. Kostenvoranschläge gratis.

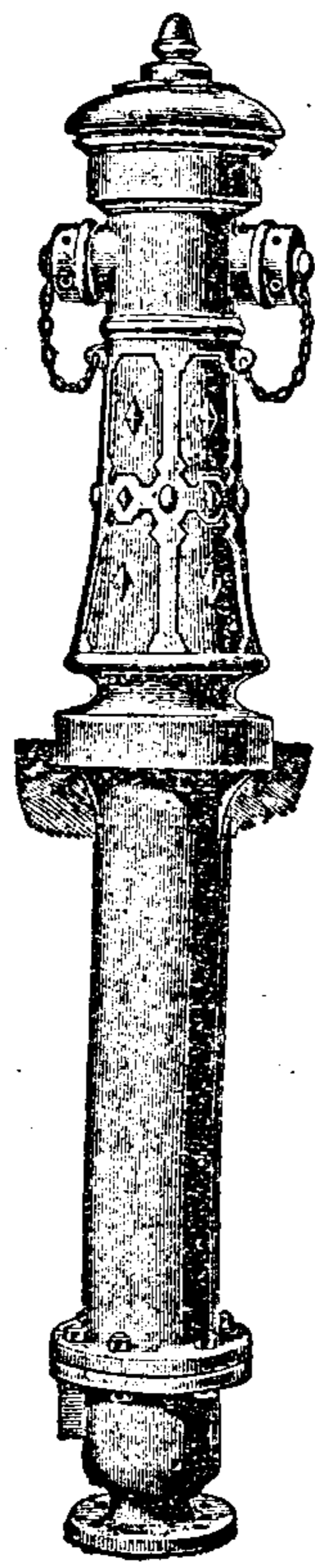
Reichsortiertes Lager aller Gattungen Röhren und Armaturen.

Eduard Swoboda

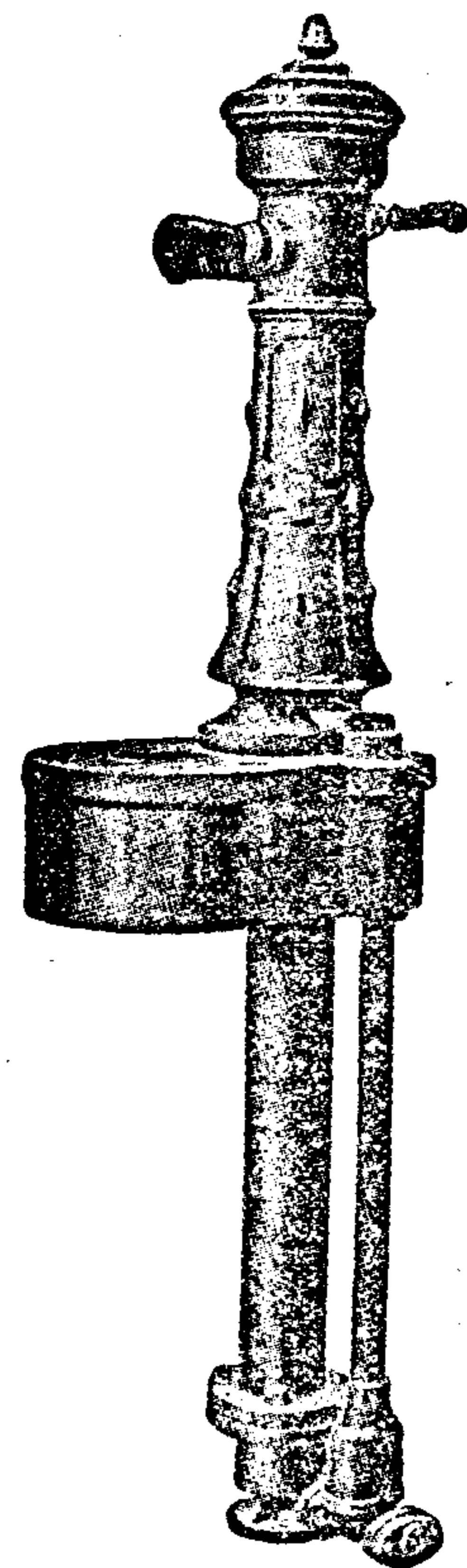
Marburg, Theatergasse 16.

Telephon Nr. 82.

(Vormals F. Wiedemann). Frostfreier Ventilbrunnen.



Überflurhydrant



OFEN-GLANZ-PASTA
„BLANK“
Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Oefen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost.
Chemische Produkten- u. Nachtlichter-fabrik: Gottlieb Voith, Wien III./A.

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau
Streich man den Boden — merkt genau!
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's Bodenwische.
Waschtisch und Türen streich ich nur
Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem, lichten Blau.
Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod'
Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Creme puht sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“ 3083

Stets vorrätig bei:
J. Billerbeck in Marburg.

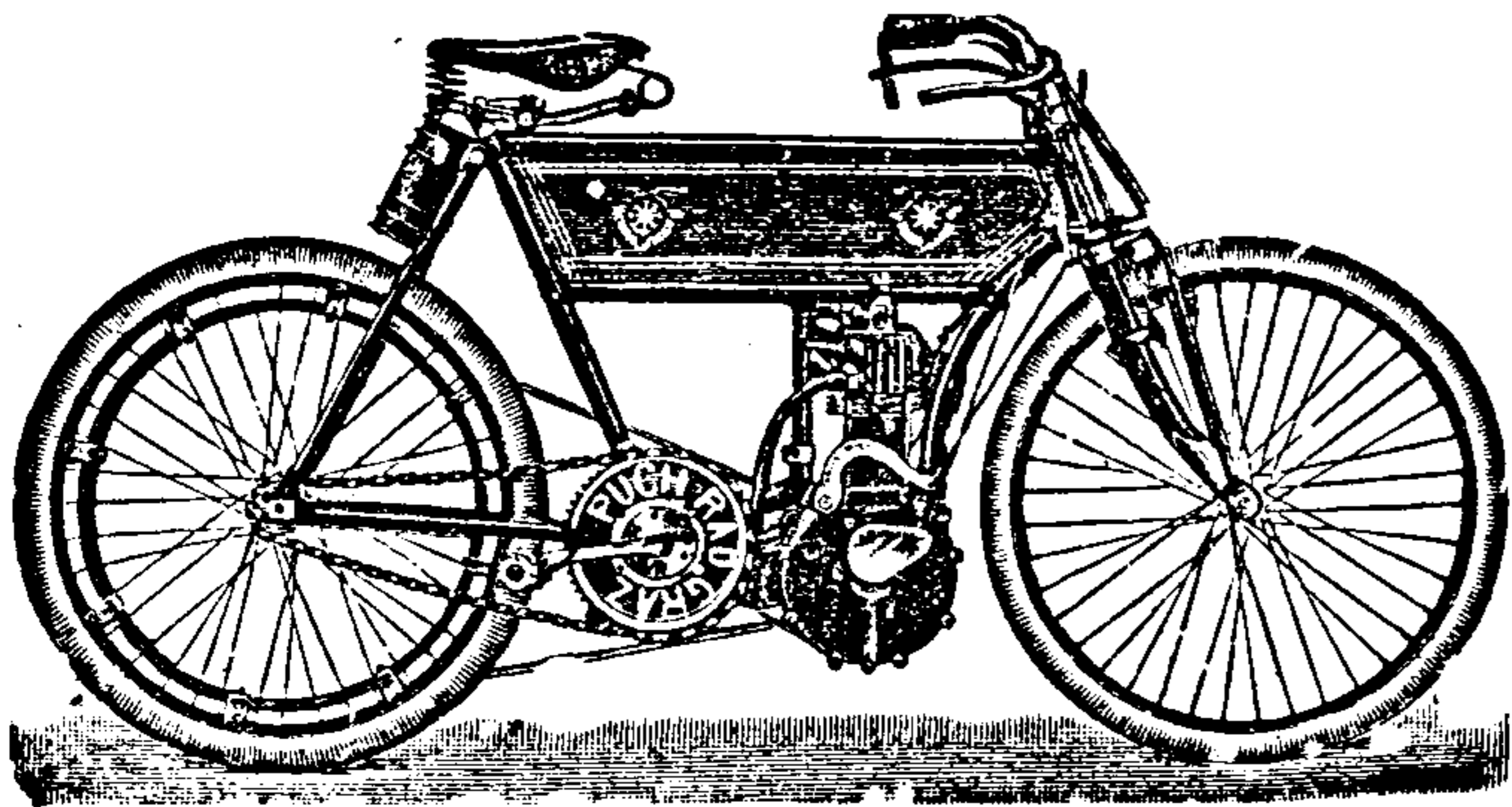
Arnfeld: J. Steinwender.	Mahrenberg: E. Kothel.
Gilli: Gustav Stiger.	Markt-Tüffer: Ad. Elsbacher.
Deutsch-Landsberg: Parkart- hofer.	Mureck: Johann Plajer.
Gibiswald: R. Riesinger.	Pettau: F. C. Schwab.
Graz: Alois Khamann.	Radersburg: Brüder Uray.
Laufen: Franz Kaver Petel.	Rohitsch: Josef Verlisg.
Lichtenwald: Alois Wagner.	St. Marc: Joh. Köchnigg.
	Wilson: Friedrich Unger.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Reizend hübsche Realität
nächst Marburg, mit herrlicher Aussicht, schönes Wohngebäude, circa 20 hoch arrondierten vorzüglichen Grundstücken, kleinem amerit. Weingarten, großen Edelobstanlagen, Wald, Wirtschaftsgebäude, Preis sofort zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Bl. 3053

Gutgehende 3123
Greislerei
samt Wohnung ist sogleich zu vermieten. Anzufragen beim Zimmermeister Retzpepp, Mozartstraße 61..

Herrlich gelegenes
Gut am Wörthersee
85 Joch groß, gute Felder und Wiesen, die Hälfte schlagbarer Wald, prachtvolle Villa, schöne Wirtschaftsgebäude mit Hotelkonzession, reizender Ausflugsort, sehr preiswert 3134
zu verkaufen.
Anfragen zu richten an Julius Hofmann, Wien, 13. Bez., Singerstraße 176.



Alois Heu, Marburg

Fahrrad- und Waffenhandlung

Billigste Einkaufsquelle in allen Fahrradbestandteilen, Waffen, Munition und Jagdartikel, Knallfixkorke und Knallfixkapseln.

Alleinverkauf der weltbekanntesten Puch-Fahrräder u. -Motore.

Erste Marburger chemische Waschanstalt und Dampf-Färberei Ludwig Zinthauer.

Annahme- und Verkaufsstelle nur Freihausgasse 1 (neuer Platz), Fabrik: Lederergasse 21.

Übernahme von Kleidungsstücken u. Stoffe jeder Gattung, in Seide, Wolle, Baumwolle usw. zum chem. reinigen u. überfärben.

Telephon Nr. 14.

Vorhang-Appretur, Dekatur und Blandruckerei.

Gegründet 1852.

En gros en detail.

W Dalmatinische Weinhandlung ::

In keiner Familie darf ein Glas guten Weines fehlen. Vorzüglicher echter alter Wein in je drei Qualitäten, blutroter und weißer Wein, gegen Blutarmit und gegen Verfühlungen, vorzüglicher Tischwein, ausgezeichnete Prosecco-Wein, welcher sich bestens auch für Schwerverranke eignet. Nachweisbare Verfälschungen werden mit 1000 K belohnt. Ausschließlicher Verkauf bei

Witwe Angela Cvitanic

Marburg a. D., Burggasse 20. 1341

Für Greisler und Wirte ermässigte Preise.



Eine Hausfrau schreibt als bestens erprobt folgende Anwendungen: Die Schmutzwäsche wird abends in die Wanne gelegt und mit warmem Wasser, worin Lugin entsprechend der Wassermenge aufgelöst ist, übergossen. Morgens ist der Schmutz schon gelöst und man rippelt die Wäsche leicht aus und gibt sie zum auslöchen, wozu man wieder entsprechend der Menge des Wassers Lugin auflöst. Dieser Vorgang bewirkt, daß man die Wäsche nur 1/4 Stunde auszulochen hat, worauf sie geschwemmt und blendendweiß zum aufhängen fertig ist.

Arbeit, Zeit, Geld ist erspart und die Wäsche geschont! Lugin braucht weder Zusatz von Seife noch Soda und ist daher das billigste Waschmittel. Paket 40 Heller.

Erhältlich in Marburg:

Fabian Alois, Fontana Silvester, Haber Karl, Hartinger Ferd. Muhlil Alexander, Quandest Alois, Winzeritsch & Eglepez, Schneideritsch A., Ziegler Matth., Wolf Karl, Drogerie.



in Holzschachteln

zu 1/2, und 1/4 Kg. Kilo 64 Heller.

Waschpulver und Waschlauge

in Paketen zu 1/2, und 5 Kg., per Kilo 25 bis 60 Heller.

Perlsoda, rein von Glaubersalz

in Paketen zu 1/2, 1 und 5 Kg., per Kilo 16 Heller.

Karl Bros

Seifeniederei

Marburg, Hauptplatz

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4

Kommis

in Manufaktur und Spezerei gut versiert, mit empfehlenden Zeugnissen sucht Posten ab 1. oder 15. September. Gest. Zuschriften an die Verw. d. B. unter „Dauernd 28“.

Koststudenten

werden aufgenommen. Im Hause Klavierbenützung. Anfrage in der Verw. d. B. 3151

Nachweisbar amtlich eingeholte ADRESSEN aller Berufe und Länder mit Portogarantie im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig und Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 3. Tel. 16881, Budapest V., Radorutzka 20. Prospekt franko. 3342

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zustände leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 2129

Baumpresse

sehr gut erhalten, Pressbaumlänge 9 Meter. Abzugeben bei Thurn, Reiserstraße 6. 2453

Ein sehr nettes 3018

villaartiges Haus

mit sehr gut gehender Gemischtwarenhandlung, nachweisbar alter Posten an der Hauptstraße, daneben ein Zinshaus, sehr viel Weinbuden, großer Gemüsegarten, Obstgarten, Alder, Wirtschaftsgebäude, Schweinestallungen und zwei große Bauplätze an der Hauptstraße, wenn der Käufer will, können dieselben sogleich teuer verkauft werden, die Häuser sind noch steuerfrei, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Bauplätze

2830

im schönsten Lage, rauch- und staubfrei, 10 Minuten vom Hauptplatz entfernt, in der Stadt, auch für Parterre-Wohnhäuser Baubewilligung, verkauft Josef Retep, Zimmermeister, Mozartstraße 61.

Zu kaufen gesucht

kleines Haus, einstöckig oder villaartig gebaut, mit etwas Garten, in der Nähe der Stadt. Anfrage in d. W. d. B. 3068

Sulzegger

Sauerbrunn

Hauptniederlage

Marburg, Domplatz 6.

5284

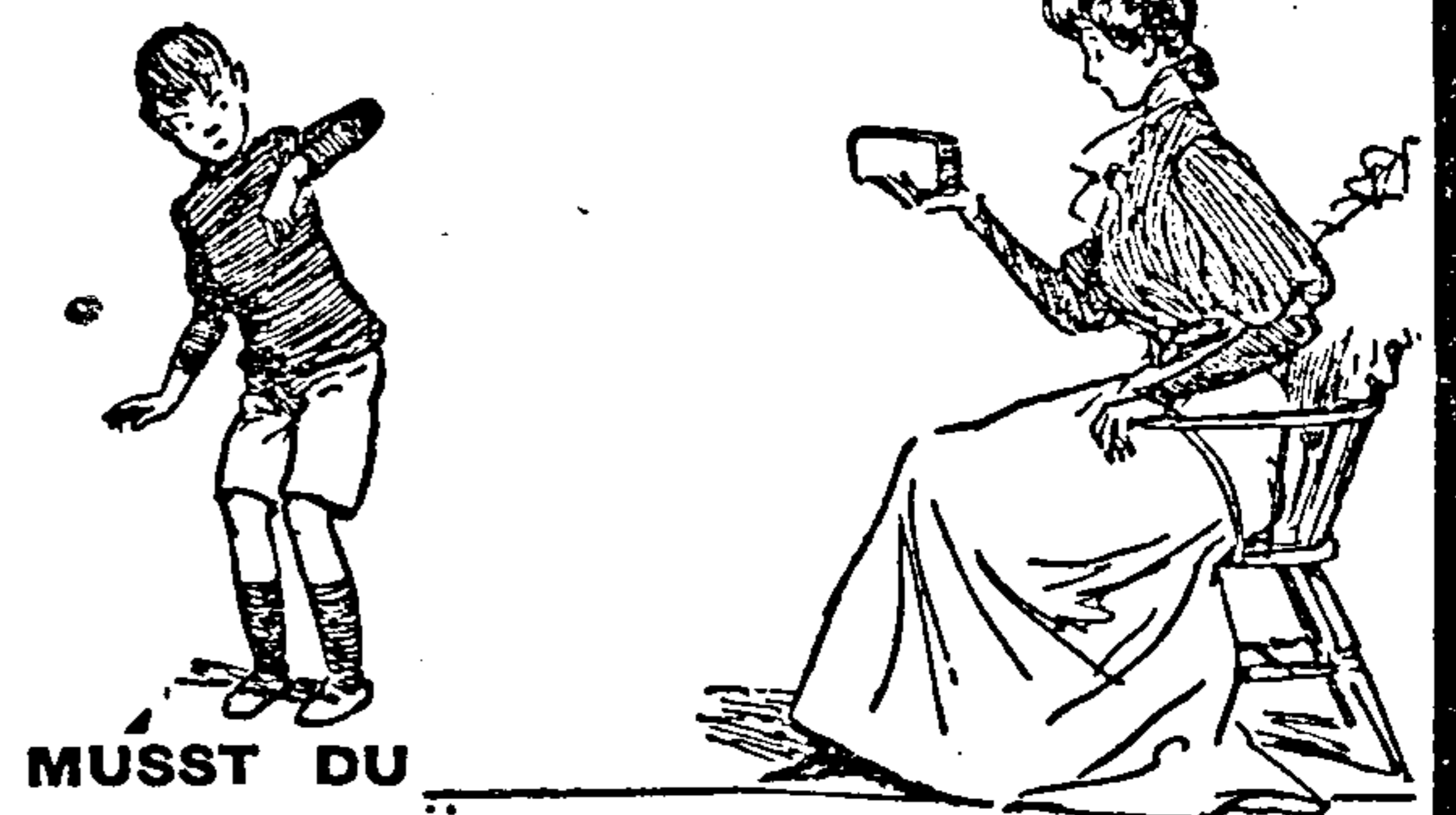
SUNLIGHT SEIFE

SOLLST DU IMMER NEHMEN!



Sie ist eine reine Seife und wird auch die zartesten Gewebe nie beschädigen. Sie macht das Brüten und die Verwendung von Zutaten überflüssig und schont dadurch die Gesundheit der Hausfrau.

UNREINE SEIFEN



MUSST DU STETS ZURÜCKWEISEN!

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenkel, Marburg.

Im Herbst erscheint im unterzeichneten Verlag der neue

Führer durch Marburg und Umgebung

in einer Auflage von mehreren tausend Exemplaren. Wir laden zur Insertion in demselben freundlichst ein und sind überzeugt, daß die niedrig gestellten Preise gewiß vielseitigen Beifall finden werden.

Eine ganze Seite zum Preise von Kr. 16.—

„ halbe „ „ „ „ 8.—

„ drittel „ „ „ „ 6.50

„ viertel „ „ „ „ 4.50

Bestellungen übernimmt

Buchdruckerei und Verlag L. Kralik Marburg, Postgasse 4.



C. Bros' Sparseife
 Marke Gemse.
 !!! Nur in Prima Qualität !!!
 Ursprungsgewicht
 — 500 Gramm —

Nicht zu verwechseln
 mit der von auswärts
 eingeführten
 !!!!!! Hirschseife !!!!!!



Schöne Möbel

sind billig zu verkaufen. Färbergasse 5, parterre. Anzusehen von 10 bis 1 und von 4 bis 7. 3152

Tüchtige Verkäuferin

sucht dauernden Posten. Anfr. in der Vertw. d. Bl. 3193

Kaufmanns-Lehrling

guter Bürger- oder Volksschüler, deutsch und slowenisch sprechend, findet sogleich Aufnahme im Gemischtwarengeschäfte Jos. Schöber in Mahrenberg. 3178

Schöne reine
Alpen-Preiselbeeren

täglich frische Ware zu billigsten Preisen bei 3179
Ferdinand Kaufmann,
 Marburg, Draubrücke.

Ella-

Garantiert
 Gos.



Streng solid, vielfach verbessert, rasch wirkend. Befördert das Wachstum von Augenbrauen, Haar und Bart. Kahlköpfigkeit heilend, beseitigt Schuppenbildung. Prämiiert Paris 1909, golden. Medaille, Ehrendiplome und Ehrenkreuz. Zu haben bei Frau

Kamilla Mitzky, Marburg a. Dr., Goethegasse 2 b
 und bei Karl Wolf, Drogerie, Herrngasse. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Preis: 1 Tiegel R. 2.— und R. 3.50, 3 Tiegel R. 5.— und R. 8.50.

Pomade

Unschädlich
 gesch.

Haus

einen Stock hoch mit großem Hof und Garten auf frequenter Straße für jedes Geschäft geeignet, wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Anzusehen bei der Verwaltung des Blattes. 3183

Gute Köchin

sucht Stelle zu kleinerer Familie. Dammgasse 248 in Ober-Robersch. 3176

Billig zu verkaufen

1 Blumentisch, 1 Bügelofen, 1 Waschservice, Küchengehirr, 1 Speisezimmer-Hängelampe, Alpaka-Silberleuchter und Tassen, Lausteppiche, Bügelisen, 1 Soplethapparat. 3184

Das Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik
 Marburg, Burggasse 16

sucht dringend Zahlkammerin, Gasthaus-Stubenmädchen, Köchinnen für Hotels, Restaurationen und Private, Bonnen für nur gute Posten. 3145

Gelegenheitsverkauf.

Elegante moderne Schlafzimmereinrichtung, 6 Ledersessel, wertvolle Bilder mit Rahmen, sowie verschiedenen Möbeln ist billig zu verkaufen bei A. Saloter, Tischlermeister, Tegetthoffplatz 3. 3187

Tagsschneider

und ein tüchtiger Hosen Schneider werden gesucht. Tegetthoffstraße 16.

Wohnung

5. Bezirk, sehr schönes, reines, modernes, morgensonnseitig gelegenes großes Zimmer, solche Küche, Speis, samt Bugehör, Wasserleitung, ohne Gegenüber, freie Aussicht, Gartenbenützung als alleinige Partei bei kinderlosem Besitzer. 10 Min. Stadtweg, ist zu vermieten. Adresse bei der Verwaltung des Blattes. 3185

Stellenvermittlung

Adele Duller, Tegetthoffstraße 32, sucht Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen und Bonnen für hier und auswärts. 3163

Zwei kleinere

Koststudenten

aus dem Gymnasium oder Realschule werden in einem guten Hause in ganze Verpflegung genommen. In nächster Nähe des Gymnasiums. Anzusehen Herrngasse 58, 3. St., bei Frau J. Ploy. 8168

Bursche

für ein Pferd und zum Geflügelgeschäft wird aufgenommen bei **Wilhelm Abt,** Marburg Schaffnergasse. 3164

Der Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung

r. G. m. b. H.

Tegetthoffstrasse 12

verzinst Spareinlagen ab 1. Juli zu

4 1/4 %

und zwar von dem der Einlage folgenden Tage an. Darlehen können Mitgliedern sowohl auf Hypothek als auch gegen Wechsel gewährt werden. 377

Amtstage Mittwoch u. Samstag
 von 9 bis 12 Uhr.

Geübte Bau-, Kunst- und Beschlag-Schlosser

werden nach Budapest bei gutem Verdienst auf dauernde Arbeit

gesucht.

Offerte sind sub Chiffre „Schlosser 291“ an Rudolf Woffe, Budapest, Nador-u. 11 zu richten. 1375

Tüchtiger alleinstehender

WIRT

sucht sofort brave, fleißige Wirtschafterin mit etwas Geld zum gemeinschaftlichen Haushalt. Anträge unter „Untersteier“ postlagernd Hochenegg bei Gili. 3180

Buchdruckerei L. Krallik

Marburg a. Dr., Postgasse Nr. 4.



Telephon Nr. 24.

Scheck-Konto Nr. 15.378.

Anfertigung aller Drucksorten wie:

Zeitschriften, Sachblättern, Broschüren, Statuten, Jahresberichten, Preislisten, Rechnungen, Tabellen, Speisekarten, Liedertexte, Einladungen, Anschlagzettel in jeder Größe, Quittungen, Formularien, Kassabücher, Firmadruk auf Briefe u. Kuverte etc.

Illustrations- sowie auch Kunstdruck. Eingerichtet mit den modernsten Schriften und neuesten Maschinen.

Bestes Papiermaterial. Billigste Berechnung. Elektrischer Betrieb. Eigene Stereotypie.

Verlag der Marburger Zeitung.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn, Handels- u. Gewerbetreibend e.

Marburger Adress-Kalender

weitverbreiteter Kalender mit zahlreichen Illustrationen und interessantem Inhalt.

Marburger Ankündigungsanstalt

L. Krallik, Postgasse 4 empfiehlt sich zur Affichierung auf seinen neuerrichteten 20 Plakatsäulen auf den belebtesten Punkten der Stadt. Preisliste kostenlos.

Kleiner Sahrplan für Untersteiermark

Leitersberger Ziegelfabrik bei Marburg a. D.

empfiehlt von ihren erprobten, gefolterten und wetterbeständigen

Tonmaterialerzeugnissen

Maschin-, Mauer-, Kamin-, Kontra-, Zadenziegel, Pressfalz- (nach dem Wienerberger Original erzeugt), Strangfalz- (System Stadler und Steinbrück) und Biberschwanzziegel zur geneigten Abnahme. 15 Stück meiner Doppel-Pressfalz- und Strangfalzziegel decken ein Quadratmeter Dachstuhlfläche. In einen zehntonigen Waggon werden 6000 Stück Biber-, 5000 Stück Strangfalz- und 4000 Stück Pressfalzziegel verladen. Versandt geschieht auf Gefahr des Empfängers.

Telephon Nr. 18.

Hochachtend

Franz Derwuschek, Stadtbaumeister und Fabriksbesitzer in Marburg a. D.

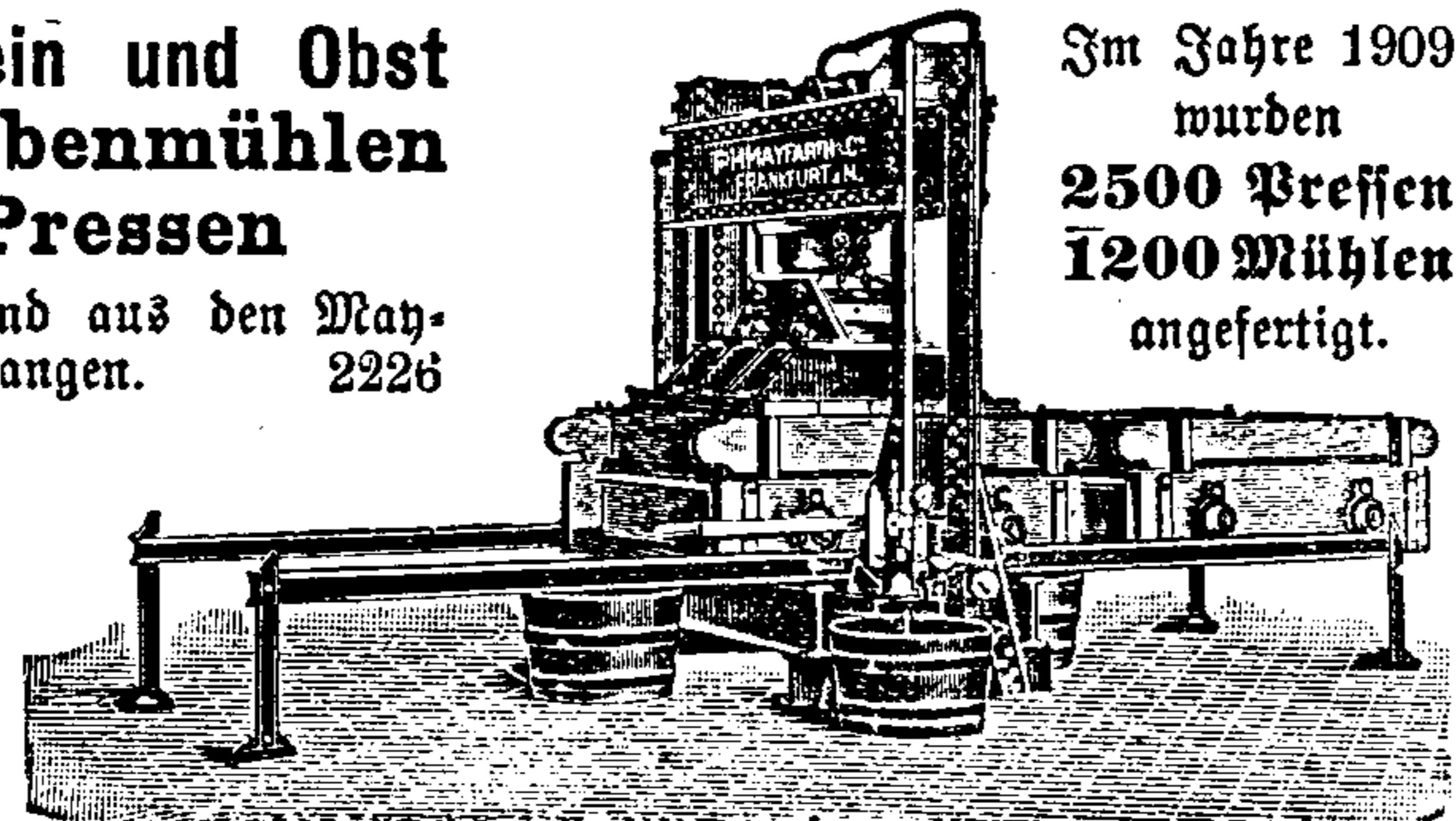
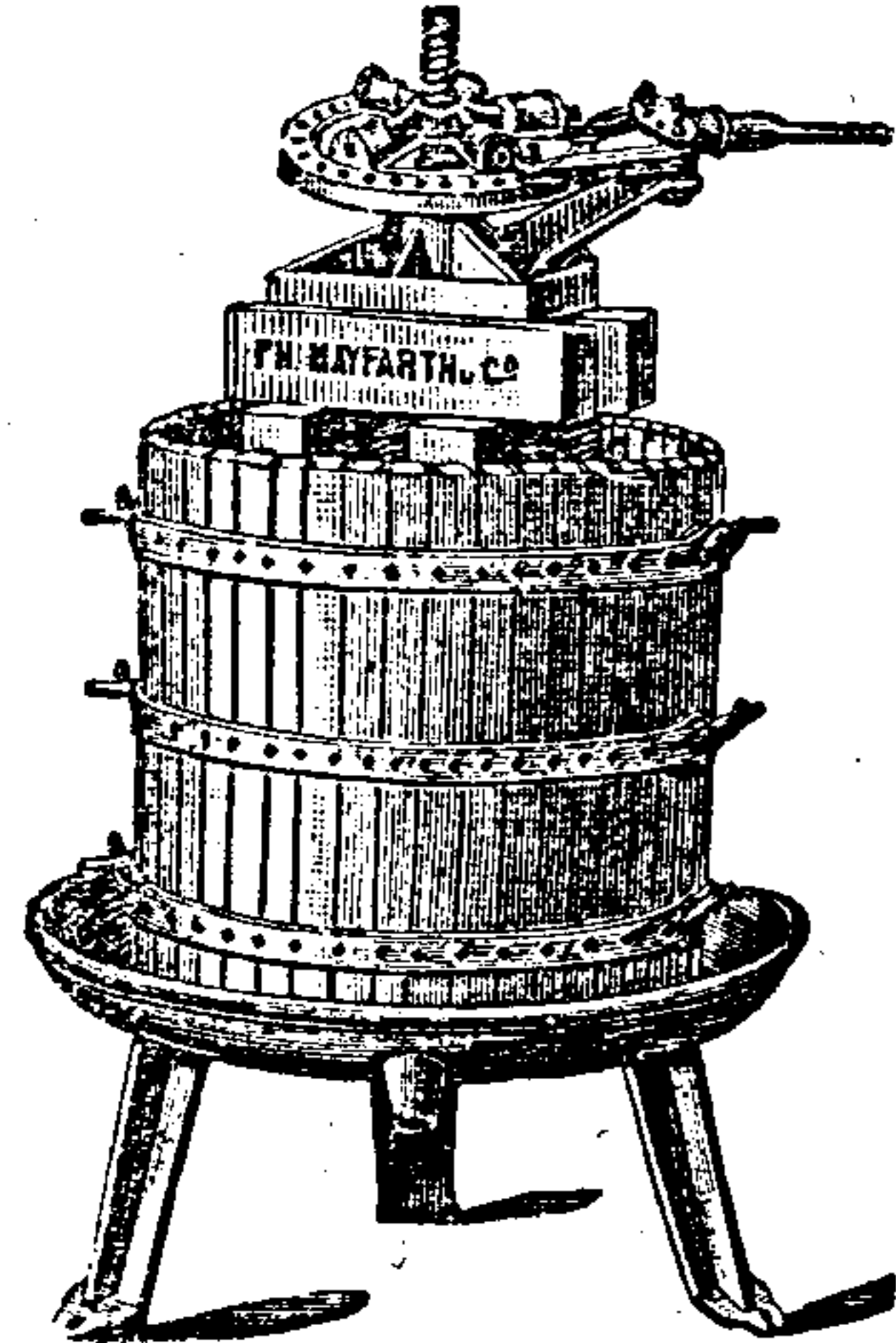
Verkaufspreise ab Werk Leitersberg:

- Maschin - Biberschwanzziegel . . . I. Klasse K 44.—, II. Klasse K 25.—
- Maschin - Strangfalzziegel . . . I. „ K 74.—, II. „ K 60.—
- Maschin - Pressfalzziegel . . . I. „ K 84.—, II. „ K 70.—
- Maschin - Mauerziegel, normale Grösse . . K 32.—

Verkaufsstelle: Roman Pachner's Nachfolger, Postgasse. Depotplätze: Hans Andraschitz, Schmiedplatz, neben Gasthaus zum „goldenen Löwen“, Ferdinand Rogatsch, Reiserstraße 26, Hans Holzer, Triesterstraße 53, wo Aufträge entgegengenommen werden und die Dachziegel der Bequemlichkeit halber zu Originalfabrikpreisen bezogen werden können. 2871

Für die Wetterbeständigkeit der erstklassigen Dachziegel wird eine zehnjährige Garantie geleistet.

35.000 Pressen für Wein und Obst
20.000 Obst- und Traubenmühlen
300 hydraulische Pressen
für Weins-, Obstbau und Industrie zc. sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen. 2226



Im Jahre 1909 wurden 2500 Pressen 1200 Mühlen angefertigt.

Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate. Man wende sich vertrauensvoll an

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen, Wien II., Taborstraße Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 650 goldenen und silbernen Medaillen zc. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

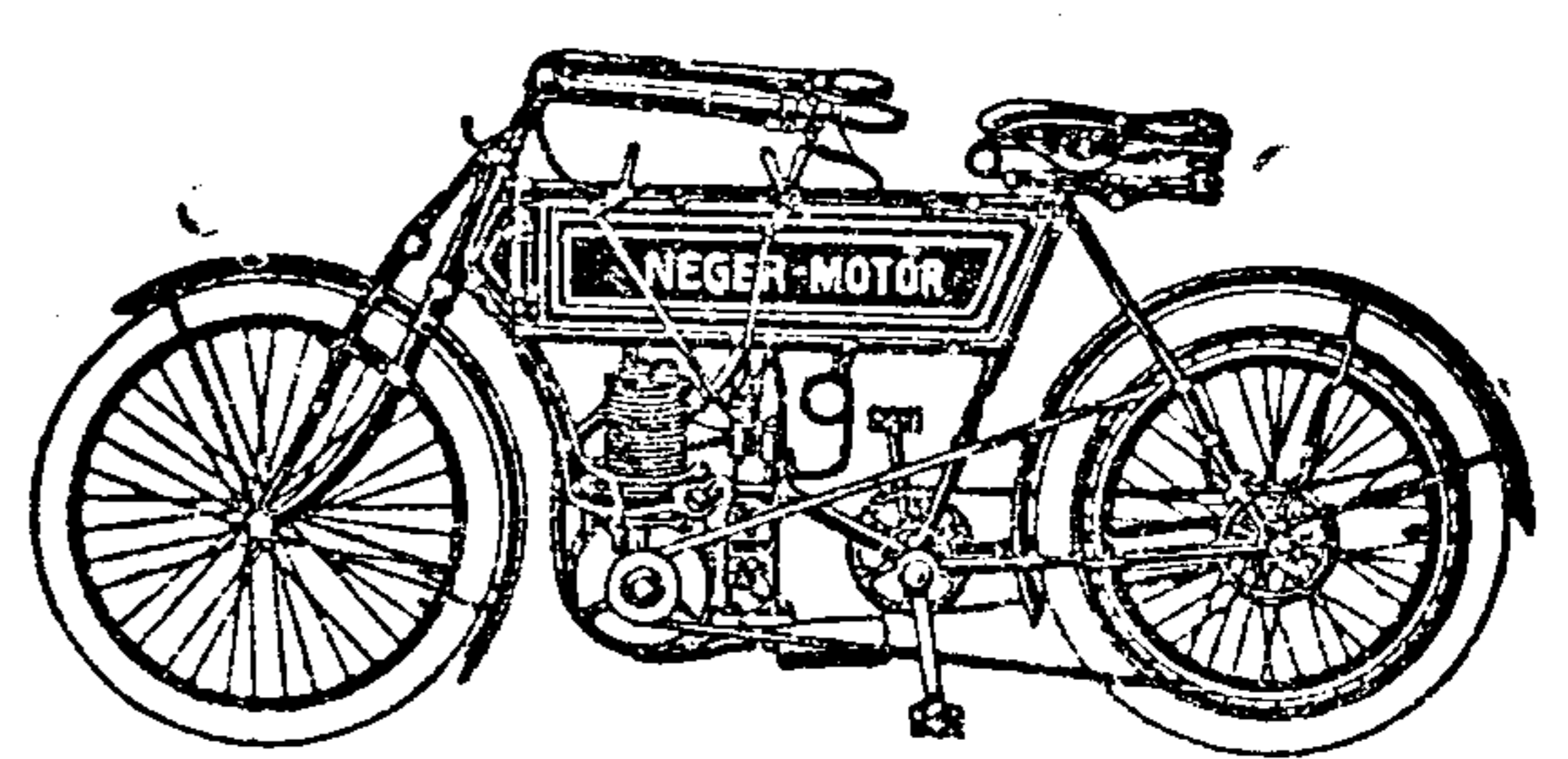
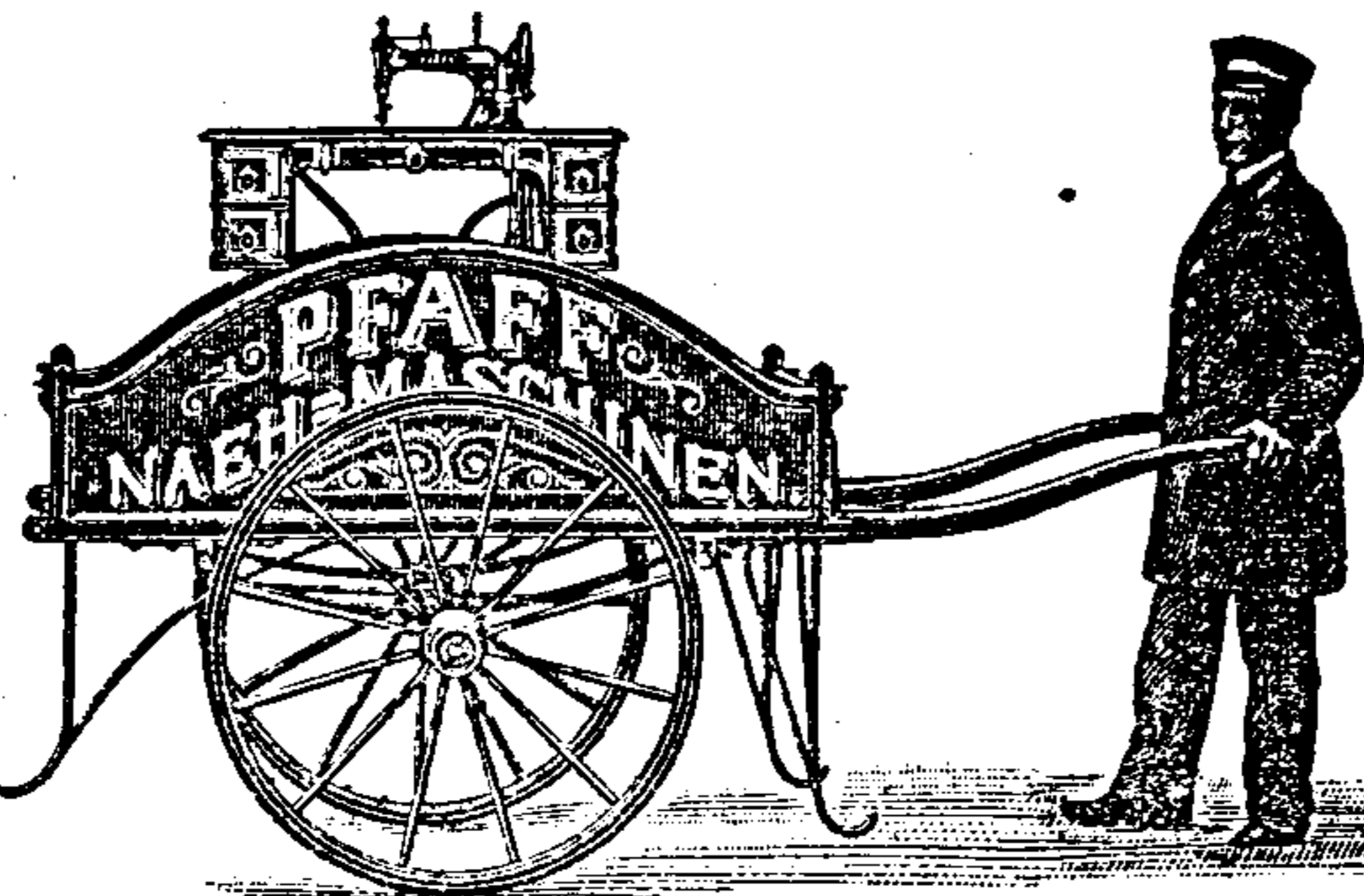
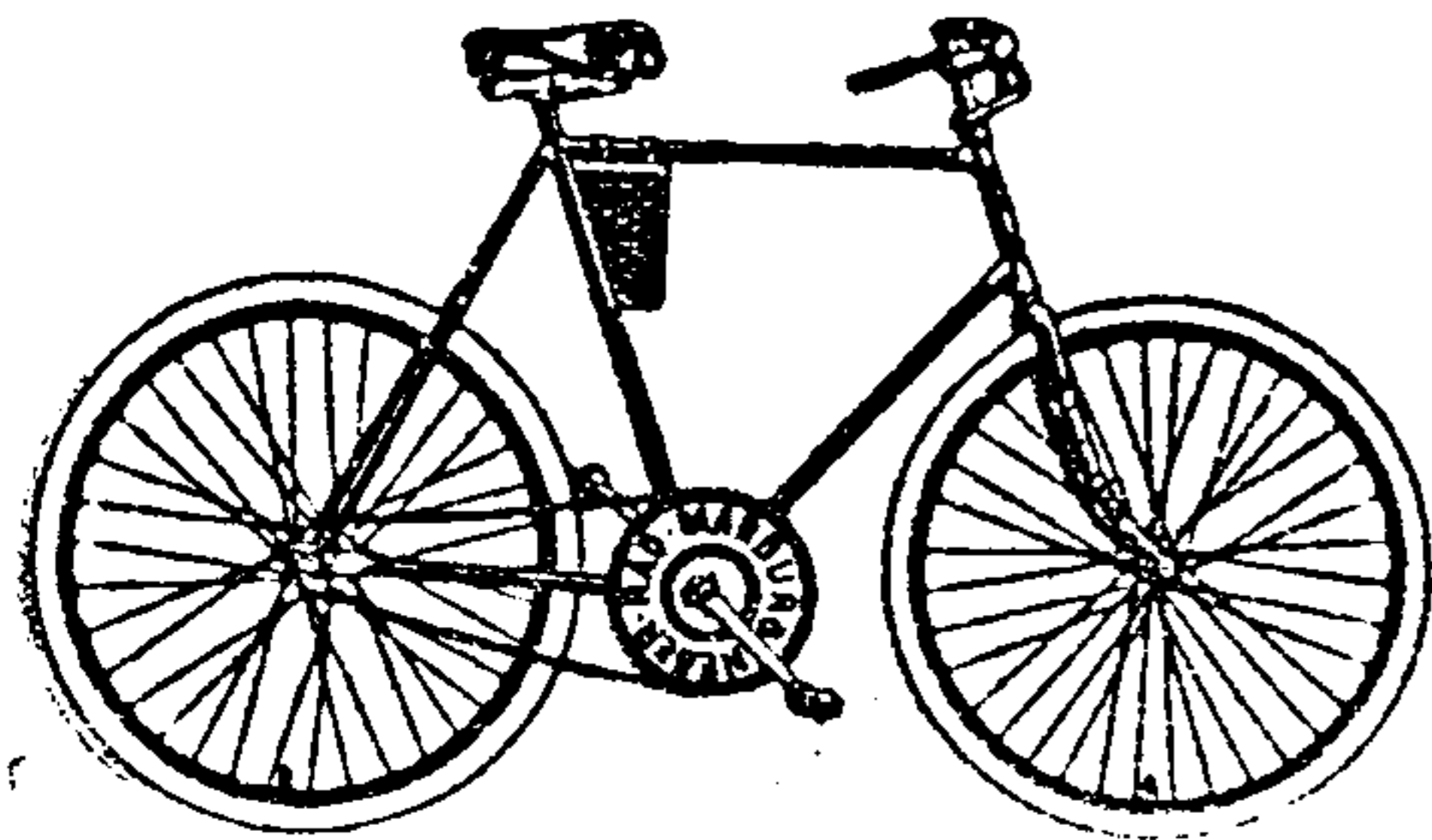
Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach Newyork und Boston. Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolenc, Bahnhofsstrasse 41, Laibach.

I. Marburger Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorräder-Fabrik

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude.



Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder

Erzeugung von Motorrädern und Reparaturen

Modell 1910. Präzisions-Ringelager. Freilaufäder mit automatischer Rücktritt-Innenbremse. Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt. Preisliste gratis und franko. Segründet 1889. Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder zc. zc. Ladungen von Elektro- und Benzinautomobilen, Motorrädern und Akkumulatoren werden zu jeder Zeit vorgenommen. Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatik, Oele, Nadeln zc. zc. Benzin- und Ölager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände zu den billigsten Preisen.



MARBURGER MOLKEREI

Telephon Nr. 93.

Zentrale für hygienische Milchversorgung, Ges. m. b. H.

Telephon Nr. 93.

Zentrale: Tegetthoffstr. 63. Filiale: Herrengasse 38. Verkaufsstellen: Adolf Weigert, Bismarckstr. 20, Marie Frühauf, Franz Josefstrasse 10, Taschler, Fabriksgasse 21.

Auf Wunsch täglich zweimalige Zustellung aller Molkereiprodukte ins Haus durch eigene Wagen. — Bahn- und Postversandt nach allen Gegenden.

Lieferanten für die Hofküche Sr. Majestät des deutschen Kaisers während seines Aufenthaltes auf Korfu.

Unterrichtsbeginn an der Haushaltungs-, Fortbildungs- und Frauengewerbeschule in Marburg.

Am 9. September eröffnet die Anstalt das 27. Schuljahr. Die **Einschreibung** der Schülerinnen erfolgt am **6., 7. und 9. September** vormittags von **9 bis 12**, nachmittags von **3 bis 5** Uhr. Beizubringen ist der Nachweis gesetzlich erfüllter Schulpflicht und sittlicher Unbescholtenheit durch das bezügliche Schulentlassungszeugnis. Jede Schülerin hat bei der Aufnahme die Einschreibgebühr von 2 Kr. und einen Lehrmittelbeitrag von 4 Kr. für das Schuljahr zu erlegen.

Der Lehrplan umfaßt:

1. die im Jahre 1884 gegründete staatlich subventionierte **Haushaltungs- und Fortbildungsschule** mit den Kursen für Weisnähern, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen, Schlingen, Weißsticken, Kunsthandarbeiten, Frisieren, Bügeln, Modistenarbeit; ferner als **Fortbildungsgegenstände**: Haushaltungskunde, Menschenkunde und Gesundheitslehre, Deutsche Sprache und Literatur, Geographie, Geschichte, Bürgerkunde, Rechnen, gewerbliche und kaufmännische Buchführung, Zeichnen und Malen, Stenographie, Maschinschreiben, Gesang, Turnen. An der Schule besteht auch ein vollständiger Buchhaltungskurs, **Handelskurs** mit den wichtigsten einschlägigen Lehrgegenständen, ferner Kurse für **fremde Sprachen**: Französisch, Italienisch, Englisch und ein Kurs zur Heranbildung von **Handarbeitslehrerinnen**. Das Unterrichtsgeld beträgt je nach Wahl der Unterrichtsgegenstände monatlich 4 bis 14 Kronen.

2. Die nach den ministeriellen Vorschriften, eingerichtete, von einer staatlich geprüften Lehrerin geleitete **Koch- und Hauswirtschaftsschule**, (Schulgeld monatlich 20 Kr.)

3. Die ebenfalls nach den ministeriellen Vorschriften eingerichtete **Frauengewerbeschule** für Weisnähern, Kleidermachen, Schnittzeichnen, dekoratives Zeichnen, Kostümkunde und die damit verbundenen Fortbildungsgegenstände, deren Zeugnis in **zwanzig** Monaten erworben werden kann, als **Lehrzeugnis** (Lehrbrief) gilt und zur Gewerbeanmeldung berechtigt. Monatliches Schulgeld 4 Kr., armen Schülerinnen kann eine Ermäßigung oder die Nachsicht des Schulgelbes bewilligt werden.

Die ungestempelten Gesuche um **Schulgelbbefreiung** sind längstens bis **15. September** dem Sekretär des Stadtschulrates Herrn Steiner zu übergeben, bei dem auch die hierzu erforderliche Druckform erhältlich ist.

Marburg, den 27. August 1910.

Der Aufsichtsrat.

Zahl 24440

Kundmachung.

Das Verzeichnis jener Personen der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 R. G. B. Nr. 121 für das Jahr 1911 zu Geschworenen berufen werden können, ist angefertigt und liegt bis 3. September 1910 im Expedite des städtischen Rathauses zur Einsicht auf.

Den Beteiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Umgehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Stadtrat Marburg, am 15. August 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei
Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir den geehrten Frauen von Marburg und Umgebung die höfliche Bekann'gabe zu machen, daß ich von Nr. 12 auf **Nr. 15 Allerheiligengasse** übersiedelt bin. Ich danke für das mir geschenkte Vertrauen herzlichst, und bitte mir daselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen, welches ich stets gewissenhaft zu verdienen und zu erhalten mich bemühen werde. Ein streng separiertes ruhiges Zimmer steht zur Verfügung mit aufmerksamer Pflege verbürgt.

Hochachtend

Hermine Rothbauer, verwitwete Schrey
diplom. Hebamme

Herzlichen Dank

allen jenen, die meinem lieben Vater, dem unvergeßlichen Freund der Familie Mandl, dem Herrn
Franz Hönigmann
Werkführer-Substituten der k. k. priv. Südbahn i. V.
in Liebe und Teilnahme während seiner schweren Krankheit beistanden, sowie für die hübschen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse.
Marburg, am 25. August 1910.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns schon während der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens unserer lieben guten Mutter, bez. Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau
Barbara Möschl geb. Rogina
zugekommen sind, sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus. Ebenso danken wir für die schönen Kranzspenden und die ehrende Teilnahme am Leichenbegängnisse.
Kranichsfeld, am 25. August 1910.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zahl 25467.

3192

Kundmachung.

Jeder zur Beherbergung von Fremden, auf was immer für einer gesetzlichen Grundlage Berechtigte, ferner jedermann, der sich mit dem Vermieten von Wohnungen, Zimmern usw. befaßt, sowie jeder Haushaltungsvorstand ist nach dem Statthaltereierlasse vom 16. September 1908, Z. 11 1236/1 verpflichtet, die Ankunft von Personen, welche innerhalb der letzten fünf Tage aus einer Cholera verseuchten Gegend angekommen sind oder in Zukunft ankommen werden, sofort beim Stadtrate zu melden.

Derzeit gelten für solche Gegenden Rußland und Süditalien.

Marburg, am 26. August 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Warnung.

Schwarne jedermann, meiner Tochter **Ida** weder Unterstand, Geld, noch Geldswert zu geben, da ich für nichts Zahler bin. 3173
Franz Gilek
Buchhalter in Marburg.

Anständiges Mädchen

das auch Maschinnähen kann, von auswärts für ein Geschäft gesucht. Anf. bei Wülfeldt, Blumenhandlung, Herrengasse. 3171

Kostplatz

für einen Studenten bei besserer Familie zu mäßigem Preise. Briefe zu hinterlegen unter **R. W. 44** in der Verw. d. B. 3172

Zimmer

Ein möbliertes u. ein unmöbliertes sind billig zu vermieten. Gesunde und angenehme Lage. Dortselbst sind auch Eßtischdecken und Körbe, sowie eine Hühnersteige preiswert zu haben. Auskunft bei **J. Doll, Brandisgasse 2, Tür 34.**

Brave Bedienerin

für den ganzen Tag aufzunehmen gesucht. Eventuell wird ein Dienstmädchen, welches zuhause schläft, aufgenommen. Adresse in d. Verw. d. B. 3175

Deutsches Töchterheim der Stadt Marburg.

(Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter aus gebildeten Ständen).
Die Anstalt liegt unmittelbar an den herrlichen großen Parkanlagen im gesündesten schönsten Teile der Stadt und ist mit allen Erfordernissen moderner Hygiene und Bequemlichkeit ausgestattet, großer Garten, Spiel- und Tennisplätze, Bäder, Trinkwasserleitung, Bibliothek, gesunde und kräftige Kost. Besondere Sorgfalt wird der individuellen Erziehung, den feinen Umgangsformen und der Charakter- und Herzensbildung gewidmet.
Der Lehrplan umfaßt: Die im Jahre 1884 gegründete **Haushaltungs- und Fortbildungsschule, die Kochschule, Handels- und Buchhaltungskurse, Vorbereitungskurse** für die staatliche Lehrbefähigungsprüfung in der **französischen, englischen und italienischen Sprache** und für **Arbeitslehrerin, die Musikschule**, ferner Kurse für **Anstandslehre und Tanzunterricht, Gesang, Turnen** usw.
Die Zöglinge des deutschen Töchterheimes können auch die städtischen Volksschulen, die Mädchenbürgerschule mit 4. Klasse, die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt und mit besonderer Bewilligung das k. k. Staatsgymnasium oder die k. k. Staatsoberrealschule besuchen. Monatliche Gebühren für vollkommene sehr gute Verpflegung, hauswirtschaftliche Anleitung, Aufsicht, englische, französische und italienische Konversation 70 Kronen. Es werden auch Mädchen aus der Umgebung, die eine städtische Lehranstalt besuchen wollen, übertags in Aufsicht und Pflege genommen. Alles Nähere enthalten die Prospekte, welche auf Wunsch von der Anstaltsleitung wie auch vom Stadtschulrate kostenlos zugesendet werden.
Marburg, den 27. August 1910. 3121
Der Aufsichtsrat.